

Wiesbadener Tagblatt.

24. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Einzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für außerhalb 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 144.

Verlags-Verkehrs-Nr. 2088.

Dienstag, den 27. März.

Redaktions-Verkehrs-Nr. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Parlamentarische Charakterbilder.

Dr. Baasche.

Es ist bei uns nicht Sitte, Abgeordneten Beinamen zu geben. Wenigstens nur in Ausnahmefällen. Bei Herrn Baasche hat man aber schon verschiedene passende Titulaturen gebraucht. Man nannte ihn den „Zucker-Baasche“, den „heiligen Baasche“. Man könnte ihn jetzt auch den „kolonial-Baasche“ nennen. „Zucker-Baasche“ nannte man ihn, weil er seinerzeit hauptsächlich unsere Zuckerversteuerung auf dem Gewissen hatte. Herr Baasche hatte sich vor Jahren gerade auf die Zuckerpolitik geworfen. Er hat damals im Auftrag des Reichs sogar eine besondere Studienreise nach Kuba gemacht, um zu sehen, wie rasch die Amerikaner dort mit der Rohrzuckerproduktion unserem Rübenzucker Konkurrenz machen könnten. Er hat mit seiner Zuckerversteuern nicht gerade Glück gehabt, sondern uns damit eigentlich immer mehr in die Lunte geritten, weil die Ausfuhrprämien, die er beförderte, nur dazu dienten, den Engländern billigen Zucker zu liefern. Erst die Brüsseler Internationale Konferenz hat uns von dieser unglücklichen Zuckerpolitik befreit. Dadurch sind die Ausfuhrprämien gefallen, die Zuckerversteuerung wurde herabgesetzt und seither haben wir billigen Zucker.

Dann hat sich Herr Baasche die Ehre des „heiligen Baasche“ verdient. Kein Mensch hatte früher eine Ahnung, daß Herr Baasche mit dem lieben Gott auf besonders vertrautem Fuße stand. Seine Frömmigkeit trat auch nicht selbstlos auf, sondern er benutzte sie, wie das so häufig in den sogenannten besseren Kreisen geschieht, als Aushängeschild im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Man will das Volk fromm machen, um ihm Fügeln anzulegen. Baasche sagte damals: „die wachsende Irreligiosität ist dadurch bedingt, daß von der Sozialdemokratie in wachsendem Maße das Volk aufgeregt wird, daß der Glaube an den allmächtigen Gott, der Glaube an die alleinseligmachende Kirche immer mehr untergraben wird.“ Im Stenogramm stand allerdings nur zu lesen von der beseligenden Macht der Kirche. Aber auch das genügte schon. Baasche richtete dann noch einen Appell an die Männer, „daß sie ihren Kindern die Hände falten und sie voll Glauben zu dem Herrn emporblicken lehren, der ihnen helfen kann aus aller Not.“ Das Zentrum jubelte über den bekehrten

Sünder. Auf der Linken glaubte man, Herr Baasche müsse in seiner Jugend mancherlei verbrochen haben, daß er im Alter noch fromm werden wolle. Jedenfalls hielt es einer seiner Parteigenossen für angebracht, im Namen eines großen Teils seiner Fraktion von Herrn Baasche im Punkte der Frömmigkeit abzurufen.

Neuerdings ist Herr Baasche „kolonial-Baasche“ geworden. Er hat einen Sohn in Ostafrika bei der Schutztruppe, ist selbst in Ostafrika gewesen und hat seitdem mancherlei Vorträge über die kolonialen Fragen gehalten. Er hat sich dabei in dem Sinne ausgesprochen, daß er zwar mancherlei Fehler zugegeben hat, — namentlich in seinen Vorträgen — aber im Reichstag hat er sich doch stets so geäußert, daß er den Anschluß an die Regierungspolitik nicht außer acht gelassen hat. Er ist jetzt ständiger Referent der Kommission bei den Kolonialetat und gibt stets seinen Senf in einer Weise zu den Debatten, daß es aussieht, als gebe er das Schlüsselurteil.

Es ist bei uns leider nicht üblich, daß die höchsten Staatsbeamten aus den Kreisen der Abgeordneten genommen werden, wie das in anderen modernen Staaten, z. B. England, Frankreich, Italien, geschieht. Nur geringe Ausnahmen davon hat es gegeben. So wurde der nationalliberale Abgeordnete Wölcker Handelsminister und der konservative Abgeordnete v. Buchka Kolonialdirektor. Auch von Herrn Baasche heißt es, daß er augenblicklich auf ein hohes Kolonialamt spezialisierter, nämlich auf den Posten eines Unterstaatssekretärs. Allerdings, wenn v. Hohenlohe diesen Posten annimmt, hat Herr Baasche wieder einmal vorbeispezialisiert. Vielleicht wirft er sich dann auf eine andere Spezialität.

Herr Baasche ist zweifellos ein begabter Mensch. Vor allem ein guter Redner. Die Reden fließen ihm herunter schneller als ein Wasserfall. Die längsten und schwierigsten hält er fast ohne jedes Konzept, ja fast ohne Notizen. Wenn er zu reden anfängt, herrscht auf der Journalistentribüne allgemeine Unruhe. Seiner Jugenderfahrenheit ist auch der schnellste Stenograph nicht gewachsen. Auch sind seine Reden nicht schlecht. Er weiß immer etwas zu sagen, wenn er sich es auch oft zu leicht macht und häufig zu monoton wird.

Herr Baasche ist außerdem Professor der Nationalökonomie an der technischen Hochschule in Charlottenburg. Er ist ein wohlhabender Herr, mehrfacher Hausbesitzer. Durch den Vorschlag der nationalliberalen Partei ist er zum Vizepräsidenten des Reichstags aufgestiegen und hat sich auch in diesem Amt eine gewisse Gewandtheit angeeignet. Er hat seine parlamentarische Laufbahn ziemlich links begonnen. 1881 wurde er als Mitglied der Sezession (etwa gleich freisinnige Ver-

einigung) in Mecklenburg-Schwerin gewählt. Heute steht er auf dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei. Er ist sogar schon vom Bund der Landwirte auf den Schild erhoben worden. Herr Baasche macht auch in auswärtiger Politik. In Kreuznach hielt er vor etwa Jahresfrist eine Aussprache erregende Rede, worin er von einem Kriege sprach, der uns mit England gedroht hätte. Später mußte er diese Bemerkung einschränken. Kürzlich stieß er auch den holländischen Kolonialbeamten vor den Kopf, was er ebenfalls zurücknehmen mußte. Übermäßig vorsichtig ist unser Vizepräsident also nicht. Trotzdem kann er es, da er erst 55 Jahre alt ist, sicher noch zu etwas bringen.

Politische Übersicht.

Die Regelung der Heimarbeit.

Die Regelung der Heimarbeit, die durch die Berliner Heimarbeitsexposition einen machtvollen Anstoß erhalten hat, beginnt mehr und mehr in Fluß zu kommen. Nachdem im bayerischen Reichsrat Prinz Ludwig von Bayern energisch für einen Antrag, der Erhebungen über die bayerische Hausindustrie verlangte, eingetreten war, nachdem im Hessischen Landtage der Minister des Innern, Braun, die Notwendigkeit einer baldigen durchgreifenden Gesetzgebung zum Schutze der Heimarbeiter anerkannt hat, ist nunmehr im Reichstage von fast sämtlichen Parteien, dem Zentrum, den Nationalliberalen, den Deutschkonservativen, der Reichspartei, der freisinnigen Vereinigung, den Polen und Elsaß-Lothringern ein Antrag an die verbündeten Regierungen gerichtet worden, dem Reichstage möglichst bald einen Gesetzentwurf zur Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Heimindustrie vorzulegen. Der Gesetzentwurf soll möglichst folgende Gesichtspunkte berücksichtigen: Verpflichtung der Gewerbetreibenden, die Heimarbeiter beschäftigen, zur Führung eines Verzeichnisses aller von ihnen in Heimarbeit beschäftigten Personen und Mitteilung an die Polizeibehörden, Einführung von Lohnbüchern für die Heimarbeit, Unterstellung unter die Gewerbeaufsicht, wozu namentlich weibliche Aufsichtsbeamte heranzuziehen sind, ausgedehnter Schutz für jugendliche Personen und Arbeiterinnen, insbesondere Verbot der Nachtarbeit, Verbot der Mitgabe von Fabrikarbeit nach Hause. Der Bundesrat bzw. die Landeszentralbehörden sollen befugt sein, zum Schutze der Gesundheit der Konsumenten wie der Beschäftigten besondere Vorschriften über die Arbeitsräume zu erlassen, es soll ihnen ferner das Recht zugestanden werden, für solche Gewerbe, in welchen durch übermäßig lange Dauer der Arbeitszeit

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

St. Petersburger Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Meine Petersburger Plauderbriefe sollen sich eigentlich von der Politik fernhalten, aber dies schließlich durchzuführen, ist heute unmöglich geworden. Welche Erscheinung des öffentlichen Lebens wir auch anrühren, in jede Ritze derselben ist das Gift der Politik gedrungen, ein böses Gift, welches die namenlose Vereiztheit und Erbitterung eines ganzen Volkes täglich hervorbringt.

Alles in Russland ist heute in Fluß, und einer will oder kann den anderen nicht mehr verstehen. In schweren Geburtswehen zieht eine neue Zeit herauf, begleitet von einer Freiheit der Presse, wie sie manches andere Land, z. B. Österreich-Ungarn, noch heute nicht hat. Wenn die Presse nicht geradezu zum bewaffneten Aufstand, zum Sturz der Monarchie aufruft, so kann sie wenigstens in den Residenzen alles sagen. Das zu begreifen, fällt unseren Bureaukraten, den hohen wie den niedrigen, aber außerordentlich schwer. Sie fahren fort, zu leben, als hätte sich in Russland nichts geändert, d. h. sie greifen in den Staatsfächer wie in ihre Privatschürze und schielen auch nach alter Gewohnheit nach den Privatschürzen anderer Leute, welche die Erfüllung der dienstlichen Obliegenheiten als erwiesene Privatgefälligkeiten betrachten und demgemäß extra honorieren sollen. . . Und dann schlägt die Presse los. Der Minister des Innern, Gordernowo, hat den Spitznamen der „Daser-Minister“ erhalten, weil er bei einer Getreidelieferung für die Truppen während der Kriegszeit von dem Gute seiner Frau ein paar Tausend Rubel herausgeschlagen wollte, die ihm nicht gehörten.

Neuerdings wird der Marineminister Vizeadmiral Wirikow scharf aufs Korn genommen. Von irgend welcher erfolgreichen Tätigkeit zur Organisation einer neuen Flotte ist unter ihm nichts zu hören, aber dafür wird für ihn in Abso eine prächtige Yacht gebaut nach dem Muster der neuen kaiserlichen Yacht „Alexandritsa“. Die Yacht des Marineministers, welche ein Displacement von 507

Tonnen und eine Länge von 200 Fuß hat, kostet 400 000 Rubel. Ihre Schnelligkeit beträgt 15 Knoten die Stunde, erreicht also nicht ganz die Schnelligkeit der kaiserlichen Yacht. Der Minister war darüber sehr böse, begnügte sich aber schließlich doch mit den 15 Knoten, da die finnländische Werft für Änderung einiger Konstruktionen zur Erhöhung der Fahrtschnelligkeit noch weitere 15 000 Rubel forderte. Die Räumlichkeiten für den Minister auf der Yacht sind mit außerordentlicher Pracht ausgestattet. Für jede Kajüte ist eine besondere Holzsorte zur Verwendung gekommen: Kiefernholz, Birne, Eiche, Nadelholz, Birke. Die Yacht ist für Fahrten auf dem Baltischen Meere seetüchtig.

Bei Ihren Ernennungen auch für die höchsten verantwortlichen Posten trägt die Zentralregierung leider dem Umstande gar nicht Rechnung, daß jede Ernennung einer schonungslosen Kritik ausgesetzt ist und Blößen, welche sich die Regierung gibt, erbarmungslos ans Licht gezogen werden.

Besonderes Pech hat die Regierung mit dem Ressort für „Landeinrichtung und Ackerbau“ (letzte Ministerium der Landwirtschaft) gehabt. Zuerst wurde an die Spitze desselben der Direktor des Departements der direkten Steuern, Exzellenz Kuttler, gestellt, welcher sich als der ausgesprochenste Sozialist entpuppte und die Zwangsenteignung des privaten Grundbesitzes unter ganz ungenügender Entschädigung der Besitzer vorschlug. Die Regierung erschrak, pensionierte die revolutionäre Exzellenz mit 7000 Rubel jährlich, und Herr Kuttler ging sofort zu der Partei der konstitutionellen Demokraten über, welche die Monarchie nur „zeitweilig“ anerkennen, bis der Bauer für die Idee der Republik reif ist.

Nach dieser ähnen Erfahrung wollte die Regierung ganz sicher gehen und an die Spitze des landwirtschaftlichen Ressorts einen Mann stellen, der dem privaten Eigentum die richtige Achtung entgegenbringt. Sie wählte also den bisherigen Dirigierenden der Sparkassen, Exzellenz Nikolski, und Herr Nikolski trat sein Amt mit einer Rede an, die geradezu in dem gebildeten Russland Gelächter und Erstaunen hervorruft. Der neue Chef erklärte seinen Beamten, daß er in Sachen der Landeinrichtung und des Ackerbaues gar nichts verstehe, daß seine Ernennung für ihn eine unerwartete und zu-

fällige war. Das Kläffste aber war der Schluß der Antrittsrede des neuen Ministers. Herr Nikolski erklärte seinen Beamten, daß man seiner Ansicht nach überflüssige Schreibereien vermeiden und mehr auf die Hilfe Gottes rechnen müsse. Mit Gott sei alles leicht, mit Gott könne man alles tun!

Nun, jedenfalls hat Herr Nikolski dann nicht genug auf Gott gehofft, denn bei seiner Rede hat ihm der liebe Gott wirklich nicht geholfen.

Mit beikommendem Hohn wird der Moskauer Generalgouverneur Vizeadmiral Dubassow behandelt, welcher bei der Unterdrückung des Moskauer Aufstandes rücksichtslos zugegriffen hat. So schreiben z. B. die „Wirschewuja Wjedomosti“ in ihr „Tagebuch eines freien Bürgers“:

„Dubassow ist von den Moskauer Kirchenfahnenträgern den hochhumanen Leuten zugezählt worden. Als Dubassow dies hörte, weinte er. Die Kirchenfahnenträger sammelten diese „heiligen“ Tränen in mitgebrachte Gläserchen und versichern, daß diese Tränen dem Bitten das Gesicht wiedergeben können, wenn man ihm damit die Augen einreibt. . . und dann erzählte man noch, daß diese Tränen unter der Marke „Kroftodilstränen“ in den Verkauf gelangen.“

Aber wir haben trotzdem in Russland jetzt wirklich „Gesehe“ und „Mannesstolz“ der Polizei vor „Königsthronen“. Der Moskauer Stadthauptmann Generalmajor Reinbot hat den Kutscher des Moskauer Generalgouverneurs für rasendes Fahren in der Stadt mit 10 Rubel bestraft. Der Kutscher des Generalgouverneurs fuhr allerdings so, wie er immer fährt, wenn Dubassow durch die Straßen jagt, aber diesmal fuhr der Generalgouverneurskutscher leer, um seinen Herrn abzuholen, und da dokumentierte die Polizei ihre „Gerechtigkeit“, die sie für hoch und niedrig hat, aber die Zeit solcher Mäuschen ist vorbei; mit ihnen lockt man heute in Russland keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor.

Ja, die Zeit ist wirr und kraus, und das schlimmste ist, daß die Bürokratie völlig den Kopf verloren hat und nicht mehr weiß, was sie tut. Von Zeit zu Zeit will sie scharf zugreifen, um den Geist der allgemeinen Unzufriedenheit zu dämpfen, und dann verfällt sie immer auf Maßregeln, welche die allgemeine Erwörung nur noch

die Gesundheit gefährdet wird, Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit auch für Erwachsene vorzuschreiben, sowie für solche Arbeiten, welche mit besonderen Gefahren für Gesundheit und Sittlichkeit verbunden sind, die Erlaubnis zur Heimarbeit gänzlich zu untersagen oder an bestimmte Bedingungen zu knüpfen. Die Gewerbegerichte sollen allgemein und auch dann für zuständig erklärt werden, wenn die Handlungsgewerbetreibenden die Rohstoffe selbst liefern. Für den Fall der Errichtung von Arbeitskammern sollen gesonderte Abteilungen für die Hausindustrie, insbesondere auch zur Förderung von Tarifverträgen gebildet werden, endlich die Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung auf diese Personen ausgedehnt werden. Wie man sieht, eine ganze Reihe höchst beachtenswerter Vorschläge, die zwar in manchen Punkten nicht so weit gehen, wie der sozialdemokratische, schon früher zur Frage der Heimarbeit eingebrachte Abgeordnete Gesetzentwurf, deren Verwirklichung aber einen sehr erheblichen Schritt vorwärts in der Regelung des Heimarbeiterschlusses bedeuten würde. Hoffentlich nimmt die Regierung die Frage möglichst bald in Angriff, damit nicht wieder die frische Strömung, die hier in der sozialpolitischen Gesetzgebung einzusetzen verpricht, durch die Bureaufkrante gehemmt wird.

Der französisch-venezolanische Konflikt.

Paris, 22. März.
 Einen bemerkenswerten Beitrag zu der Frage des französisch-venezolanischen Konflikts liefert René Pinon in einem Artikel der „Revue des Deux Mondes“. Pinon führt Castros pöhlische Feindseligkeit gegen den französischen Gesandten Taiguy darauf zurück, daß die französischen Banken, von denen der Präsident Geld leihen wollte, sich weigerten, die Regelung dieser Angelegenheit zu beschleunigen. Castro erfuhr oder nahm an, daß diese Verschleppung dadurch verschuldet wurde, daß Taiguy seine Regierung über den Zustand der venezolanischen Finanzen genau unterrichtet hielt und davor warnte, einem solchen Lande einen größeren Kredit einzuräumen. Diese Entdeckung versetzte Castro in helle Wut und bestimmte dann seine brutale Haltung gegenüber dem französischen Geschäftsträger. Pinon meint, Frankreich müsse in dieser Sache irgend etwas unternehmen. Wenn es nichts tue, würde es in Amerika „das Gesicht verlieren“, und die Amerikaner würden dann glauben, irgend jemand könne es ungestraft beleidigen. Schwierig ist es nur, eine Handlungsweise zu finden, die sowohl wirkungsvoll als der Bedeutung der Angelegenheit entsprechend wäre. In eine zweite mexikanische Expedition denke niemand. Eine Blockade würde dem französischen Handel schweren Schaden zufügen und könnte diplomatische Komplikationen herbeiführen, da 80 Prozent der Zollrückstände für die Bezahlung der durch das Haager Schiedsgericht im Jahre 1903 festgesetzten Forderungen verpfändet sind. Die Einnahme eines Hafens würde die Entfaltung einer großen Streitkraft erfordern, da man auf einen hartnäckigen Widerstand gefaßt und später auf Veruche einer Rückeroberung stets gerüstet sein müßte. Eine Besetzung der Insel Margarita würde erst nach langer Zeit die beabsichtigte Wirkung ausüben können, wahrscheinlich aber zu unangenehmen Einmischungen der Vereinigten Staaten führen. Es wäre ferner zu überlegen, ob nicht eine kriegerische Handlung bei dem aufgeregten Zustande, in dem sich Präsident Castro und seine Ratgeber augenblicklich befinden, wenn nicht eine Niedermetzelung, so doch Einsperrung der in Venezuela lebenden Franzosen, vielleicht auch anderer Europäer im Gefolge haben würden. Pinon schlägt vor, auf die Einfuhr venezolanischen Kaffees nach Frankreich den Generaltarif anzuwenden, eine Maßnahme, mit der man im Jahre 1900 ein befriedigendes Ergebnis erzielte. Inzwischen müßten französische Kriegsschiffe fortgesetzt an der venezolanischen Küste kreuzen, um die

Furcht zu nähren, Frankreich würde zu einer ihm gelegen denkenden Zeit mit einem Bombardement beginnen. Die Treue der Anhänger Castros, meint Pinon, sei eine Geldfrage; wenn die Mittel des Diktators erschöpft sein würden, werde die wachsende Unzufriedenheit eine Revolution verursachen, das Land würde Castro abhüteln und so Frankreich der Notwendigkeit entheben, Venezuela für die Tyrannei seines Diktators verantwortlich zu machen. Bei diesen letzteren Berechnungen scheint allerdings nur der Wunsch Vater des Gedankens zu sein.

Deutsches Reich.

*** Zur Kritik des Dreiklassenwahlsystems.** Vor der Strafkammer in Gesehsmünde stand ein sozialdemokratischer Führer, Köhler, unter der Anklage, eine Staatseinrichtung verächtlich gemacht zu haben. Er hatte in einem von ihm verfaßten und zum „roten Sonntag“, dem 21. Januar, verbreiteten Flugblatt u. a. das preussische Dreiklassenwahlrecht nach dem bekannten Bismardwort als das „elendste aller Wahlsysteme“ bezeichnet. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Bei der Beurteilung müsse man sich auf den Standpunkt des Angeklagten stellen, der Sozialdemokrat sei. Es liege in dem Flugblatt nur ein subjektives Urteil über die Wahlrechtsfrage und nicht, wie die Anklage annehme, eine wissenschaftliche Behauptung von entstellten und erdichteten Tatsachen vor. Die Freisprechung müsse auch deshalb erfolgen, weil dem Angeklagten als überzeugten Sozialdemokraten das Bewußtsein gefehlt habe, daß viele von ihm angeführte Tatsachen tatsächlich unrichtiger Natur waren.

*** Großagrarien und Erbschaftsteuer.** Der ostelbische Großgrundbesitz ist kein Freund der Erbschaftsteuer. In der westpreussischen Landwirtschaftskammer äußerte der konservative Reichstagsabgeordnete v. Oldenburg: „Die Erbschaftsteuer ist zum Hauptträger der neuen Steuer geworden. Sie wird die großen und mittleren Vermögen so hoch belasten, daß die Inhaber abwandern werden.“ Ob die um Herrn v. Oldenburg wirklich abwandern werden?

*** Dementi.** Die Nachricht, die oldenburgische Regierung habe dem Landtag einen Gesetzentwurf über Einführung des direkten Wahlrechts zugehen lassen, beruht nach einem Oldenburger Telegramm des „Hamb. Fremdenbl.“ auf einem Irrtum. Der Landtag wird am 10. April geschlossen werden.

*** Zentrum und Kolonialamt.** Die „Germ.“ betont nochmals, daß für die ablehnende Haltung des Zentrums gegenüber dem Reichskolonialamt lediglich sachliche Gründe maßgebend gewesen seien. Man wolle der Gefahr eines Widerstreits des Auswärtigen Amtes und des Kolonialamtes in Fragen der auswärtigen Politik vorbeugen und unter allen Umständen die Einheitslichkeit der Politik wahren. Der Möglichkeit, daß sich im Plenum des Reichstages etwa eine Zufallsmehrheit für das Reichskolonialamt bilden könnte, ist das Zentrum vorabzusehen entschlossen. Die „Germ.“ schreibt: Die Entscheidung im Plenum fällt vielleicht schon am Samstag; ein Antrag auf namentliche Abstimmung hat bereits die erforderlichen 50 Unterschriften. Die Freunde des Kolonialamtes haben bereits die Parole ausgegeben, recht zahlreich am Sonnabend zur Stelle zu sein; es wird ihnen nicht viel nützen; denn beschlußfähig ist der Reichstag nicht. In einigen Kreisen rechnet man damit, daß im Zentrum sich einige Stimmen für den Kolonial-

staatssekretär finden könnten; diese Hoffnung dürfte ebenso trügerisch sein wie manche andere. Man kann sich höchstens darüber wundern, welcher Lärm über eine solche untergeordnete Frage gemacht wird. Daß diese eine Behördenorganisation so viel Staub aufwirbelt, ist ein Beweis, daß diese Staubwolken andere Dinge verdecken sollen!

*** Dispositionsfonds und Kaiserdenkmal.** Die Enthüllungen über die Speisung des Fonds für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in Straßburg aus dem Dispositionsfonds des Statthalters gehen selbst den dortigen „N. Nachr.“ über die Gemüchlichkeit. Von „hochgeschätzter Seite“ wird dem Blatte geschrieben: „Erstens ist der Dispositionsfonds für ganz andere Zwecke da, und zweitens soll man in Elsaß-Lothringen kein Denkmal Kaiser Wilhelms sozusagen auf geheimem Wege errichten. Macht schon in Deutschland die von oben herunter begünstigte Denkmalswut hier und da einen peinlichen Eindruck, so mußte in Elsaß mit doppelter Sorgfalt alles vermieden werden, was einer Fälschung der Situation gleichkommt.“ Die Aufschrift ist sehr verständlich, aber die Sache hat doch einen pikanten Beigeschmack. Der Titel in den Übersichten der aus dem Dispositionsfonds geleisteten Zahlungen heißt wörtlich: „Dem Komitee zur Errichtung eines Denkmal in Straßburg für Seine Majestät den Kaiser Wilhelm I. ... M.“ Unter diesem Titel sind dem Komitee gezahlt worden 60 000 M. im Jahre 1888, 21 400 1889, 10 899 1896. Im März 1897 erließ das Komitee einen Aufruf zu den Unterzeichnern gehörte auch Heinrich Debesleg, Redakteur der „Straßb. Neuest. Nachr.“. Derselbe Herr zeichnet heute dieselben „Neuest. Nachr.“ verantwortlich. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt!“

*** Zur Frage der bedingten Begnadigung,** die bei den Beratungen des Justizrats im Abgeordnetenhaus zum Gegenstand einer Anfrage an den Justizminister gemacht wurde, erfährt die „Tägl. Rundsch.“, daß keineswegs neue Grundzüge über die Anwendung der bedingten Strafaussetzung aufgestellt werden sollen. Von dem im Erlaß vom 23. Oktober 1895 aufgestellten Grundzüge, die bedingte Begnadigung nur in Anwendung zu bringen für erstmalig Verurteilte, die das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben und zu nicht mehr als sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden sind, wird auch in Zukunft nicht abgegangen werden. Zur Ausführung dieses Erlasses sind aber im Laufe der Jahre eine solche Menge von Vorschriften ergangen, die sich zum Teil widersprechen und aufheben, daß eine vollständige Unklarheit über die Anwendung der bedingten Begnadigung entstanden ist. Um nun für die Handhabung dieser Maßregel klare und allgemein gültige Normen zu haben, ist im Justizministerium eine Neubearbeitung der Ausführungsbestimmungen vorgenommen worden, die schon in der nächsten Zeit allen Justizbehörden zugehen wird.

*** Die neuen Kassenscheine.** Bekanntlich wird demnächst dem Reichstag eine Novelle zum Reichskassenscheingesetz vorgelegt werden, die in Konsequenz des vor kurzem verabschiedeten Gesetzes über die Ausgabe kleiner Banknoten die Beseitigung der Reichskassenscheine zu 50 und 20 M. und außerdem die Schaffung eines neuen, des 10 M.-Kassenscheines, anstreben dürfte. Von Interesse ist deshalb gerade jetzt eine Übersicht über das Reichskassenscheinenwesen, die die Reichsschuldenverwaltung in ihrem letzten Berichte gibt. Demnach waren im Finanzjahr 1904 an Reichskassenscheinen 1 400 000 im Betrage von 70 Millionen Mark zu 50 M., 1 500 000 im Betrage von 30 Millionen Mark zu 20 M. und 4 Millionen im

höher aufzunehmen lassen. In Charbin ist dieser Tage nach der Rückkehr aus der japanischen Gefangenschaft einer der Helden von Port Arthur verhaftet und vor Gericht gestellt worden, Kapitän Bulgakow, ehemaliger Kommandant des dritten Forts von Port Arthur, dem während der Kämpfe der Georgorden und der goldene Säbel für Tapferkeit zuteil wurde. Sein Verbrechen ist, daß er in Japan den Soldaten das kaiserliche Manifest vom 17. (30.) Oktober vorigen Jahres über die Schaffung der Hossudarimennjoja-Duma vorgelesen und erklärt hat!

Die Mißgriffe speziell der Petersburger Polizei sind gar nicht aufzuzählen, besonders seit Petersburg einen neuen Stadthauptmann hat, der leider den deutschen Namen von der Raunth trägt. Generalmajor von der Raunth bestätigt die Anschauung der intelligenten Russen selber, daß die verrückten Deutschen immer noch zarischer als der Zar selbst sein wollen. Für diesen Herrn existieren z. B. all die schönen Erlasse über Glaubensfreiheit gar nicht. Für den Polizeichef von Petersburg ist das Wichtigste das Wohlgefallen der orthodoxen Kirche. Einer seiner ersten Tagesbefehle war, daß in der Osterzeit alle Polizeibeamten zur Beichte und Abendmahl zu gehen haben und ihm darüber genaue Listen vorzulegen sind mit Angabe der Gründe, falls irgend ein Beamter diesem Befehl nicht nachgekommen sein sollte. Ein anderer Befehl war, daß es höchst tadelnswert sei, daß die Polizeihauptleute in ihrer Haltung nicht „stramm“ genug seien, das mache einen schlechten Eindruck.

Daß die Unsicherheit in Petersburg zusehends wächst, daß Raubüberfälle bereits auf der ersten Straße der Residenz vorkommen, dem Newski-Prospekt, daß die offenen Geschäfte nicht mehr vor Plünderung sicher sind, bekümmert Herrn von der Raunth weniger. In dieser Beziehung ist er ganz grand seigneur. Aber über eines freut sich Petersburg — unbändig. Der vrelgenannte Minister des Innern, Durnowo, mit dem die liberalen Parteien bei Zusammenritt der Hossudarimennjoja-Duma ein furchtbares Strafgericht abhalten wollen, gibt zu verstehen, daß er sich noch lange seiner Ministerherrlichkeit zu erfreuen gedenkt. In dem Ministerium des Innern werden die großen Säle durch Durchbrechung der Mauern der Nebenräume noch größer und herrlicher, denn Herr Durnowo will glänzende Feste geben, damit sich die Vertreter des Volkes auch bei dem Minister des Innern wohl fühlen.

Aus Kunst und Leben.

Zur Stadttheaterfrage.

Die Theaterfaison neigt sich in den meisten Städten schon ihrem Ende zu. Mit einem heiteren und einem massen Auge wird der kunstsinigste Bürger der meisten Städte, die ein eigenes Theaterhaus haben, die Bilanz der Saison ziehen. Nur selten werden wir hier einer ungemischten Freude begegnen, denn fast überall ist das städtische Stadttheater, das also im Besitz der Gemeinde ist, ein Ding, von dem man am liebsten gar nicht spricht. Seitdem aber die kommunalen Finanzverhältnisse vielerorten alles andere als rosig geworden sind und man nicht mehr gut in der Lage ist, das städtische Theaterhaus wie faures Bier für ein Pflunderentgelt oder gar noch unter Zugahlung einer schönen Summe irgend einem hergezeigten „Theater-Industriellen“ zu beliebiger wirtschaftlicher Ausnutzung zu überlassen — seitdem also zu dem kulturellen Moment drückende wirtschaftliche Erwägungen kommen, wird man nicht umhin können, die Frage des Stadttheaters einer gründlichen Revision zu unterziehen. Gewöhnlich sind die Opfer, welche die Städte für ihr Theater bringen, recht große. Wie an manchen andere Mitgebrachte hat man sich allmählich an sie gewöhnt. Entsprechen aber diese Opfer den künstlerischen Bedürfnissen und den wirtschaftlichen Forderungen der Gegenwart? Einer, der es wissen muß, weil er zur Kunst gehört, der Direktor des Berliner Schiller-Theaters, Nath. Löwenfeld, beantwortet das mit einem entschiedenen Nein! Er weist darauf hin, daß jeder Theaterpächter auch nur Mensch ist und in erster Linie möglichst viel auf möglichst leichtem und sicherem Wege verdienen möchte. Löwenfeld braucht sogar den scharfen Ausdruck „Raubbautreiben“, wenn der Theaterpächter im Geschmack seines Publikums seinen Velttern sieht und auch die Darsteller möglichst billig zu entlohnen sucht. Es ist aber wirklich eine Sünde am Geiste der Kunst und am Säckel der Stadt, wie zumeist die städtische Theaterwirtschaft betrieben wird. Genau, wie man vor zwanzig und dreißig Jahren in unangebrachter Anglichkeit seine Hand von dem Selbstbetrieb der Gaswerke und Straßenbahnen fernhielt, so scheut man sich heute noch, auch das Stadttheater in eigene Verwaltung zu nehmen, obgleich alle Verhältnisse dahin drängen.

Löwenfeld legt den Städten vor allem nahe, Bühnenleiter, Schauspieler und Sänger in der Stadt selbst zu machen und ihnen die wirtschaftliche Sicherheit zu gewährleisten, damit sich ein gut zusammenspielendes Ensemble entwickeln könne. Der Bühnenleiter dürfe materiell nicht beteiligt sein; ihm müsse neben einem angemessenen Gehalt innerhalb der festgesetzten materiellen Grenzen möglichst freie Hand gewährt werden. Nur so könnten latente Kräfte geweckt und entfaltet werden. Die Forderung: „Das Stadttheater in städtischer Regie!“ ist nichts Neues; schon Goethe hat sie gestellt. Vier deutsche Städte — mehr leider nicht! — haben sie bereits erfüllt: Freiburg i. Br., Mannheim, Mühlhausen i. Elß. und Straßburg i. Elß. Die anderen Städte im Reich lassen sich auf ihre Art lauer werden, so gut es eben geht. Nach einer Umfrage der Genossenschaft deutscher Bühnengeschäftiger zählten 20 Städte an ihre Bühnenleiter Barzuschüsse von 1000 bis 40 000 M.; 87 gewähren Förderung in anderer Form: in freier Zeigung, freier Belenchtung, freier Wasserlieferung, freier Stellung eines Orchesters und eines Dekorationsfundus ufm.; 23 Städte geben das kostspielige Theatergebäude vollkommen frei her und bezahlen Verzinsung und Amortisation in oft bedeutender Höhe (30- bis 40 000 Mark) aus dem Stadtsäckel. Und was haben sie von dem allen? Oft genug nicht mehr als eine bessere „Schmiere“, unter deren Herrschaft man die Bevölkerung und die Kunst nur hemmeln kann. Das sind unwürdige Zustände, und es würde nichts schaden, wenn die Einzelstädte einmal die Theaterfrage recht gründlich behandelten.

*** Die Volkstrachten in Württemberg.** Man schreibt der „Ebn. Ztg.“: Die Wiedereinführung der Volkstrachten in Württemberg ist nicht aussichtslos. Nachdem vor einigen Jahren in Stuttgart eine große Ausstellung schwäbischer Volkstrachten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, wurden da und dort nach bayrischem und badiischem Muster Volkstrachtenvereine gegründet, und die Presse legte ein hartes Interesse für diese Bestrebungen an den Tag. Auf dem Lande wirkten die Geistlichen und Lehrer lebhaft für die Sache, und nun ist es doch dahin gekommen, daß von einer Reihe von Gemeinden eine Wiedereinführung der alten Tracht gemeldet werden kann. Es ist die Feler der Kunst.

Beträge von 20 Millionen Mark zu 5 M., zusammen 6 000 000 im Gesamtbetrage von 120 Millionen Mark, im Umlaufe. Es würden also infolge der beabsichtigten Neu-Ausgabe kleinerer Banknoten an Reichskassenscheinen 1 900 000 Stück im Gesamtbetrage von 100 Millionen Mark eingezogen werden müssen. Für diese ganze Summe werden jedoch nicht etwa 10 M.-Kassenscheine ausgegeben werden. Es ist vielmehr, nach den „Verl. Pol. Nachr.“, beabsichtigt, die Zahl der 5 M.-Reichskassenscheine wesentlich zu vermehren und für den danach verbleibenden Teil von 120 Millionen Mark Reichskassenscheine zu 10 M. in Umlauf zu setzen.

* **Feuerbestattung in Sachsen.** Die sächsische Regierungsvorlage über die gesetzliche Regelung der Feuerbestattung im Königreich Sachsen ist in der ersten Kammer mit einigen zum Teil nicht unwesentlichen Abänderungen, die die Gesetzgebungsdeputation in Vorschlag gebracht hatte, mit allen gegen 4 Stimmen zur Annahme gelangt. Das in der Regierungsvorlage den Angehörigen eines Verstorbenen zugebilligte Widerspruchsrecht gegen die von ihm gewünschte Feuerbestattung ist zwar gestrichen worden, aber trotzdem enthält die Vorlage noch verschiedene recht bedenkliche Bestimmungen, so z. B. die erst in der ersten Kammer hineingebrachte, daß bei jedem Krematorium neben einer Urnenhalle auch ein besonderer Friedhof zur Beisetzung der Aschenreste angelegt werden muß. Die Vertreter der protestantischen Geistlichkeit stimmten, wenn auch ungerne, für die abgeänderte Vorlage, während der Vertreter des katholischen Domstifts Baugen, Domsenior Skala, dagegen votierte.

* **Die Gebührenordnung für Ärzte** ist in zwei Punkten ergänzt worden. Vielfach kommt zur ärztlichen Beratung auch der Fernsprecher in Anwendung. Um festzustellen, daß auch solche Beratung zu bezahlen ist, ist in die Gebührenordnung ein besonderer Satz für die „Beratung eines Kranken durch den Fernsprecher“ eingefügt worden. Das Honorar für die Beratung durch den Fernsprecher ist mit 1 bis 3 M. festgesetzt. Jedoch mit zwei Zusätzen. Erstens steht dem Arzte, wenn die Beratung durch den Fernsprecher in der Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens erfolgt, ein Honorar von 2 bis 3 M. zu. Zweitens steht dem Arzte, wenn die Beratung von einer öffentlichen Fernsprechstelle aus stattfindet, neben der Gebühr für die Beratung eine Entschädigung für Zeitverräumnis zu, und zwar für jede angefangene halbe Stunde in Höhe von 1.50 M. bis 3 M.

* **Die Zahl der Ehescheidungen** hat in Deutschland im Jahre 1904 eine abermalige erhebliche Zunahme erfahren. Sie belief sich auf 10 882 gegen 9982 im Jahre 1903 und 9074 im Jahre 1902, so daß im Jahre 1904 eine Erhöhung um 900 oder 9,6 v. H. stattgefunden hat. Schon in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte eine starke Zunahme der Ehescheidungen stattgefunden dergestalt, daß die Zahl von 1894 bis 1899 von 7502 auf 9483 stieg. Man nahm damals an, daß die Steigerung damit zusammenhänge, daß das bürgerliche Gesetzbuch die Ehescheidungen in den meisten Staaten erleichterte, so daß man noch vor dessen Einführung vielfach zu Klagen auf Ehescheidung schritt. In der Tat sank dann die Ehescheidungsziffer nach Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs im Jahre 1900 auf 7922 und 1901 auf 7892; seitdem fand dann aber wieder eine starke Zunahme statt, so daß die Ziffer des Jahres 1904 um 2900 oder 38 v. H. über der des Jahres 1901 lag. Die Steigerung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die sogenannten relativen Scheidungsgründe des § 1568 des B. G. B. eine große Anzahl von Ehescheidungsklagen

gerechtfertigt erscheinen lassen. Nach diesem Paragraphen kann nämlich ein Ehegatte auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten oder durch chlofes und unfittliches Verhalten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Die weite Dehnbarkeit dieser Bestimmung läßt dem Richter einen großen Spielraum für ihre Anwendung. Wie die Steigerung der Ehescheidungen die bestehenden Ehen beeinflusst, zeigt sich, wenn man die Zahl der Ehescheidungen mit der der Ehen vergleicht. Setzt man die Ehescheidungen ins Verhältnis zu den bestehenden Ehen, deren Zahl nach der Volkszählung von 1900 (unter Zugrundelegung der verheirateten Männer und Frauen) 9 798 440 beträgt, so treffen auf 10 000 Ehen im Jahre 1900 und 1901 je 8,1, 1902 9,3, 1903 10,1 und 1904 11,1 Ehescheidungen. Es sind also im letzten Jahre von 10 000 Ehen 3 mehr geschieden als im Jahre 1901.

* **Die erste Konferenz der Berufsvormünder Deutschlands** findet am 28. April d. J. in Frankfurt a. M. statt. Eine Reihe bedeutendster Städte, in denen die Generalvormundschaft eingeführt ist, haben sich bereits zur Beschickung derselben bereit erklärt. Die Konferenz verfolgt hauptsächlich den Zweck, ein gleichmäßiges Vorgehen der Berufsvormünder in einer Reihe von praktischen Fragen anzubahnen, zur Herbeiführung einer einheitlichen Rechtsprechung beizutragen und den Austausch persönlicher Erfahrungen in ihrer praktischen Arbeit zu ermöglichen. Die Berufsvormundschaft ist eine Einrichtung jungen Datums und es erscheint daher sehr, nachdem dieselbe bereits eine ansehnliche Verbreitung gefunden hat (sie besteht bereits in fast 100 deutschen Städten), sehr an der Zeit, an ihre innere Ausgestaltung zu gehen. Wegen des gemeinnützigen Charakters dieser bisher viel zu wenig beachteten Institutionen ist der Tagung nicht nur die regste Beteiligung, sondern auch öffentliche Beachtung zu wünschen. (Anmeldungen sind an die „Zentrale für private Fürsorge“ in Frankfurt a. M., Börsenstraße 20, zu richten. — Über Wesen und Bedeutung der Berufsvormundschaft orientiert die Broschüre: „Klinke und Spann. Die Bedeutung der Berufsvormundschaft für den Schutz der unehelichen Kinder“. Dresden 1905, Pr. 1 M.)

Ansland.

Italien.

Über den Wert der italienischen Kriegsflotte entnehmen wir einiges einer Veröffentlichung des Marineministeriums. Danach wird die „Italia“, an deren Herstellung noch gearbeitet wird und die bereits 31 Millionen Lire kostete, auf nur 11 Millionen abgeschätzt. Das Kriegsschiff „Depanto“, das dem Staate 30 800 000 Lire kostete, gilt heute 11 700 000 Lire, für „König Humbert“ wurden ungefähr 20 Millionen gezahlt, heute ist es nur 20 Millionen wert, der Wert des Panzerschiffes „Sardinien“ ist von 28 908 000 Lire auf 21 168 000 gesunken. „Königin Margherita“, noch nicht vor einem Jahre hergestellt und mit 30 602 000 Lire bezahlt, ist heute um 1 Million weniger angesetzt, im ganzen sind die 14 Schlachtschiffe 1. Klasse um 137 820 820 Lire im Preise gesunken. Fünf Schlachtschiffe 2. Klasse kosteten zusammen 70 941 921 Lire und sind heute zu 68 000 000 taxiert. Für die drei Kriegsschiffe 3. Klasse, „Affondatore“, „Castelfidardo“ und „Marco Polo“ wurden im ganzen 23 000 000 ausgegeben, während sie

jetzt nur 9 500 000 wert sind. Ähnliche Unterschiede finden sich bei der Bewertung der Schiffe 4., 5. und 6. Klasse sowie bei den Torpedobooten, kurz, die italienische Kriegsflotte, die 709 000 000 kostete, wird vom Marineministerium heute zu 436 000 000 veranschlagt.

Montenegro.

Man schreibt der „Zeit“: Die Auswanderung aus Montenegro nimmt eine immer größere Ausdehnung an. Seit 1. Januar d. J. wanderten schon mehr als 2000 Personen nach Amerika aus. Der Grund liegt in der erschreckenden Verarmung des Volkes. Die Regierung sucht mit allen Mitteln der Auswanderung entgegenzutreten, doch ohne Erfolg.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. März.

Die Bürgerwohnung.

Die Mehrzahl der deutschen Stadtbürger wohnt in Mieträumen. Da ist es selbstverständlich, daß die durchschnittliche Bürgerwohnung etwas Schablonenmäßiges an sich haben muß. Wollte man jede Mietwohnung nach den jeweiligen individuellen Geschmacksanforderungen der Parteien ausstatten, so kämen die Vermieter aus dem Umbauen und Herrichten nicht heraus. Diesem ehernen Tatbestande gegenüber gilt es, sich trotz alledem durch eigenes Schaffen und Formen ein gemittvolles, unserer Eigenart entsprechendes Heim zu gestalten. Was der Baumeister unzulänglich hinstellte, das soll durch unsere Hand, durch die Mittel bürgerlicher Innenarchitektur — wenn man so sagen darf — zu schöner Wohnlichkeit gebracht werden. So wie die Wohnung manchmal erst den Menschen zum Menschen macht, so prägt umgekehrt viel öfter der Mensch den Wert seiner Wohnung. Leider wird diese Aufgabe teils mißverstanden, teils durch besondere Umstände erschwert. Das ästhetische Empfinden der Menschen macht sich gerade da, wo ihnen das breitetste Feld eingeräumt ist, in den eigenen vier Wänden, am schärfsten bemerkbar. Die meisten fassen es noch nicht, daß nicht auswärts, sondern vor allem in uns selbst der erste Maßstab für unsere Wohnung sein soll. Die anderen dort draußen wissen ja gar nicht, wieviel innige Beziehungen zwischen uns und unseren Sachen existieren. Machen wir ihnen Durchschnittsgeschmack zu dem unseren, so kommen wir glücklich auf den Hund, den man Schematismus nennt und mit dem sich nur ungemütlich zusammenwohnt. Hygiene und Ästhetik sollen mit den praktischen Bedürfnissen Hand in Hand gehen. Der an sich schon beengte Luftraum unserer Zimmer soll nicht mit Gewalt noch mehr verbaut werden. Die schönste Wohnung wird zur Trübsel, wenn man sie mit einem Übermaß von Möbeln vollpackt; das vornehmste Zimmer wird zum Plunder, wenn man in ihm locht, wäscht und bügelt; das fensterreichste Gemach wird zu einem Dämmerwinkel, wenn die Fenster mit unsinnigen Vorhängen verhängt werden. Das Juviel, das von jeder an deutlichsten einen schlechten Geschmack kennzeichnet und das sich der Innenarchitektur durch fabelhafte Studenschönheit und ausgelebte Kirmchen und Spitzchen geltend macht, findet drinnen seinen Ausdruck am meisten in unserer landläufigen Möbelarchitektur. In welche Bürgerwohnung man auch tritt, überall grüßt uns derselbe Mustergewinn, derselbe Galerienaufbau, dasselbe „hochmoderne englische Schlafzimmer“, dasselbe Teppichmuster entgegen. Nichts Besonderes, nichts Eigenes, nichts Persönliches; alles aus derselben großen Fabrik herflammend, die in Stilverdummung außerordentliches leistet und dafür sorgt, daß ihre Erzeugnisse viel her-

mation, wo die Förderer der Trachten einsehen, und sie können besonders aus den Oberämtern Lübingen und Calw schöne Erfolge melden. In einem größeren Landorte lassen sich von 24 Konfirmanden 19 in der heimischen Tracht einseigen, in einer anderen Bauerngemeinde sogar alle. In den Orten mit vorwiegender Fabrikbevölkerung sind dagegen noch keine oder nur kleine Erfolge zu verzeichnen.

* **Das Grab des Kaisers Trajan entdeckt?** Aus Rom wird in Ergänzung unserer neulichen kurzen Meldung geschrieben: Der Widerspruch der römischen Gelehrten ist nie verjümmert, seit man an die Spitze der Ausgrabungen auf dem Forum einen Nichtgelehrten, den Ingenieur Giacomo Boni, gestellt hat. Man muß aber bekennen, daß er sich in außerordentlicher Weise eingearbeitet hat und daß seinem Fleiß und Eifer nicht nur seine technischen Kenntnisse, sondern auch gewisse Pfadfindertalente zu Hilfe kommen. Soeben hat er eine sehr interessante Entdeckung an der Trajanssäule gemacht. Wir wissen besonders aus Cassiodor, daß Kaiser Hadrian 117 n. Chr. die Leiche Trajans nach Rom bringen ließ und die in einem goldenen Sarge verschlossene in dem Innern der Säule neben der Basilika Ulpiana beisehen ließ. Seit die Säule freigelegt wurde, hatte man wiederholt nach dieser Grabstätte ohne Erfolg geforscht, die Säule wies anscheinend nur den kompakten Marmorsockel auf. Jetzt hat Boni ein Stück dieses Sockels entfernt und entdeckt, daß er nicht kompakt ist, sondern daß hinter dem Marmor eine zugemauerte Tür zum Vorschein kam. Diese Tür führt offenbar zu dem kleinen Raum, in dem man Kaiser Trajan bestetzte. Boni hat sofort von dem Funde den Unterrichtsminister Boselli verständigt und nach Untersuchung der baulichen Festigkeit der Trajanssäule wird man durch Öffnung der vermauerten Tür in das Innere des ehrwürdigen Monuments dringen können. Es steht schon fest, daß das Grabgewölbe von dem Bau der Treppe, auf der man heute ins Innere gelangt, nicht berührt worden ist.

Adolf v. Hildebrandt wird, dem „Verl. Tagebl.“ zufolge, eine freie Lehrtätigkeit an der Akademie in München ansuchen. Er nimmt nicht, wie man zuerst sagte, die durch den Tod Rümanns erledigte Professur an, sondern überläßt diese Stellung und das damit verbundene Einkommen einem jüngeren Künstler, den er natürlich wählen und der in seinem Geiste unterrichten wird. Er

selbst will seine Unabhängigkeit behalten und nur anregend und überwachend auf das Schaffen des Nachwuchses wirken.

Strindbergs „Kameraden“ in Stuttgart. Strindbergs Kampfkombidie wider die Frauenemanzipation, „Kameraden“, fand bei der Erstaufführung im Stuttgarter Wilhelm-Theater lebhaftes Interesse und bei trefflicher Darstellung freundliche Aufnahme.

„Monna Banna“ in Tokio. Im Meiji-Theater zu Tokio ist jetzt Maeterlins „Monna Banna“ in japanischer Übersetzung über die Bretter gegangen. Sada Dacco spielte die Monna Banna.

Eine allslawische Ausstellung in Prag. In Petersburg hätte 1906 eine allslawische Ausstellung stattfinden sollen. Infolge der Vorgänge in Russland wurde das Projekt fallen gelassen. In Prag bestand schon ein Ausschuss für die Ausstellung. Dieses Komitee hat nun einstimmig den Beschluß gefaßt, Vorbereitungen zu treffen, damit im Jahre 1910 eine allslawische Ausstellung in Prag zustande komme.

Philatelistentag. Der 18. deutsche Philatelistentag wird in Nürnberg vom 31. August bis 2. September abgehalten. Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 1. Juni an den ersten Vorsitzenden des ständigen Ausschusses, Wlth. Haas, Nürnberg, Eggdienplatz 17, einzureichen.

Zur Errichtung einer biologischen Station in Orsnland ist der dänischen Regierung eine Schenkung von 40 000 M. gemacht worden. Die Regierung wird die Station mit einem jährlichen Kostenaufwande von 2400 Mark unterhalten. Man verpricht sich von dem neuen Institut wertvolle Resultate der arktischen Forschung.

Das Motorboot des Grafen Zeppelin. Graf Zeppelin hat, wie der „Schwab. Merkur“ schreibt, auch ein Motorboot für das Wasser bauen lassen, das durch eine auf dem hinteren Teil des Bootes angebrachte ansehnliche Luftschraube bewegt wird. Anlässlich der Flugversuche des ersten Luftschiffes hat das Luftschraubenmotorboot damals Proben von der Wirkung der Luftschraube vorgeführt, als es während der hundertlangen Vorbereitungen für den Kräftezug den Verkehr zwischen dem schwimmenden Ballonhause und dem Festlande vermittelte. Vor einigen Tagen verkehrte das eigenartige Fahrzeug auf dem Obersee und legte auch in Lindau und

Bregenz an. Die Schraubenflügelbewegung verursachte ein so großes Getöse, daß man es ziemlich weit landeinwärts vernehmen konnte. Dadurch wurde überall begeisterte Regier über die Ursache des auffallenden Lärmes rege.

Wettbewerb. Unter den Architekten Martin Dülfer in München, Regierungsbaumeister Moritz in Köln und Heinrich Seeling in Berlin wurde ein engerer Wettbewerb um Entwürfe für ein Stadttheater in Lübeck ausgeschrieben.

Vom Büchertisch.

* Der reizendste Frühlingsspruch ist und bleibt ein Kleidamer Damenhut, wie ihn die geschickten Hände der Wiener Modistinnen hervorzuzaubern verstehen und die „Wiener Mode“ den Damen außerhalb Wiens in zahlreichen reizenden Modellen vorführt. Das soeben erschienene zwölfte Heft der mit Recht so beliebten Zeitschrift bietet davon eine reiche Auswahl und daneben — wie bei diesem Blatte selbstverständlich — alles, dessen die elegante Modedame und die bescheidene Hausfrau bedürfen. — Diese Nummer enthält 118 Abbildungen für Mode und Handarbeit, eine Schnittmusterbeilage, die Beilage „Praktische Wiener Schneiderin“, sowie die bekannte vorzügliche Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.

* Das Blättchen von „Vierteljahr Mode-News“ ist soeben erschienen und bringt eine Reichhaltigkeit in Ausstattung und Text, namentlich aber in Abbildungen, wie sie wohl kein anderes Journal erreicht. Die Vorläufer des Frühlingssprungs haben sich dazu bereits bemerkbar, hauptsächlich hinsichtlich der Zementsteile. Außerordentlich geschmackvoll sind die Kostüme, Mäntel, Jacken und Röcke und Blusen; es ist davon eine reiche Fülle vorzusehen, die sich bis auf die Unter-Modedevise ausdehnt. Sehr reichhaltig an Moden Kostümen ist auch die Jugend-Ausstattung, die wiederum vom Backisch bis hinunter zum Säugling volle Berücksichtigung findet. Eine besondere Tafel bringt zeitgemäße Muster zur Konfirmation, Kommunion usw., die wohl von allen Kostümen gefaßt werden dürften. Dazu kommen wieder populäre gebaltene Artikel über Schneiderlei, Handarbeit, sowie Frühjahrsblätter, wozu sich der übliche literarische Teil anschließt. Als Gratisbeilage liegt die einmal eine Matinee, sowie ein Kostümrock für Damen bei. „Vierteljahr Mode-News“ erscheint monatlich und jedes Heft enthält ein Gratis-Schnittmuster. Der Abonnementspreis für Deutschland und Österreich-Ungarn ist 8 M. pro Jahr. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch alle Buchhandlungen, Agenturen oder direkt von der Vertriebsstelle Wilhelm Deeg, Verlagsgesellschaft für Vierteljahr Verlag, Berlin W. 8.

machen. Umgeben von solchem Fabrikpflunder, kann einem nicht recht warm werden, am wenigsten dann, wenn unter schönerem Wohnraum, wie üblich, zum „Salon“ bestimmt wird. Was hat der deutsche Bürger aus dem französischen „Salon“ gemacht? Er ist bei uns zur Krone der Pseudorepräsentation geworden, jenes Heils, das am Markt des deutschen Bürgertums frist und nicht hoch genug hinaus kann. Der „Salon“ der deutschen Bürgerwohnung spricht Bände zur Wohnästhetik. In die gleiche Kerbe schlägt unsere Gewohnheit, die „Repräsentationsräume“ nach der Straßenseite, die Wirtschaftsräume nach hinten zu legen, ohne Rücksicht darauf, ob nicht die gesunde, schöne, heitere Sonnenseite dadurch nutzlos geopfert wird. So tritt uns allenthalben der Unterschied zwischen dem, wie es ist, und wie es sein sollte, in unseren Bürgerwohnungen entgegen. Diese Differenz endlich aus der Welt zu schaffen, ist zunächst Pflicht der Hausfrau. Die Wohnung ist ihr Reich, und die Hausfrau sollte sich mehr als bisher Gedanken darüber machen, wie dieses kleine gemietete Reich zu einem sommerlichen Kleinparadies gemacht werden kann, in dem sich's gut leben läßt. Es wird der hohe Kulturwert einer Wohnung recht heimischen Charakters viel zu wenig gewürdigt. Sie soll ein Magnet sein, der den Mann an das Haus fesselt und den Kindern ein Stück Heimat bedeutet. Wo beides erreicht wird, da erst haben wir die richtige deutsche Bürgerwohnung. E. Thurn.

Personal-Nachrichten. Herr Sekretär Beyer, der Vorkämpfer des Magistrats-Bureaus für Versicherungswesen, Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, wurde zum Obersekretär ernannt.

o. Gerichts-Personalien. Herr Kessler Dr. Müller hier wurde zum Vorsitzenden bei dem Landgericht zu Limburg a. d. Lahn ernannt.

Volksunterhaltung. Die am Sonntag, den 25. März, stattgefundenen fünfte und letzte Veranstaltung für 1905/06 des hiesigen Volksbildungsvereins (Abteilung für Volksunterhaltung) war wie die vorhergehenden sehr gut besucht. Obwohl von Frühlingsluft in der Natur bei der jetzigen Temperatur nicht die Rede sein konnte, verfehlete die Hörer doch der Redner, Herr Mittelschullehrer Heinrich Rosenkranz, mit seinem schönen Vortrag über alte deutsche Frühlingsfeste mitten in den Frühling. Mit großer Aufmerksamkeit folgte das Publikum den feierlichen Worten des Redners und großer Beifall wurde ihm am Schlusse zu teil. Auch die Rezitationen von Fr. A. Santen gefielen sehr, besonders „Osternmorgen“, „Der Postillon“ und „Frühlingsglaube“ waren Perlen edler Vortragskunst, was bei der bekannten geschätzten Künstlerin nicht anders zu erwarten war. Dem Drängen des Publikums folgend, ließ sich die Künstlerin zu einer Zugabe bewegen. Überrascht waren wir über die Stimme des Herrn Richard Freundlich, den wir noch nicht gehört hatten. Mit seinem vollen Saß, der in allen Tonalitäten gleich wohlklingend war, füllte er den Saal ganz aus, und dank seiner vorzüglichen Aussprache war jedes Wort zu verstehen. Besonders gefielen „Ich hör' ein Vögelchen rauschen“ und „Frühlingsfahrt“. Mit bekannter Meisterschaft spielte Herr Fritz Dannerberg, erster Flötist des städtischen Orchesters, unter ausgezeichneter Klavierbegleitung des Herrn Königl. Kammermusiklers Alfred Wendler mehrere Solostücke. Besonders hervorzuheben sind noch zum Schlusse die Chorvorträge des Männergesangsvereins „Frohsein“ - Vierstimmig unter Leitung seines Ehrenleiters, des Herrn Direktors Carl Gros. Mit seltener Exaktheit wurden die zum Teil sehr schwierigen Partien gesungen, die Einsätze von Tenor und Baß waren tadellos, durch den ganzen Vortrag ging ein frischer, fröhlicher Zug, der unwillkürlich sich dem Publikum mitteilte, das denn auch dem Dirigenten wie dem Verein reichlich Beifall schenkte.

Kirchliches. Eine Sitzung der Größeren Vertretung der evangelischen Marktkirchen-Gemeinde ist auf Dienstag, den 27. März, nachmittags 5 Uhr, in den Rathsaal des Rathhauses anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen: Gesandtschaften.

Der Bund der Landwirte, Abteilung Nassau, wird am Sonntag, den 1. April, nachmittags 3 Uhr, im „Kaiserpaal“ hieselbst eine Haupt- und Landesversammlung abhalten. Der Vorsitzende des Bundes, Abg. Dr. Moesche, hat sein Erscheinen zugesagt und wird ein Referat erstatten. Der Landesvorsitzende, Generalmajor G. v. Kloeden von hier, wird über den Bund der Landwirte und die Mittelstandspartei sprechen.

Über die Jren-Seils- und Pflanzanstalt Eichberg schreibt man aus dem Rheingau der „Frankf. Ztg.“: „In der „Frankfurter Zeitung“ wurde kürzlich berichtet, daß Dr. Snell-Hilbesheim die Direktion der staatlichen Jrenanstalt Eichberg übernimmt. Der bisherige Leiter, Dr. Bothé, hat den Posten nur etwa drei Jahre bekleidet, und es muß auffallen, daß so rasch schon wieder eine Änderung eintritt, obwohl man gerade hier im Interesse der Krankenbehandlung größere Kontinuität für dringend geboten ansehen wird. Über die Ursachen des Wechsels werden nun im Rheingau als öffentliches Geheimnis Dinge erzählt, die, wenn sie der Wahrheit entsprechen, auf die internen Verhältnisse der Anstalt ein recht bedenkliches Licht werfen müssen. Zwischen dem Direktor und den übrigen Anstaltsärzten sei seit ungefähr einem halben Jahre jeder dienstliche und private Verkehr abgebrochen. Auch fanden ärztliche Konferenzen in Gegenwart des Direktors überhaupt nicht mehr statt. Ein derartiger Zustand kann, selbst wenn man sich durch schriftliche Mitteilungen behilft, unmöglich einer ordnungsmäßigen Krankenpflege dienlich sein, und die hieran sehr stark interessierte Öffentlichkeit hat alles Recht, nähere Aufklärung zu fordern, wodurch es soweit kommen konnte, um so mehr, als Dr. Bothé angeblich die Leitung der neu zu begründenden, ebenfalls staatlichen dritten Jrenanstalt übernehmen soll, die provisorisch in dem bisherigen Korrigendehause zu Hadamar eingerichtet wird.“ — Wir müssen dem genannten Frankfurter Blatte für die obige Schilderung der Verhältnisse auf dem Eichberg die Verantwortung überlassen, sind aber

überzeugt, daß, wenn sie wirklich so liegen, die kommunalständische Verwaltung, welcher die Anstalt untersteht und der sie sicherlich bisher unbekannt waren, es an einer schleunigen Remedur nicht wird fehlen lassen.

Verlobung Minderjähriger. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Verlobung eines Minderjährigen nicht rechtsgültig ist, sofern sein gesetzlicher Vertreter die Genehmigung hierzu nicht erteilt hat. In solchen Fällen können von dem anderen verlobten Teile keinerlei Rechte aus diesem Verlöbniß hergeleitet, also insbesondere auch keine Schadenersatzansprüche geltend gemacht werden. Die Klage einer Fabrikarbeiterin zu Barmen gegen einen Bandwirter dafelbst auf Schadenersatz wegen Verlöbnißbruchs wurde aus diesem Grunde durch Entscheidung des Kölner Oberlandesgerichts vom 27. Dezember v. J. abgewiesen, weil der Beklagte bei Eingehung des Verlöbnisses noch minderjährig war. Im einzelnen führt das Urteil des Oberlandesgerichts noch folgendes aus: § 1300 B. G. B. (Schadenersatz wegen Verlöbnißbruchs) setzt eine rechtsgültige Verlobung voraus. Das Verlöbniß ist ein familienrechtlicher Vertrag und kann als solcher nur von einem geschäftsfähigen wirksam eingegangen werden. Der Beklagte war aber bei Eingehung des Verlöbnisses mit der Klägerin noch minderjährig. Sein derfalls gegebenes Eheversprechen wäre daher nur dann rechtswirksam, wenn sein gesetzlicher Vertreter es genehmigt oder er selbst es nach erlangter Volljährigkeit bestätigt hätte. Beides ist aber hier nicht der Fall. War also Klägerin mit dem Beklagten nicht gültig verlobt, so steht ihr auch die nur für gültig Verlobte erlassene Vorschrift des § 1300 B. G. B. nicht zur Seite.

Die Berliner Gerichtsbarkeit. Am 1. Juni 1906 tritt das Gesetz, betreffend die Gerichtsorganisation für Berlin und Umgegend, vom 16. September 1899 in Kraft. Dadurch wird „Groß-Berlin“ in drei Landgerichtsbezirke geteilt, und außerdem entstehen neben den bereits bestehenden drei Amtsgerichten noch sieben weitere, so daß dann für Groß-Berlin zehn Amtsgerichte in Frage kommen. Zugleich sind aber Teile im Norden von Berlin zum Amtsgericht Berlin-Weidling, resp. Amtsgericht Weiskow, Teile von Charlottenburg wiederum zum Amtsgericht Berlin-Mitte, andere Teile von Berlin zum Amtsgericht Berlin-Tempelhof gelegt. Ein Teil Friedrichsbergs gehört dann nach Berlin. Aus dem von dem Verlage Alfred Mendel in Berlin herausgegebenen großen Gerichtsplan von Berlin und seinen Vororten (Preis 2 M.) ist in vollständiger, übersichtlicher und kurzer Weise zu ersehen, welche Straßen (bestehende und projektierte) den einzelnen Gerichten zugewiesen.

Auch die Möbel werden teurer. Die Möbelfabrikanten von Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dalsheim, Grünstadt, Zell und andere mehr hielten in Frankfurt eine Versammlung. Es wurde beschlossen, wegen der fortgesetzten Steigerung der Holzpreise und aller übrigen Rohmaterialien eine allgemeine Preiserhöhung einzutreten zu lassen und wegen der vielen Beschädigungen durch die Bahn bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden. Nächstens wird die Gründung eines Verbands erfolgen.

Geweiheausstellung. Der Verein hirschgerechter Taunusjäger hat im Hause Elbestraße 10 in Frankfurt am Main eine Ausstellung von Geweihe, Gehörnen und Jagdtrophäen veranstaltet. Die Ausstellung dauert vom 25. bis 28. März und soll im allgemeinen der Förderung des Wildstandes und im besonderen dem Verständnis für die Geweihebildung dienen. Sie ist stark besucht und reicht in gewissem Sinne an die letzte große Berliner Geweiheausstellung heran. Besucht wird das Ganze durch zwei ausgestopfte mächtige Hirsche, Goldene Medaillen und Ehrenpreise erhalten für Rothirsgeweiche: die Herren E. Bartling; für Elche: Reg.- und Forstrat Elze; für Rehgehörne: R. Bach, alle hieselbst.

Bühnen-Künstlerfest. Das Programm für den Bühnen-Künstlerfestabend in der „Walhalla“ am 31. März wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Mitwirken werden von der Kgl. Oper die Damen: Kelly Brodmann, Maria Corbes, Ida Danner, Anni Hans, Kammerlängerin Martha Lesser-Burdard, Luise Müller, Clara Schröder-Kaminska. Mit einem Ensemble aus werden die Damen das Publikum beglücken und das Programm eröffnen. Von den Kgl. Sängern haben die Herren Engelmann, Kammerlänger Kalisch, Kammerlänger Müller, Kammerlänger Sommer zugezogen. Als Gäste bringt das Programm außerdem Herrn Dr. Rud. Brock und Herrn Heinrich Dösel aus Frankfurt a. M. Vom Kgl. Orchester wirken in einem virtuosen schwierigen Vortrag von Sarasate die Herren Kammermusikler M. Hertel, C. Lindner, A. Lorenz, F. Seigle, D. Eiegerl, J. Victor, J. Weimer, A. eidler, O. Heidler, A. Wendler unter Leitung des Kgl. Konzertmeisters Kowal mit. Die Herren Professoren Mannhardt und Schlar, der Kgl. Kapellmeister V. Stolz und Herr P. de Neve haben die musikalische Leitung für das Programm übernommen. In dem Ensemblesind beschäftigt die Herren: Barak, Fetschbrägg, Kessler, Lanber, Ballentin und die Damen: Sandori, Sauten und Soded. Die Regie hat Herr Weib. Einzelvorträge bringen die Damen: Doppelbauer, Renier, Noll van Horn, Santen, die Herren: Andriano, Ende, Poger, Malcher, Perino, Müller, Zahner, Ballentin, Herr Kammerlänger Cordts. Vom Kgl. Ballet sind die Damen Peter und Sulzmann im Donau-Walzer und im Tanz der Bäuerinnen aus dem blauen Landchen in Nationaltracht die Damen: Mohr, Wernan, Westert, Lewendel, Soded, Müller, Mondori, Riffersdorf beschäftigt. Polnische Tänze werden Fr. Hoevering und Fr. Stadler aufzuführen. Wir machen darauf aufmerksam, daß nur ca. 500 Billets überhaupt verkauft werden, um Überfüllung und damit verbundene Bewegungs-Unbequemlichkeit zu vermeiden. Der bisherige Kartenverkauf läßt vermuten, daß an der Abendkasse nichts mehr zu haben sein wird. Besonders betonen wir, daß die Garderobeverhältnisse geregelt sein werden, so sowohl bei der Abgabe der Sachen als auch bei der Ausgabe Zeitverlust und Gedränge vermieden sein wird. Der Vorverkauf findet statt in den Reichsbureau von Schottenfels und Engel, an der Kasse des Residenz-Theaters und des Walhalla-Theaters.

Volksbildungsgesellschaft. 1. Vortrag: „Der Bau des menschlichen Körpers“. Der zweite Vortrag des Zyklus wird Mittwoch, den 28. cr., abends 8^{1/2} Uhr, in der Aula der Oberrealschule in der Oranienstraße stattfinden. Herr Dr. med. P. v. Heimer wird das in dem ersten Vortrag Besprochene nochmals kurz zusammenfassen und dann an der Hand von Zeichnungen und einer großen Reihe von interessanten Lichtbildern das Thema weiterführen. Es können noch jederzeit neue Teilnehmer eintreten. Abonnements zu 50 Pf. in den Buchhandlungen von Stadt, Bann, Moris u. Münzel und der Volkshalle, sowie an der Abendkasse. Einzelkarten zu 20 Pf. nur an der Abendkasse.

Der Allgemeine Vor- und Spar-Kassen-Verein E. G. m. b. H. hält heute abend seine diesjährige Generalversammlung im Saale des „Friedrichshofes“ ab. Auf der

Tagesordnung stehen u. a. der Geschäftsbericht, die Ergänzungs-wahl des Aufsichtsrates, Verteilung des Reingewinnes usw. Eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder liegt jedenfalls im Interesse der Sache.

Prämierung. Bei der auf dem Pferdemarkt zu Mainz stattgefundenen Prämierung erlangte die hiesige Firma Gerlon Blumenthal 2. Preise bei harter Konkurrenz in Abteilung Wagenpferde den 3. Preis.

Theater- und Konzertnotizen.

*** Königl. Schauspiele.** Die für Freitag, den 30. d. M., vorgesehene Vorstellung des „Don Juan“ ist bis nächste Woche verschoben worden. Dafür wird „Mignon“ mit Fräulein Hans in der Titelrolle und mit Herrn Sommer als Wilhelm Meister bei aufgehobenem Abonnement zur Aufführung gelangen.

*** Wiesbaden, 26. März. (Sterblichkeit.)** Nach den unterm 15. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 318 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats Januar d. J. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und auf je Jahr berechnet — betragen: a) weniger als 15,0 in 86, b) zwischen 15,0 und 20,0 in 163, c) zwischen 20,1 und 25,0 in 52, d) zwischen 25,1 und 30,0 in 2, e) zwischen 30,1 und 35,0 in 3 Städten bzw. Orten, und f) mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wittweide im Königreiche Sachsen mit 7,4 und die höchste Ziffer die Stadt Tübingen im Königreiche Württemberg mit 33,3 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Hessen-Nassau mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben auf je Jahr berechnet — im Berichtsmoate verstorben: In Fulda 11,9 (ohne Drtsfremde 11,3), Gießen 13,2, Frankfurt am Main 14,1, Wiesbaden 15,1, Marburg 15,6 (ohne Drtsfremde 9,8), Wiesbaden 15,8, Hanau 18,9 (ohne Drtsfremde 15,5) und in höchst a. M. 19,1 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit im Monate Januar d. J. über ein Drittel der Lebendgeborenen in keinem Orte hinaus. Dieselbe blieb unter einem Prozent derselben in 62 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt zur hiesigen Anmeldeung gelangten 138 Sterbefälle — darunter 2 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: Diphtherie und Krupp 1, Tuberkulose 17, Krankheiten der Atmungsorgane 10, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 1 Kind im Alter bis zu 1 Jahr, gewaltsamer Tod 6 und alle übrigen Krankheiten 108. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Dezember v. J. nicht wesentlich geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Januar d. J. hiesig gemeldeten Geburtsfälle hat — ausschließlich der vorgeschommenen 8 Toageburten — 213 betragen; dieselbe hat mit der Zahl der Sterbefälle — 138 — um 75 überzogen.

(1) Dohheim, 25. März. Wie bereits die von dem hiesigen Gewerbeverein veranstalteten Lichtbilder vorgetragen sind, das zeigte sich gestern wieder. Obwohl zu dem Vortrage ein Samstagabend gewählt werden mußte, war der Saal „zum deutschen Kaiser“ bis auf den letzten Platz gefüllt. 75 Bilder in Natur und Kunst waren es diesmal, die Herr Pensch von Wiesbaden in Wort und Bild darstellte, und wobei er die Zuschauer im Saal durch die ganze Welt führte. Große Heiterkeit erregten namentlich auch die zahlreich eingestreuten lebenden Bilder, namentlich aber auch die humoristischen Szenen, wie: die erste Zigarre, die Mauser beim Frühbad, die Jagdbeibe, das Seebad, Spiritismus auf der Galerie eines Vorstadtkonzerts usw. Es war ein genussreicher Abend, sowohl lehrreich als auch unterhaltend, und reichem Beifall wurde dem Vortragenden zuteil.

Idstein, 25. März. Bei der am Freitag stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung handelte als 1. Punkt zur Beratung die zu erstellende Polizeiverordnung zum Schutze der Grundstücke gegen Hühner, Gänse, Enten und Tauben. Herr Bürgermeister Reichfus begründete die Notwendigkeit der Verordnungsung. Der Beschluß lautete auf Sperrung fremder Grundstücke für Hühner, Gänse und Enten während der Zeit vom 15. März bis 30. Oktober jedes Jahres. Die Fänger von Wildschweinen sollen gehalten, letzteres am Aufsuchen fremder Grundstücke in dem genannten Zeitraum nachdrücklich zu verhindern. Das Einschließen der Tauben ist im Frühjahr auf die Zeit vom 1. April bis 15. Mai und im Spätherbst vom 20. September bis 1. Oktober festgesetzt. Im Betreffungsfall des Bzw. bei Zuwiderhandlungen verfallt der Eigentümer des Geländes in eine Geldstrafe von 5 M. eventl. in eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen. 2. Nach einem Beschluß des Magistrats, betreffend den Ausbau des Holzabfuhrweges in der Gemarkung Königshofen, ist die genannte Behörde mit dem Konzeptionsrat der Kgl. Forstbehörde einverstanden, d. h. insoweit, als der Weg nur 4 Meter breit ausgebaut und die Gräben nicht ausgerollt werden. In diesem Falle betragen laut Voranschlag die Gesamtkosten 4088 M., wovon ein Drittel die hiesige Stadtgemeinde zu tragen hat. In die übrigen zwei Drittel teilen sich die Gemeinde Königshofen und der Forstkreis. Nach einer weiteren Bedingung des Magistrats hat die Vergebung der Bauarbeiten öffentlich zu erfolgen; außerdem behält sich die Stadt die Zustimmung zum Zuschlag vor. Die Versammlung nahm den Beschluß des Magistrats an mit dem Zusatz, daß die Gemeinde Königshofen verpflichtet ist, den Weg auf ihre Kosten zu unterhalten und sie von dem einmaligen Zuschuß weitere Forderungen an die Stadt niemals ableiten kann. Der verlangte Zuschuß von jährlich 80 M. zu den Unterhaltungskosten des betreffenden Weges wurde abgelehnt.

?? Hainichen, 26. März. Ein von dem Hainfelder Wilhelm Büttgen hieselbst bei der Geweiheausstellung in Frankfurt a. M. (Eberbach) ausgestelltes Hirschgeweih (ungerader Zwölfender) ist mit der goldenen Medaille prämiert worden. Jagdschützen usw. darf empfohlen werden, die interessante Geweiheausstellung des Herrn König der Beschäftigung zu unterziehen, wozu sich demnach bei sommerlichen Sonntags-Ausflügen in unsere herrlichen Taunuswaldungen leicht Gelegenheit bieten wird.

w. Frankfurt a. M., 26. März. Bei Hainfeld, auf der Strecke Fulda-Hersfeld, ist heute vormittag ein Güterzug entgleist, wobei mehrere Wagen ziemlich stark beschädigt wurden, ein Fremder wurde leicht, ein zweiter etwas schwerer verletzt. Die Strecke ist vorläufig gesperrt.

*** Aus der Umgegend.** In Holzhausen wurde in einem Wasserbruch die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Ein der Tat verdächtiges Dienstmädchen wird seit einigen Tagen vermisst.

Tot aufgefunden wurde in Homberg in einem aufgemerkten Schützengraben der Tagelöhner Adolf Schaffner, der an Epilepsie litt und einem solchen Anfall erlegen ist in mag.

Der in Oberfeld beim Spielen mit einem Leßling von seinem Spielkameraden getroffene Textilianer ist seiner Verletzung erlegen.

Bei der Gemeindevorwahlenwahl in Friedrichshofen sind gewählt worden: in der 1. Klasse Karl Pech, Bahnhofwirt, in der 2. Klasse Joh. Schardt, in der 3. Klasse Joh. Scherer.

Die durch Kammerlänger eingetretene Verschönerung in Selters ist beendet; vom 24. März ab ist der Betrieb auf der Strecke Siedersbach-Altenkirchen (Weserwald) wieder im vollen Umfange aufgenommen worden.

In Limburg geriet der Schiedsrichter Schmid aus Dietrichshofen in der Eisenbahnwerkstätte in eine Dreifachschleife, wobei er am Fuße eine schwere Quetschung erlitt.

Bei Bürgendorf an der Elb-Büchener Bahn, wo kürzlich schon ein großer Erdbruch die Gleise löste, besteht nach wie vor die Gefahr eines neuen Erdbruchs. Es soll ein 28 Meter tiefer Riß entstanden und die Situation gefährdender sein, als offiziell angegeben wird.

Das Bismarck-Denkmal in Darmstadt wird am 1. April, voraussichtlich in Gegenwart des Großherzogs, enthüllt.

Am 1. April d. J. begehrt der Waldmeister Karl Lange in Mainz sein 30jähriges Dienstjubiläum als Waldmeister bei der dortigen königl. Fortifikation.

Sport.

* Fußball. Nach dem brillanten Resultat gegen Danau 99 hatte wohl niemand eine Niederlage des 1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901 gegen Frankfurter Fußballklub "Alders" am vergangenen Sonntag erwartet; doch konnten letztere mit 5:2 über ihren Gegner triumphieren. Leider herrschte während des größten Teils des Spiels ein heftiger Schneesturm, so daß den erschienenen Zuschauern ein wirklich interessantes und schönes Spiel nicht geboten wurde. Sofort nach Beginn erstellten die Diesigen ein Tor, dem die "Alders" bis zur Pause zwei entgegensetzten, die der Torwächter beide hätte halten müssen. Nach der Pause haben die Diesigen den heftig einsetzenden Schneesturm gegen sich und können nur noch ein Tor erringen, während die Gäste durch brillante Kombination noch drei Erfolge für sich buchen konnten. Die Alders hatten ihre beste Mannschaft mitgebracht, die auch ein erklaffendes Spiel vorführte, während Wiesbadens Mannschaft unter ihrer sonstigen Form spielte. Recht unheimlich schied sich ein großer Teil des erschienenen Publikums, meist Anhänger der Konkurrenzvereine des 1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901, die jeden Erfolg der Frankfurter mit einem wahren Indianergeheul und höhnischem Geschrei begrüßten. Solches Benehmen des Publikums auf dem Sportplatz trägt wirklich nicht dazu bei, fernere Kreise für den Fußballsport zu interessieren.

* Ringkampf. Die beiden härtesten amerikanischen Persebringer haben kürzlich in Philadelphia gerungen. Es handelte sich um die für unsere Verhältnisse vorzuziehende Summe von 22 000 Dollar, also 88 000 M., die dem Sieger zufiel. Der Kampf endete mit dem Siege Nelsons, der seinen Gegner durch seinen berühmten Griff warf.

Bäder-Nachrichten.

* Bad Langenschwalbach, 24. März. Nach dem sehr günstigen Abschluß der Saison von 1905 hat man für den Beginn der diesjährigen in unserem weltberühmten Stadtbade des Taunus ganz besondere Vorkehrungen getroffen, um unsere Kurgäste in Stadt, Park und Wald schöner wie je zu empfangen. Die reinen kohlensäurehaltigen Eisenwässerchen, deren Champagnerähnlichkeit aus der Erde sprudelndes Wasser ebenso erquickend als heilsam wirkt, die rein natürlichen, überaus hart gashaltigen kohlensäurehaltigen, die im Vorjahr erschloßene, Auhart lormfortable Königl. Moorbadearbeit mit ihren hervorragend kurativen Wässern haben in Verbindung mit dem waldigen Höhenklima Schwalbach in den Augen der Ärzte aller Länder zum idealen Heilbad bei Krankheiten des Blutes, der Nierenschwäche und Blutarbeit und allen nervösen Leiden, die durch Mangel an Luft und Feuchtigkeit bedingt oder mit ihnen verbunden sind (Essenstrikturen, bei Krankheiten des Herzens und der Brustmuskulatur, bei Rheumatismus (Moorbäder) gemacht. Domänenbesitzer und Stadtgemeinde haben die größten Opfer gebracht, um das auf der Strecke Wiesbaden-Diez leicht mit der Bahn zu erreichende Schwalbach in der landschaftlich schönen Lage seiner hohen medizinischen Bedeutung entsprechend auszustatten. Das prächtige Kurparkgebäude, ein Kurorchester, Kammerkonzerte, Kannonen, Feuerwerke am Parkweiher, Spielplätze für Lawn-Tennis, Croquet und Golfspiel, viele berühmte Ausläuferpunkte in der näheren und weiteren Umgebung machen den Fremden den Aufenthalt angenehm. Erstklassige Hotels, beschöne Pensionen finden sich gleichmäßig; Prospekt gratis durch die städtische Kurverwaltung. In der Kurloge sind für 1906 verschiedene Veranstaltungen eingeplant worden; Frauen von Ärzten sollten die Kur nicht mehr; Personen, die in den naheliegenden Kurorten wohnen und unsere Badeeinrichtungen benutzen, sollen eine ermäßigte Kurloge entrichten.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 26. März. (Strafkammer.) Die noch ziemlich junge Ehefrau des Tagelöhners D. von hier war Pufffrau bei einem Instrumentenmacher. Man schenkte ihr so viel Vertrauen, als man nicht zur Familie gehörigen Personen überhaupt entgegenbringen kann, und sie mißbrauchte das Vertrauen dadurch, daß sie in verschiedenen Fällen bald mit den richtigen Schlüsseln, bald mit falschen Schlüsseln die Ladentasse und eine Vertikowtschublade ihres Arbeitgebers öffnete und Geldbeträge von 1 M. bis zu 10 M. stahl. Als Entschuldigung führt sie an, ihr Mann sei um jene Zeit krank gewesen, ebenso ihr Kind, und sie habe in großer Not gelebt. Sie habe sich erst zu den Diebstählen verleiten lassen, als sie bei der Stadt vergebens um Unterstützung eingekommen gewesen wäre. Leider ist die Angeklagte bereits zweimal wegen Diebstahls vorbeurteilt, wenn auch vor mehreren Jahren. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. (Gesellschafts-Mindeststrafe 3 Monate.) — Der Tagelöhner Heinrich W. von hier hat gelegentlich des Abbruchs des Unverzagtischen Hauses in der Langgasse, bei dem auch er beschäftigt war, einen alten kupfernen Kessel aus der Bauhütte gestohlen. Da es sich um einen Diebstahl aus einem Gehände oder umschlossenen Raum mittels Einsteigens handelte, wurde der Angeklagte, der nachträglich Neue bekommen hat — nämlich: als der Kessel vermisst und energisch nach dem Dieb geforscht wurde —, zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

* Vom Tronseau der Prinzessin Ena. Aus London wird berichtet: In der Ausstattung der zukünftigen spanischen Königin wird bereits eifrig gearbeitet, und es ist nur natürlich, daß die Prinzessin, die einen großen Teil ihrer Mädchenjahre in England verbracht hat und sich auch in vieler Hinsicht als Engländerin fühlt, ihre Bestellungen zum großen Teil bei den bekannten Londoner Firmen gemacht hat, die schon seit langem die Jungfrauen haben, für ihre Toilette zu sorgen. Das Brautkleid freilich wird nicht in England gefertigt werden, denn die Gebrüder der spanischen Hofeinfache, die sich unter keinen Umständen umgehen lassen, sehen fest, daß das Hochzeitsgewand einer spanischen Königin im eigenen Lande gewebt und angefertigt werden soll. So wird denn der weiße Brokat, der zu Prinzessin Enas Brautkleid verwandt werden soll, auf spanischen Webstühlen hergestellt, und der Stoff wird später in Madrid gefärbt werden, und von einem Madrider Toilettenkünstler seine endgültige Form erhalten. Die Pflicht und fromme Demut befehlt ferner den Königinnen von Spanien, ihr Hochzeitskleid gleich nach der Vermählung der heiligen Jungfrau zu weihen, und so wird auch die neue Königin ihr Gewand vor dem Altar Marias nach uraltem Brauche niederlegen. Die ganze Wäscheausstattung hat

Prinzessin Ena einer in englischen Hofkreisen sehr beliebten Londoner Firma übergeben, in der jetzt nur noch für die Prinzessin gearbeitet wird, da die Aufträge sehr zahlreich sind und alles in einem Monat fertiggestellt werden soll. Die Wäsche, die ganz mit der Hand genäht wird, soll ein Wunderwerk dufziger Zartheit und kostbarer Feinheit werden. Nur der beste Batist und feine Spitzen werden dazu verwendet. Da die große Hitze des spanischen Sommers leichte Kleider notwendig macht, so sind eine Anzahl Morgen- und Nachmittags-Toiletten aus ganz feinem Musselin bestellt, die kunstvoll in Falten gelegt und verschwenderisch mit Spitzeneinsätzen ausgestattet sein werden. Von besonderer Schönheit sind die Spitzen, die die neue Königin tragen wird, denn sie rühren zum großen Teil aus den kostbaren Spitzenschätzen her, die die Königin Viktoria der Prinzessin Henry von Battenberg hinterlassen hat. Bei der gleichen englischen Firma sind auch Negligés, Peignoirs und Jupons bestellt. Die Ausstattung der Prinzessin wird ferner aus einer Anzahl eleganter Tuch- und Kaschmirkleider bestehen, deren feinsten Schmuck wiederum durch Spitzen gebildet wird. Diese Toiletten sind nur zum kleineren Teile Pariser Firmen in Auftrag gegeben, während ein Teil der Spitzensachen in Irland gefertigt wird. Auch die Hüte bezieht die Prinzessin von ihrer alten Londoner Modistin, bei der sie schon seit frühester Kindheit arbeiten läßt. Sie liebt keine auf fallenden Hüte, aber da es zu ihrem Gesicht paßt, bevorzugt sie eine große malerische Futform mit reicher Straußfedergarnierung. Ein schöner schwarzer Hut mit einer Fülle von cremefarbenen Straußfedern ist bereits vollendet.

* Noheist englischer Offiziere. Man wird sich entsinnen, daß vor einigen Jahren Erzählungen über das "Ragging" im englischen Offizierkorps großes Aufsehen und große Entrüstung hervorgerufen haben. Der Kriegsminister Balfour wird sich jetzt mit einem ähnlichen Falle zu beschäftigen haben. Unter "Ragging" versteht man die Bückigung ungeliebter Offiziere durch ihre Kameraden. In dem jetzigen Falle hatte ein junger Gardeoffizier erklärt, nicht die Mittel zu besitzen, um an den Vergnügungen seiner Kameraden teilnehmen zu können. Er wurde infolge dessen eines Tages von seinen Kameraden ausgezogen, über und über mit Motoröl bestrichert und mißhandelt. Es gelang ihm, sich den Händen seiner Verfolger zu entziehen und in seine Wohnung zu flüchten. Als seine Quäler ihm hierhin folgten und die Tür erbrachen, sprang er aus dem Fenster und flüchtete in ein Hotel in Aldershot. Von dort setzte er am nächsten Morgen seine Flucht nach London fort. In Aldershot wurde er unterdessen als "ohne Erlaubnis abwesend" gemeldet. Ein Telegramm eines Londoner Arztes an den Obersten des Regiments brachte die Mitteilung, daß der Geflohtene in London ernstlich erkrankt liege. Minister Balfour hat eine sofortige Untersuchung eingeleitet.

* Ein eigenartiges Diner hat, wie aus Washington berichtet wird, der amerikanische Staatssekretär Taft den Gästen gegeben, die ihn auf seiner Reise nach dem ferneren Osten begleitet hatten. Auch Mrs. Longworth wohnte mit ihrem Gatten dem Feste bei. Der Eintritt zum Esstisch erfolgte durch einen Raum, in dem der Dampf "Mandschurei" genau nachgeahmt war, und auf der Brücke stand der Wirt als Schiffskapitän. Bilder aus Japan, China, von den Philippinen und Hawaii füllten den Raum, und am Ende des Zimmers trat man durch das Tor von Peking in den Ballsaal. Exotische Pflanzen und japanische und chinesische Diener vervollständigten das Bild.

* Humoristisches. Der schlaue Pept. Mutter: "Pept, sag mal, was nüttest du denn einmal werden? Wahrscheinlich ein Offizier?" — Pept: "Nein, ein Laternenanzünder!" — Mutter: "Aber, Kind, in den großen Städten gibt es ja recht elektrisches Licht; da haben die Laternenanzünder nichts zu tun." — Pept: "Eben deswegen möcht' ich einer werden." — Ausrede. Bureauchef: "Was sehe ich! Die Herren spielen im Bureau Karten?" — Beamter: "Ja, wir... wir spielen nur aus, wer Ihnen zu Ihrem Jubiläum zuerst gratulieren darf!" — Im Wirtshaus. Gast: "Eben sehe ich, daß ich keinen Pfennig Geld bei mir habe; Sie werden mich deshalb doch nicht hinauswerfen?" — Wirt: "Gott bewahre, das besorgt mein Hausknecht." — Gewissenhaft. Beiler: "Seit acht Tagen habe ich nichts gegessen." — Professor: "Sehr gut, und wie lange beabsichtigen Sie, das noch fortzusetzen?"

Kleine Chronik.

* Arge Wohnungsnot. Wohl in keiner Stadt des Rheinlandes hat die Wohnungsnot derart tiefgreifende und bedenkliche Formen angenommen wie in Essen. Das mächtige Emporschnellen der Industrietätigkeit, namentlich die fortwährend steigende Arbeitsanhäufung in den Kruppischen Werken zogen Tausende von industriellen Arbeitern nach Essen, für die genügend Wohnungen nicht vorhanden sind. Zudem sind die Wohnungspreise unverhältnismäßig in die Höhe getrieben worden. Der Kampf um die Wohnungen hat so seltsame Formen angenommen, daß man in der Essener Tagespresse Anzeigen lesen kann wie: "10 M. Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir eine Wohnung von zwei oder drei Zimmern nachweisen kann." Leider läßt sich vorerst eine Besserung dieser Verhältnisse nicht erwarten.

* Tausend Mark Belohnung. Der Erste Staatsanwalt am Landgericht zu Torgau erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher der 57jährige Geheim Regierungsrat Hans Bernich aus Magdeburg seit dem 25. März 1906 verschollen ist. W. hatte, wie seinerzeit berichtet, in seiner Eigenschaft als königlicher Stempelschatz von Magdeburg aus eine Revisionsreise angetreten, auf der er spurlos verschwunden ist. Sein Reisegepäck hatte er unterwegs in einem Hotel zurückgelassen. Er wurde zuletzt auf dem Bahnhof in Falkenberg (Bezirk Halle an der Saale) gesehen; seitdem fehlt jede Spur von ihm. Es besteht der Verdacht, daß der alte, ziemlich schwer-

hörige Herr einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Für den Nachweis des Verbleibes des Verschollenen haben die Angehörigen eine Belohnung bis zu tausend Mark angesetzt.

* Häßliche Einbrecher. Einige Einbrecher drangen in der Nähe von Mons (Belgien) in die Villa der Witwe Dubiez, nachdem sie zunächst alle elektrischen Klingelzüge abgeschritten hatten, um zu verhindern, daß Frau Dubiez, die krank im Bett lag, Hilfe herbeirufe. Die Einbrecher weckten die alte Frau aus dem Schlaf auf, hoben sie aus dem Bett und ließen sie dem Geldschrank zeigen, den sie in aller Gemütsruhe ausraubten. Als sie auch das Silberzeug einpacken wollten, bat Frau Dubiez, ihr dies zu lassen, da es Familienerbstücke seien. In höflicher Weise entsprachen die Banditen dieser Bitte, denn ihr Raub hatte ohnehin schon einen Wert von 20 000 M. Als die Spitzbuben alles in Sicherheit gebracht hatten, führten sie die Bestohlene wieder ins Bett zurück und verabschiedeten sich höflich von ihr. Von den frechen Dieben fehlt bisher jede Spur.

* Falschmünzer. In Myslowitz wurde eine Frau verhaftet, als sie falsches Geld in Zahlung gab. Die Frau stammt aus Sosnowice, wo ein ganzes Falschmünzergeschäft, bestehend aus einem Polizeiwachmeister, Polizisten, Schlosser, Handelsmann und zwei Frauen, verhaftet wurde.

* Todesurteil. Johann Prigl, der das Dienstmädchen Marie Böhm betrogen und ermordet hatte, wurde nach einstimmigem Schuldspruch der Geschworenen zum Tode durch den Strang, seine Frau Barbara wegen entfernter Mithuld am Morde zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

* Familientragödie. Aus unbekanntem Gründen versuchte die Ehefrau des Bäckers Decken im luxemburgischen Orte Differdingen sich und ihre drei Kinder zu vergiften. Zwei Kinder starben. Die Mutter wurde verhaftet.

* Alkoholvergiftung eines Kindes. Ein Hamburger Handwerker erhielt den Besuch eines Freundes, dem er einen Kognak anbot. Er stellte die Flasche auf den Tisch und ging, als der Besucher sich entfernt hatte, seiner Beschäftigung wieder nach. Nach einiger Zeit kam sein dreijähriges Töchterchen in die Stube, sah die Kognakflasche, kletterte auf einen Stuhl und nahm einen kräftigen Schluck. Das Getränk schien dem Kinde zu munden, es trank und trank, bis es bewußlos vom Stuhl fiel. Als die Mutter das Zimmer betrat, lag die Kleine regungslos am Boden. Der Arzt stellte eine schwere Alkoholvergiftung fest. Das Kind schwebt in Lebensgefahr.

* Benzin-Explosion. In einer Essener Wäscherei kam ein Knabe mit einem brennenden Streichholze einem Benzinbehälter zu nahe. Der Behälter explodierte, und der brennende Inhalt setzte die Kleider eines Mannes und einer Frau in Brand. Beide erlitten tödliche Verletzungen. Der Knabe wurde minder schwer verletzt. Die Wäscherei brannte völlig aus.

* Untat eines Bahnsünnigen. In Plauen erschof infolge plötzlich ausgebrochener Wahnstimmung ein Diebstahlsträger seine Frau, verletzte seine Schwiegermutter tödlich, warf sein einjähriges Kind zum Fenster hinaus und bedrohte seine Tochter, so daß diese zum Fenster hinausprang und sich schwere Verletzungen zuzog. Sodann steckte er die Wohnung in Brand. Auch auf die Feuerwehre, die mit einem Wasserstrahl gegen den Wüten vorzugehen versuchte, feuerte er mehrere Revolverschüsse ab und verwundete einige Personen; schließlich richtete er den Revolver gegen sich selbst und verletzte sich schwer.

* Aus dem Fenster gestürzt. In Dortmund stürzte aus dem dritten Stockwerk ein 12jähriges Mädchen ab. Das Kind wollte das Gespräch zweier Frauen belauschen, überschlug sich dabei und fiel in den Hausflur. An den erlittenen Verletzungen starb das Mädchen im Krankenhaus.

* Die prüde Lehrerin. Einen Beweß skandalöser Pruderie leistete sich eine Lehrerin der katholischen Johanneschule in Dortmund. Vor kurzem wurden bekanntlich anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars den Schulen Kaiserbilder geschenkt, auf denen die Kaiserin in defektiertes Toilette wiedergegeben ist. Zunächst verbot die Lehrerin ihren Schülern, das in der Klasse aufgehängte Bild anzusehen, und als dies nicht den erwünschten Erfolg hatte, überdeckte sie eigenmächtig die Stelle mit Tinte. Die Lehrerin wurde disziplinarisch zur Rechenschaft gezogen. Es wurde ihr die Qualifikation zum Unterricht an den oberen Klassen entzogen und sie außerdem in eine Ordnungstrafe genommen.

* Politischer Pfarrer. Das Landgericht in Innsbruck hat den Pfarrer Albrecht Huber von Tarrenz wegen Anstiftes von Wahlsünden anlässlich der vorjährigen Gemeindevahl zu einer Woche Arrest verurteilt.

* Der Räuber im Automobil. Die Erfindungsgabe der Pariser Diebe hat jetzt auch das Automobil ihrem Gewerbe nutzbar gemacht. Am Mittwochabend gegen 11 Uhr wurde ein Einwohner von Nanterre in der Umgegend von Paris, wie berichtet wird, in der Nähe von Neuill von einem Chauffeur angesprochen, der neben seinem Auto stand. Der Automobilist verlangte von Herrn Desbrousses, wie der Angespochene heißt, Blindhölzer, um die ausgebehten Laternen seines Fahrzeuges anzuzünden. Als Herr D. in die Tasche griff, um seine Streichholzschachtel zu nehmen, wurde er von dem Räuber niedergeschlagen. Während dieser sein Opfer festhielt, untersuchte ein hinzugekommener Komplize die Taschen und erbeutete etwa 4000 Frank. Dann bestiegen die Begehrer ihr Fahrzeug und fuhrten mit voller Geschwindigkeit davon.

* In einer Schule in Fröndenberg ereignete sich jüngst, wie der "Sagener Bld." von dort geschrieben wird, folgender Vorfall: Der Lehrer hatte sich die erdenklichste Mühe gegeben, um einem 7jährigen Jungen das Rechnen beizubringen, ohne auch nur den geringsten Erfolg zu haben. Hierüber erregt, ruft er aus: "Junge, was bist du dumm! Hast ihr noch mehr solcher dummen zu Hause?" — "Ja", war die Antwort, "vegg hät van morgen noch einen kriegen".

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“. Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. März.

Am Bundesratsitz: Kolonialdirektor Erbrprinz zu Hohenlohe-Langenburg und Präsident im Reichseisenbahnamt, Schulz.

Präsident Graf Ballestrem teilt bei Eröffnung der Sitzung mit, daß der zweite Vizepräsident Paasche erkrankt sei und daß zu befürchten sei, daß die Krankheit nicht in den ersten Tagen gehoben sein werde; es sei deshalb die Wahl eines Ausschüßspräsidenten nötig.

Es folgt die Beratung des Nachtrags Etats für 1906, betr. strategische Eisenbahnen, 6 330 500 M., ferner betr. Umwandlung der Minister-Residentur in Korea in ein General-Konsulat, ferner betr. Umwandlung der Gesandtschaft in Tokio in eine Botschaft.

Der Ergänzungsetat wird der Budgetkommission überwiesen und sodann der Kolonial-Etat bei dem Etat für Neu-Guinea weiter beraten.

Abg. Erzberger (Zentr.) bemängelt die über große Anzahl der Beamten in Neu-Guinea und im Bismarck-Archipel und führt Beschwerde über den Landeshauptmann Brandeis, der für Neu-Guinea die Prügelstrafe eingeführt habe.

Erbrprinz zu Hohenlohe-Langenburg: Der Vorwurf, daß deutsche Beamten für ein paar Flaschen Sekt für alles zu haben seien, ist ebenso lächerlich als frivol.

Geheimrat Hofe führt aus: Die Zahl der Beamten ist durchaus nicht übermäßig groß. Auf Neu-Guinea hat die Missionstätigkeit einen erheblichen Fortschritt erfahren. Diese Leute und das große Kaufmanns- und Beamtenpersonal wollen wir doch nicht ohne Schutz lassen.

Abg. Dastbach (Zentr.) erklärt: Die Behauptungen Erzbergers sind in keiner Weise widerlegt worden. Redner verlangt Auskunft über die Verhältnisse der Jaluit-Gesellschaft und fragt nochmals, ob die Prügelstrafe vollständig abgetan sei.

Geheimrat Hofe: Die Verdächtigungen gegen uns bezüglich unseres Verhältnisses zur Jaluit-Gesellschaft sind viel zu gemein und niederträchtig, als daß wir deshalb den Staatsanwalt anrufen sollten. Als gerichtliche Strafe kommt übrigens die Prügelstrafe nicht vor; sie wird nur zur Aufrechterhaltung der Disziplin angewandt.

Abg. Vedebour (Soz.) wendet sich gegen die Prügelstrafe, welche stets barbarisch wirke. Eine Freiheitsstrafe von einigen Monaten würde weit bessere Erfolge zeitigen.

Abg. Erzberger (Zentr.) erklärt, Erbrprinz zu Hohenlohe bezeichne die Beschwerde über die Bestechlichkeit der Beamten als lächerlich und frivol. Ich konstatiere, daß solche Behauptungen, durch welche die Ehre der Beamenschaft verletzt wird, ungestraft begangen werden dürfen.

Geheimrat Hofe entgegnet: In der Beschwerde über die Bestechlichkeit der Beamten ist der Vorwurf der Bestechlichkeit nicht als eigene Meinung, sondern als Schwärze eines jungen, unreifen Beamten der Jaluit-Gesellschaft wiedergegeben. Ein Einschreiten erübrigt sich daher.

Abg. Dastbach (nat.-lib.) erklärt, es sei richtiger, in manchen kolonialen Sachen die Dinge etwas ernster zu nehmen als es gegenwärtig geschieht. Zweifelhafte Elemente in der Beamenschaft sollten entfernt werden. Die Prügelstrafe wirke verrohend, auf den Empfänger und auf den Verabfolger.

Schluß in der Abend-Ausgabe.

Agencia, 25. März. Die Vorbereitungen für die morgen stattfindende Konferenzsitzung nahm auch der heutige Sonntag vollauf in Anspruch. In der Polizeifrage scheint jetzt der am weitesten rückständige Punkt die Verteilung der Offiziere zu sein. Die Erwartung, es werde sich morgen alles klären, dürfte allzuoptimistisch sein, um so mehr, als auch in der Dankfrage einzelne Punkte noch der Lösung harren.

wd. Stuttgart, 26. März. Der Minister des Außern, Frhr. v. Soden, hat sich auf etwa sechs Wochen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Lugano begeben.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

(Koblenz, 26. März.) Weinbäuer sind gegenwärtig unsere Binger trotz des schlechten Wetters in den Weinbergen beschäftigt. Es gilt, so lange die Vegetation noch ruht, die Frühjahrsarbeiten recht zu fördern und zu beschleunigen. Besonders ist man dabei, die Reben zu schneiden und zu leiten. Dabei zeigt es sich, daß das Traubholz in genügender Menge vorhanden ist. Zwar ist dasselbe in leichten, trockenen Böden durch den heißen Sommer etwas kurz geblieben, hat aber im Winter nicht gelitten. Da auch reichliche Winterfeuchtigkeit in den Boden gekommen, so sieht man der kommenden Entwicklung des Weinstocks hoffnungsvoll entgegen.

Versicherungswesen.

Goldenes Jubiläum der Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft. Die auch in unserer Gegend auf das beste eingeführte Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft feierte am 17. und 18. d. M. ihr 50jähriges Bestehen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Ein Rücksendung oder Rückerstattung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendbaren Einsendungen kann sich die Redaktion nicht erlauben.) Mit Bezugnahme auf den von den Herren Stadtvorordneten zur Ausführung angefertigten Situationsplan für die neu zu schaffenden Anlagen, welches nur fließendes Wasser (Weiler) mit bestem Zutauflauf vorliegt, wurde in Nr. 140 des „Tagblatts“ vom 24. d. M. die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß der bemerkte Situationsplan insofern ein vorteilhaftes Änderung und Verbesserung erfahren soll, daß gleichzeitig für fließendes Wasser durch die neuen Anlagen gesorgt werden soll, um dem Graswuchs und der Vegetation stets die nötige Feuchtigkeit durch Begießung und Überirrigation geben zu können, damit stets ein schönes saftiges Grün der Rasen und Gehwege geschaffen wird.

Handelsteil.

Der Berliner Markt und die neue russische Anleihe. In Berliner Finanzkreisen scheint man vollständig überzeugt zu sein, daß das deutsche Privatkapitalistenpublikum auch zur Emission auf eine neue Russen-Anleihe bereit sein wird. Nach den Äußerungen, die man aber aus Privatkreisen, die es machen können und die noch bei der letzten Russenanleihe mitgetan haben, hört, scheinen diese keineswegs mehr gewillt zu sein, sich auf diesem Gebiete zu engagieren.

Börsensteuer. Die Börsensteuer erbrachte im Februar aus dem Wertpapierstempel 1 549 616 M. (i. V. 1 719 030 M.), aus der Umsatzsteuer wurden im Februar vereinnahmt 1 441 784 Mark (i. V. 1 412 028 M.). Seit Beginn des Rechnungsjahres wurden vereinnahmt aus dem Wertpapierstempel 27 807 696 M. plus 7 991 587 M. und aus der Umsatzsteuer 19 125 088 M. plus 3 598 500 M.

Von der Börsengesetzreform. Über die ja schon so lange geplante und immer wieder von neuem zurückgestellte Börsengesetzreform weiß man auch jetzt noch nichts Bestimmtes. Es wäre mehr denn je zu wünschen, daß der ewigen Unsicherheit nach den Osterfeiertagen im Reichstag ein Ende gemacht wird, und sollte an zuständiger Stelle von maßgebenden Finanzleuten die nötigen Schritte getan werden.

Türkenlosse. Eine Teilung der Türkenlosse wird in französischen und türkischen Blättern erörtert und darauf hingewiesen, daß für einen solchen Plan nunmehr eine sichere Basis vorhanden sei als früher. Den Türkenlosen sind durch die Unifikation der türkischen Staatsschulden sehr wesentliche Vorteile erwachsen. Zu diesen gehören die Auszahlung der Treffer zu Paris, sowie die Einlösung der gezogenen Stücke mit 80 Proz. gegen frühere 58 Proz.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin-Karlshagen. Aus dem Jahresbericht dieser Gesellschaft, der nun vorliegt, geht hervor, daß der Reingewinn 3 066 000 M. (2 688 000 M.) beträgt und eine Dividende von 18 Proz. (16 Proz.) zur Verteilung gelangt. Die Abschreibungen und Wertvermindierungen sind sehr bedeutend; die erlösten betragen 1 693 000 M.

von 25 Proz. als nicht ausreichend erwiesen. Wir haben daher außer dieser eine Extrabschreibung vorgesehen und damit das Konto auf 1 M. gebracht. Die Summe der unerledigten Aufträge betrug am Schluß des Geschäftsjahres rund 92 Mill. M. gegen 23 Mill. M. i. V., wozu seitdem Aufträge in Höhe von 2 Mill. M. hinzugekommen sind.

Kapitalerhöhung. Die Kapitalerhöhung der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa um 5 Mill. M. auf 26 Mill. Mark ist genehmigt. — Diejenige von Johann C. Tecklenborg Aktiengesellschaft, Schiffswerft und Maschinenfabrik in Bräunerhagen, genehmigte die Erhöhung um 1 Mill. M. auf 4 Mill. M.

Deutschlands Außenhandel mit Erdöl im Januar 1906. Nach dem Januarheft 1906 der „Monatlichen Nachweise“ über den auswärtigen Handel betrug die deutsche Einfuhr von Erdöl im Januar 1906 im Spezialhandel 196 440 Tonnen gegen 155 197 und 157 188 in den beiden Vorjahren, daher mehr 41 243 und 39 252 Tonnen, die Ausfuhr nur 1423 gegen 1593 Tonnen. An der Einfuhrsteigerung sind hauptsächlich beteiligt: gereinigtes Erdöl mit fast 40 000 Tonnen (Gesamteinfuhr 174 377 gegen 134 600 und 139 174 Tonnen).

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der zweiten März-Dekade aus dem Bahnbetrieb betragen 169 518 Frank + 22 981 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 20. März aus dem Bahnbetriebe beträgt 1 377 673 Frank, ein Mehr von 287 215 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Nordstern. In der am 24. März stattgehabten Aufsichtsratsitzung des „Nordstern“, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin, wurde die Bilanz für das Jahr 1905 vorgelegt, welche einen Überschuß von 1 681 370,86 M. ergab. Dieser Überschuß gestattet die Verteilung von 180 M. für jede Aktie (wie im Vorjahre) an die Aktionäre und die Zuweisung von 1 244 676,71 M. an die mit Gewinnanteil Versicherten. Im Jahre 1905 hatte der „Nordstern“ 7907 Anträge auf 37 666 921 Mark Kapital- und 193 813 M. Renten-Versicherung zu entledigen, wogegen 6371 Policen über 30 927 212 M. Kapital und 192 008 M. Rente ausgestellt wurden.

Kleine Finanzchronik. Die Dividende der Gesellschaft Gebr. Korting in Hannover wird voraussichtlich etwas niedriger ausfallen als im Vorjahre, da die Gesellschaft in Rußland einige Verluste erlitt. — Die Generalversammlung der Mülheimer Bank Mülheim a. d. Ruhr setzte die Dividende auf 6 Proz. fest und beschloß die Kapitalerhöhung um 1 1/2 Mill. M. auf 9 Mill. M.

Geschäftliches.

Beachten Sie

unsere Ausstellung, Wilhelmstrasse 30. Sie finden daselbst in grosser Auswahl und allen Preislagen: Konfirmations- oder Kommunion-Geschenke, Ringe, Broches, Ketten, Uhren, Fanschettenknöpfe, Weihwasserbecken etc.; Gold ⁹⁹⁹/₁₀₀₀, Silber ⁸⁰⁰/₁₀₀₀ gest. 674

E. Schürmann & Co.,

Nachf. August Schwanefeldt, kgl. rum., grossh. bad., hess. und päpstl. Hofjuwelier.

Hohenlohescher Tapioca

kommt auf die Tafel der Feinschmecker und der besten Familien.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 28 Seiten.

Druck: W. Schulte von Brühl

Erweitertes Verzeichnis für Post und Telegramm: Die Post-Verzeichnisse: I. Adressen; für den übrigen Teil: II. Adressen; für die Anzeigen und Stellen: III. Verzeichnisse; für die Stellen: IV. Verzeichnisse der Stellen; für die Stellen: V. Verzeichnisse der Stellen; für die Stellen: VI. Verzeichnisse der Stellen.

20 % Rabatt

gewähre ich von heute bis 7. April bei Cassa-Einkäufen auf

Gardinen, abgepaßt und Stückware,

Rouleaux, Brise-bise etc.

Marktstraße 19,
Café Grabenstr. 1.

G. H. Lugenbühl,

Marktstraße 19,
Café Grabenstr. 1.

809

Dankbarkeit

Erregt mich, gern und unentgeltlich Hals-, Brust- und Lungenleidenden legitimer Arzt mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin. *Gebr. Baumgartl in Stammel bei Kufing (Wbe).*

R. Z. No. 1695 F 13

Durch besondere Gelegenheit

habe ich verschiedene Posten elegante Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und Stiefel billig angekauft, bestehend aus feinen Lack-, Gebreuz-, Vorkalf-, Kolb-, Kid- und Wildleder-Schuhen und Stiefeln, in Aug-, Schnür-, Knopf- und Schnallenstiefeln. — Dieselben sind erstklassige Fabrikate. — Frühere Preise 12, 15, 18 und 20 Mk.; gebe dieselben für 5.—, 6.—, 7.50 und 9.—, so lange Vorrat reicht. Ferner ein Posten Wildleder-Schulstiefel billigst, diverse Sorten Hauschuhe u. Pantoffel von 50 Pf. an und sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in enormer Auswahl kaufen Sie staunend billig nur

Marktstraße 22, 1. Stf.

Telephon 1894.

Rein Baden. Bitte auf Straße u. No. zu achten.

Lauf Reichsgeld vom 8. Juni 1871 für ganz Deutschland zu kaufen und spielen erlaubt F 171

Staats-Eisenbahnlose

mit deutschem Reichsstempel.

Ziehung am 1. April 1906.

Nur bare Gelbgewinne ohne Abzug.

Jährlich 6 Ziehungen

mit abwechselnden Hauptpreisen von

480,000, 240,000, 40,000,

20,000, 16,000, 8000 Mk. u.

kleinster Treffer 192 Mark.

Keine Abzahlungen. Keine Anleihe.

Keine Ratenlose.

Wir verkaufen nur ganze Originallose

5 Mk. auf fünfjähr. Kreditzeit, zahlbar in 24 Monaten

auf ein ganzes Originallos.

Jedes Los ein Treffer.

E. F. Schmidt & Co., Bankgeschäft, in Nijmegen via Cleve a. Rhein.

Künstl. Zähne à 5 Mark

mit und ohne Gummienplatte.

Blombieren schabbarer Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Kaugas.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part., wissenschaftlich u. technisch ausgebildet an amerikan. Hochschule. Reparaturen sofort.

PFÄFF



36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparaturwerkstätte. 308

E. Schürmann & Co.,
Nachf. Aug. Schwanefeldt
Kgl. rum., grossh. bad., hess. u. päpstl.
Hofjuwelier,
Wiesbaden.

Rudolf Wolff,
Inh. P. Oechsner,
Glas- u. Porzellanwaren,
Marktstrasse 22.

Meine Schaufenster bleiben
tägl. bis nach 9 Uhr beleuchtet.

Einladung

zur Besichtigung der
Sonder = Ausstellung
eines gebrauchsfertigen Speisezimmers
in meiner
Schaufenster = Auslage
C. Eichelsheim,
Möbelfabrik, Friedrichstrasse 10.

Sonntags geöffnet
von 11—1 Uhr.

G. H. Lugenbühl,
Manufakturwaren und
Ausstattungs-Geschäft,
Marktstrasse 19.

Nebstehende Firmen beteiligten
sich an der Ausstellung.

Ernst Wahl,
Blumen-Salon
Wilhelmstrasse 34.

841

Günstige Gelegenheit!

Wegen Umzug nach meinem Neubau Friedrichstraße 37 offeriere:

Za. 80,000 Rollen Tapeten

jeglicher Art,

auch moderne Muster u. Streifen. Tapeten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Tapetenhaus Carl Grünig,

Kirchgasse 35. — Telephon 244.

807

Möbel — Betten,

Braut-Ausstattungen.

A. Leicher Wwe.,

Ubelstraße 46.

Großes Lager nur solider Möbel aller Arten.

Spez.: Betten eigener Anfertigung.

Billige Preise. Ratenzahlung.

Eifert-Kaffee

ist und bleibt ein

vorzügliches Getränk.

Mischung 1 per 1/2 Pfund 50 Pf.

" 2 " " " 60 "

" 3 " " " 70 "

" 4 " " " 80 "

" 5 " " " 90 "

" 6 " " " 1.— Mk.

Nur zu haben bei: 519

C. W. Leber Nachf.,

Inh.: Peter Eifert,

Sahnhofstraße 8. Telephon 187.

Kaffee, Tee und Kakao

Spezialitäten.

Magnumbonum = Kartoffeln

per Zentner 3 Mk.

Otto Unkelbach, Schwabacherstraße 71,

Kartoffelgroßhandlung. Telephon 2734.

Zum Umzuge

für Innendekorationen und für Ergänzungen nach dem Hausputz — empfehlen wir hervorragend grosse neue Sortimente — nur beste solideste Fabrikate, in nachstehenden Artikeln

zu unerreicht billigen Preisen.

Portieren.

- Wollportieren** mit neuen Bordüren, Paar = 2 Shawls . 10.—, 8.— bis **3.90**
- Tuch-Dekorationen,** 2 Flügel, 1 Lambrequin, mit reicher Stickerei, 20.—, 15.—, 10.— bis **4.00**
- Plüsch-Dekorationen,** 2 Flügel, 1 Lambrequin, neue Ausführung, 25.—, 18.—, 14.— bis **9.00**
- Schlafz.-Dekorationen,** 2 Flügel, 1 Lambrequin, in Seide, Leinen und mercerisierten Stoffen, **8.75** und höher.

Gardinen.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

| | | | |
|--|--|---|---|
| Gewebte Tüll-Gardinen, weiss oder creme, das Fenster = 2 Flügel 2.50 bis 10 Mk. und höher. | Abgepasste Rouleaus, weiss — creme — goldf., das Fenster = 2 Flügel 2.25, 3 bis 15 Mk. | Vitragen, Tüll — Musselin — Band weiss — creme — bunt, Mtr. 25 Pf. bis 1.00 Mk. | Gewebte Tüll-Stores, weiss oder creme, Stück 3 bis 10 Mk. |
| Gestickte Schweizer Tüll-Gardinen, das Fenster = 2 Flügel 10 bis 30 Mk. | Tischdecken, Tuch von 1.50 Mk. an, Gobelin v. 3.00 Mk. an, Plüsch v. 5.50 Mk. an, bis zu den feinsten. | Diwan-Decken, 150/300 lang, letzte Neuheiten, Moquetplüsch v. 27 Mk., Gobelin v. 6.50 Mk. an. | Gestickte Schweizer Tüll-Stores, weiss oder creme, 5.50 bis 15 Mk. |
| Erbstüll-Band-Gardinen, das Fenster = 2 Flügel 11 bis 18 Mk. und höher. | Stoppdecken, aus Seidensatin mit Woll- und Bwoll-Füllung, 4 bis 10 Mk. und höher. | Wollene Schlafdecken, nur solide Fabrikate, 6.50 bis 11 Mk. und höher. | Erbstüll-Band-Stores, goldfarbig oder creme, 6.50 bis 20 Mk. bis zu den feinsten. |
| Musselin-Gardinen, weiss oder farbig, Fenster: 2 Flügel u. Querbehang, 10.50 bis 18 Mk. Schmuckdecken von 20 Pf. an. | Linoleum-Läufer, 65—110 breit, Meter von 65 Pf. an. 200 cm breit, Meter von 2.25 an. | Abgepasste Vorlagen und Teppiche in allen Grössen enorm billig. | Bett-Dekorationen und Bettdecken in reicher Auswahl 2.50 bis 36 Mk. Zuggardinen. |

Teppiche.

— beste Fabrikate — in Axminster, Tapestry und Velour —

za. 185 x 200 || za. 170 x 240 || za. 200 x 300 || za. 250 x 350
4.50—17.00 || 12.50—30.00 || 19.00—45.00 || 30.00—75.00

Salon-Teppiche, Ton in Ton und neueste persische Muster, bis 4 Meter lang, **33.00—120.00**

Velour-Läufer — Holländer Läufer — Kokos-Läufer, Vorlagen jeder Art — Felle — Matten — Schon-Läufer zu extra billigen Preisen.

S. Guttman & Co.

Webergasse 8.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 97, täglich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends.

Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 25. März bis 31. März 1906:
 Serie I: Ein hochinteressanter Besuch von La Paz, die Hauptstadt von Bolivien, Gebirgs- und Landschaftspartien, Karneval und Manöver-Szenen etc.
 Serie II: Der herrliche Garda-See. Eine Reise 90 Pf., beide Reisen 45 Pf. Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf. Abonnement zum beliebigen Besuch.

Brillen und Kneifer

in allen Preislagen von 2.00 Mk. an.
 Neuheit! Normal-Sportklemmer, bester Klemmer der Gegenwart, in Nickel, Double, Gold etc. von 3.00 Mk. an.
 Reparaturen an Brillen, Kneifern, Instrumenten schnell, sauber u. billig. 667
 E. Ph. Dorner, Optiker, Marktstrasse 14, an der Ellenbogengasse.

Für Konfirmanden

empfehle gute, haltbare, schwarze, weiße u. farb. Glases und Stoff-Handsch. in allen Preislagen. Arabatten, Hefenträger, Heubden, Kragen, Manschetten u. Taschentücher zu billigen Preisen. 592
Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Vorteilhafte Gelegenheit

bietet sich Interessenten für erstklassige **Schreibmaschinen** durch Ankauf der „Kanzler“ bis zum 1. April zum seitherigen Preise von 300 Mk. Später erhöht sich derselbe auf 350 Mk. Die „Kanzler“ zeichnet sich durch leichte, einfachste Handhabung, grösste Leistungsfähigkeit in der Praxis und solide Konstruktion aus. Sie vereint grösste Durchschlagskraft mit allen Verbesserungen der Neuzeit. Vorführung jederzeit durch den General-Vertreter: **Hermann Bein,** Rheinstr. 103, I. St. — Tel. 3080.

Schulranzen!


 Grösste Auswahl. Billigste Preise offeriert als Spezialität **A. Letschert, Fautbrunnenstrasse 10.** Reparaturen. 220

Möbel — Betten,

Polsterwaren, moderne Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen in sehr großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
Joh. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20, Part., 1., 2. Etage.

Suche solvente Abnehmer für **Speisekartoffeln** **M. Schmecht, Militisch.**

Sowie einer kein Geld mehr hat, wird er Rothschilds Feind.
(2. Fortsetzung.)

Am Ende der Welt.

Von Tage Jbsen. — Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von W. Knapp.

Er sah den Bruder an, der sehr bleich geworden war. „Auf welche Weise der Tod auch eintritt“, wiederholte er.

Julius Berner stand auf. „Ich verstehe dich. Aber das würde . . . würde eine Sünde mehr sein.“ Er räusperte sich und wagte den Bruder nicht anzusehen. „Eine Sünde mehr“, wiederholte dieser mit spöttischer Stimme. „Du machst eine kleine Anleihe in Gottesjurcht, Bruder Julius.“

„Frederik!“
„Vater war Militär“, fuhr der Arzt fort, „ein Mann, welcher Pflicht und Ehre über alles in der Welt stellte. Wenn er dies erlebt hätte, würde er dir gesagt haben, was du zu tun hast.“

Und er erhob seine Augen zur Wand gerade gegenüber, wo Oberst Berners reichhaltige Waffensammlung hing, stand auf und legte seine Hand auf des Bruders Schulter.

„Der alte Pastor Hassing hat auf den Mut hingewiesen, welchen du brauchst, um der Zukunft entgegenzugehen. Auf das Leben also. Doch du, Julius, Vaters ältester Sohn, sollst deinen Mut zu sterben zeigen.“

Julius Berner sah mit Schrecken den Bruder an. Aber dieser begegnete seinem Blick mit ruhigen Augen, die von Liebe strahlten.

„Ich kann nicht — darf nicht.“
Julius wandte sich fort und ging in ein anstößendes Zimmer, wo der Schein des kalten, klaren Frühjahrs-himmels die reiche Einrichtung schwach beleuchtete. Und eine halbe Stunde verging. Dann rief er: „Frederik!“

Frederik Berner ging hinein und setzte sich zu dem Bruder:

Und nun begann ein Gespräch zwischen diesen beiden, welches bis weit in die Nacht dauerte, ein Gespräch mit langen Pausen und in einer gedämpften, bald weichen, bald heftigen Sprache geführt.

Endlich erhob sich Frederik Berner und sagte dem Bruder Lebewohl.

„Ich habe dir nichts mehr zu sagen, Julius!“ schloß er. „Tue nun, wie du es selbst verantworten kannst. Gute Nacht!“

Aber Julius hielt ihn zurück.

„Du darfst nicht gehen. Du mußt die Nacht über bei mir bleiben.“

Frederik lächelte und streichelte dem Bruder die Wangen.

„Ist es denn so schlimm, zu sterben, meinst du? Wenn ich dir sage, daß ich heute Nacht gern mein Leben hergäbe, um uns von dieser Schmach zu befreien, — glaubst du mir denn nicht?“

„Ja, ich glaube dir. Und ich tue, wie du willst.“

Da legte Frederik Berner seinen Arm um des Bruders Nacken und küßte ihn.

Und während die Stunden der Nacht dahingingen, hielt er den Bruder dicht an sich gedrückt, wie ein Kind, welches man über eine lange Trennung tröstet.

Am nächsten Tage verließ Doktor Berner die Hauptstadt und begab sich nach einer kleinen Stadt in der Nähe, wo er ganz fremd war. Dort verbrachte er den ganzen Tag in einem Hotelzimmer mit dem Lesen einer Art Tagebuch, welches sein Vater während des Krieges 64 geführt hatte.

„Wer der Stimme der Pflicht gehorcht, über den

bekommt die Sorge keine Macht, und die Welt wird nicht sein Herr. Denn er ist stark. Und er kann ruhig sterben.“

Zu diesen Worten auf dem ersten Blatte des Tagebuches kehrte Frederik Berner während des Lesens oft zurück und wiederholte sie für sich, während er gleichsam auf etwas weit fort lauschte.

Während der Nacht konnte er nicht schlafen. Und obwohl das Wetter kalt war, stand er oft auf, öffnete das Fenster, beugte sich hinaus und lauschte und lauschte . . .

Am Nachmittag des nächsten Tages las er unter den Telegrammen eines hauptstädtischen Blattes, daß der Rechtsanwalt Julius Berner in der vergangenen Nacht seinem Leben durch einen Revolverchuß ein Ende gemacht habe.

Mit dem ersten Zuge kehrte er nach der Hauptstadt zurück. Bei der Ankunft auf dem Bahnhofe dachte er zuerst daran, nach Hause zu fahren, gab dies aber auf und wanderte zu Fuß durch die Straßen der Stadt. Mit erhobenem Kopfe und festen Schritten ging er, ohne nach rechts oder links zu sehen, nach seiner Wohnung.

Diejenigen seiner Bekannten, denen er begegnete, blieben stehen und sahen ihm erstaunt nach.

Zwei Monate später verkaufte er das meiste, was er besaß, und schenkte die Verkaufssumme zu dem Nachlaß seines Bruders.

Und eines Tages im Juni schiffte er sich als Passagier auf einer alten Bark ein, um als Arzt nach unserer größten und nördlichsten Kolonie zu gehen.

Nordsee.

Acht Tage nach dem Verlassen der Seebe Kopenhagen verließ die „Najade“ das gefährliche Skagerrad und glitt in die Nordsee hinaus.

Während dieser Zeit hatte das Schiff mit widrigen Winden und schlechtem Wetter zu kämpfen gehabt, und Doktor Berner sah sich fast ganz auf seine Kajüte angewiesen. Mit dem Rücken gegen den Hinterraum, der wie eine Säule durch seine Kajüte ging, gelehnt, hatte er von früh bis spät gegessen und gelesen, bis er, müde und zerklüftet von dem ewigen Stoßen und Rollen des Schiffes, sich zur Ruhe legte, wenn die hereinbrechende Dämmerung ihm das weitere Besen unmöglich machte.

Seine Mahlzeiten hatte er mit dem Kapitän und den beiden Steuerleuten zusammen eingenommen; aber da er es zu anderen Tageszeiten so weit wie möglich vermied, in ihrer Gesellschaft zu sein, hatte man ihn in Frieden in seiner Kajüte sitzen lassen.

Sein Kojenraum, welcher mittschiffs lag, war durch eine Bretterwand von einem zweiten Raume, der dieselbe bescheidene Ausdehnung besaß und sich an der Steuerbordseite des Schiffes befand, getrennt. Hier wohnte sein einziger Mitpassagier, eine junge Dame, mit welcher er am Abend vor der Abfahrt des Schiffes einen flüchtigen Gruß gewechselt, die er später aber nicht wiedergesehen hatte. Die Arme hatte wohl sehr unter den Schrecken der Seekrankheit zu leiden, nach dem Klagen und Jammern zu urteilen, das namentlich des Nachts durch die dünne Wand zu ihm drang.

Das einsörmige Leben innerhalb der engen Kajütenwände, wo alles so dürrig ausah, als wäre es eine Gefängniszelle, der schwere Gang des Schiffes und das fortwährende Kreischen der eisernen Bolzen und Talsen, das Heulen des Windes in der Takelage und der knadende Laut von trockenem Holz an der Decke und den Wänden seiner Zelle, das alles paßte gut zu dem Gefühl der Verlassenheit, welches sich seiner nach und nach bemächtigt hatte. Spuren davon zeigten sich schon, ehe er die Hauptstadt verließ. Er fühlte sich schließlich fast wie ein Märtyrer.

„Der Tod eines Schwindlers entspricht seinem Leben“ — so hatte ein Blatt in dem Bericht über den Tod seines Bruders geschrieben, ein Blatt, welches den offiziellen

Stempel des Christentums trug. — „Derartige Existenzen besitzen nicht den Mut, um ihrer Sünden willen durch das Fegefeuer des Lebens zu gehen . . .“

Dieses Urteil über den Bruder hatte nur geringen Eindruck auf Frederik Berner gemacht. Von der Seite konnte man nichts anderes erwarten. Die guten Leute wußten vielleicht obendrein nichts davon, daß dieser Selbstmord ein Opfer gewesen war, welches der Bruder nicht nur seinem Namen, sondern auch seinen Gläubigern gebracht hatte.

Aber dann war die Auseinandersetzung mit dem alten Prediger gekommen.

Nachdem Doktor Berner die Motive zu der Tat seines Bruders klar und, wie er glaubte, überzeugend dargelegt hatte, antwortete der Prediger mit den strengsten Worten, und mit einer Härte, welche sonst dem Charakter des alten Mannes ganz fern lag, hatte er dem Doktor seine Mitschuld an diesem Selbstmord vorgeworfen.

„Weh über dich, Junge! Du hast deinen einzigen Bruder getötet!“

Aufmerksam und ruhig hatte Frederik Berner das harte Urteil des alten Mannes über sich ergehen lassen. Dann, als der Prediger schwieg, hatte er aufs Neue versucht, das Geschehene zu verteidigen. Hatte von den letzten Stunden, welche der Bruder und er miteinander verlebten, erzählt, und von dem Frieden, der zuletzt über sie beide gekommen war.

Frederik Berner hatte lange gesprochen. Denn der Drang, sich und den Bruder zu rechtfertigen, war zugleich mit dem Kummer darüber, nun ganz allein zu stehen, immer größer geworden, je mehr er über alle Einzelheiten dieser letzten Stunden sprach. Seine Verteidigung war voll Kraft und Würde gewesen. Der alte Pastor hatte geessen und geweint.

„Ja, ja, mein Junge, aber . . . einst wirst du es anders fühlen, — und dann wirst du leiden müssen. Wirf dann dein Leid zu Gottes Füßen nieder und bitte ihn, daß er dir vergeben möge. Vor mir kannst du dich schon verantworten. Aber das eine muß ich dir doch noch sagen: Das Leben ist uns nicht gegeben, um es gegen einen Haufen unquittierter Rechnungen zu vertauschen oder um ein Pfand damit einzulösen. Man schuldet seinen Gläubigern niemals so viel, daß diese Schuld das Leben aufwiegen kann. Wahelich nicht. Und die Ehre, von welcher du sprichst — die Ehre, hm! — na, ich sehe, daß ich vergeblich rede — und ich bin es müde, dich zu schelten. Gottes Frieden mit dir, mein Junge! Wächstest du ihn einstmal erlangen. Jetzt bist du auf einem verkehrten Wege.“

Frederik Berner hatte es nach diesem Gespräch vermieden, dem Prediger weiterhin zu begegnen.

Aber an dem Tage, als er sich von seinem Eigentum trennte und in seinen leeren, armseligen Zimmern stand, bekam er eine heftige Lust, aufs neue einen Strauß mit dem Prediger zu wagen. Er ging zu seiner Wohnung und läutete.

Die Haushälterin, welche ihm aufschloß, erzählte, daß der Prediger ausgegangen wäre, vermutlich aber in kurzem zurückkommen würde. Sie forderte Berner auf, so lange in des Predigers Studierzimmer Platz zu nehmen.

Berner wartete vergeblich eine halbe Stunde, griff dann zu Feder und Papier und schrieb dem Prediger:

„Ich vermute, daß Sie in den Zeitungen meine Ernennung gelesen haben. Ich verlasse diese Stadt, in der man mich in der letzten Zeit gemieden hat, als wäre ich der Geist meines Bruders, oder als wäre ich wahnsinnig. Vielleicht ist ein Mann, der sein Leben auf der Pflicht und — der Ehre erbaut hat, in dem abgelegenen Winkel der Erde, wohin ich reise, besser an seinem Platze als hier zu Hause.“

Ihr ergebener „Junge“ Frederik B.

(Fortsetzung folgt.)

Anerkannt vorzügliche Eierteigwaren,

Mischobst à Pfund 40, 55, 70 Pf.,
Pflaumen von 30—80 Pf. per Pfund,
Apfelfringe, Aprikosen, Birnen etc.

Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

471

Einrahmungen

Anfertigung von Gemälderahmen × Neuvorgoldungen u. Reparaturen

Wilhelmstrasse 16. J. F. Aktuaryus, Wilhelmstrasse 16.

Solide Arbeit. © Mässige Preise.

Portieren-Garnituren

in Holz und Messing von Mk. 2.25 an.

Galeriestangen, Rosetten, Zugquasten, eis. Hohlstangen

in großer Auswahl.

Türschoner, Spiegelgläser u. s. w.

M. Offenstadt Nachf., Franz Trenchon,

Telephon 3101.

Neugasse 1 a.



Besonderes Angebot

in

Herrenstiefeln

aus feineren Lederarten

für diesen Monat März im Schuhwarenlager der Firma

J. Roth Nachf.,

Marktstr., Ecke Grabenstr.

- Herren feine Goodyear-Welt-Stiefel . . . 9.75
- Herren echte Box-Calf-Hautstiefel, auf Rand gearbeitet, echt gedoppelt . . . 9.80
- Herren echte Chevreau-Hautstiefel, eleganteste Formen . . . 9.50
- Herren ganz prima Box-Calf-Zug- und Hautstiefel . . . für 8.50
- Herren spalt. Hautstiefel in moderner ediger und runder Form . . . 6.50

Jedes Paar wird unter weitgehendster Garantie für gutes Tragen verkauft.

Schuhwarenlager **J. Roth** Nachf., Marktstr., Ecke Grabenstr.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietlern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unüberkroffenen Auswahl von Ankündigungen.

Allgemein benutzt von den Vermietlern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

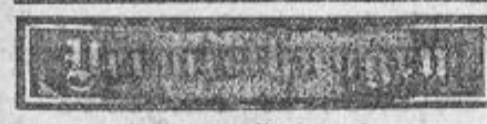
Jeder Miether verlange die **Wohnungslisten** des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: **Luisenstrasse 19.** Telephon 489, F238

L. Rettenmayer
Königlicher Hofpedeleur
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen von und nach auswärts.
Aufbewahrungen für kurze u. längere Zeit.
Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Büreau: **21 Rheinstrasse** (neben der Hauptpost.) 121

Das **Wohnungsnachweis-Büreau**
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietlern zur kostenfreien Beschaffung von
möblirten und unmöblirten
Wohn- und Geschäftswohnungen
Geschäftslökalen — möblirten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.



Villen, Häuser etc.

Marstraße 4a, neu erb., praktisch einger. Herrschaftsvilla z. 1. Apr. preisw. zu verm., 9 große Zim., 4 Bäder, Zentralheiz., Gärten u. s. w.
Villa Adhringstraße 8 ganz oder getheilt auf gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 538
Sonnenbergstrasse 40 möblirte Villa (nur an herrsch. Selbstbewohner) zu vermieten. Näh. durch den Verwalter von 11-12 Uhr, oder L. Kraft, Agent, Taunusstrasse 17, täglich 2-4 Uhr.

In bequemer Lage.
Villa in schönem Garten mit großen schattenspendenden Bäumen, auch Stallung und Remise.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Eine **Villa**, vollständig der Neuzeit entsprechend, in bester Lage, mit Stallung, per 1. April zu verm. od. evtl. mit Möbel zu verk. Näheres **L. Meier, Schützenhofstr. 11.** 589
Villa Waldmühlstr. 3 wegzugshalb. zur Hälfte z. verm., auch d. Villa z. verk. d. **J. & C. Firmic u. Seltmannstr. 53.** 486

Herrschaftliche Villa mit allem Komfort, neu umgebaut, nahe dem Wald, an zwei Linien der elektr. Bahn, 21 Zimmer, prachtvolle Balkone, ganz od. geteilt zu v. Nr. 4-5000 Mk. Fremdenpens. ausgesch. Zu ertr. Emserstr. 65. B. neu renoviert, prachtv. geleg. n. gr. Garten sofort zu verm. **Geisbergstrasse 44.**

In Villa Bodenstedt, Ecke Bierstädter- und Bodenstedtstr., ist **nur** noch die **2. Etage** zu verm. Die **hochherrschaftliche** Wohnung besteht aus **sehr großen Salon u. Zimmern, gr. prachtvoller Diele, Badzimmer, Toiletten- und Waschräumen, groß. heller Küche, Speisekammer, mehreren Mansarden, 3 Kellern etc., Alles in hoch-elegantester Ausstattung u. neuzeitlichem Comfort.** Elektrischer Personen-Aufz. im reich mit Marmor ausgestatteten Hauptaufgang, Dieferantentreppe, Niederdruckdampf- und Gasfamin-Heizung. Electr. Licht u. Gas in allen Räumen. Kalt- und Warm-Wasser-Anlage. Die Etage kann auf 12-14 Räume vergrößert werden. **Garage für Automobile.** — **Einac-** **hante Rohrleitungen für Vacuum-Reinigung** etc. Nähere Auskunft, wie Einsichtnahme der Pläne bei **537**
Christian Beckel,
Büreau: „Hotel Metropole“.

Geschäftslökal etc.
Eleonorenstrasse 5 Bäckerei billig zu vermieten
Rheingauerstrasse 6 Bäckerei sofort o. später zu vermieten. Näh. daselbst o. bei **Willi. Pütz,** Ecke Schwalbacher- u. Wellstr. 1098
Bäckerei mit Nebenräumen (Brot), zusam. 113 qm, auch ev. zu jed. and. Betr. geign., zu verm. **Hortstrasse 2, l. Kaeubler.** 540
Adolfstr. 5 schöne gr. hell. Souterrainsräume mit gr. Keller u. 3 Part.-Büreauräumen (einkl. Zub. **Büsch**) anderv. zu verm. Näh. das. 1 St. 541

Adolfstrasse 7
Laden, ca. 45 qm, mit anschließendem Büreau u. geräum. Magazin, sowie Wohnung sofort zu vermieten. 542

Albrechtstr. 8, Laden ca. 22 □-Mtr., Büreauräum, ca. 11 □-Mtr., Hofkeller, ca. 125 □-Mtr., Lagerräum, Part., ca. 55 □-Mtr. Bodenfl., ganz oder getheilt, ev. m. 3-Zim.-Wohn., auf 1. April zu verm. 480

Albrechtstr. 11 Laden mit Büreau sehr preisw. zu verm. Näheres das. 8-12. 481
Albrechtstr. 11 gr. Spül- u. Arbeitsräume m. elektr. Kratt, f. gr. Bierhandlg., Weingesch. oder für Selterswasserfabrik., mit gr. Kellern, Büreau und Pferdeställen, Wagenremise und Zubehör. Näheres daselbst 8-12. 492
Albrechtstr. 34, Ecke Drantenstr., Cellar. m. 3-3-Bohn. u. Zub., lange Jahre Messgeräthbetrieb, auch f. l. and. Gesch. geign., p. 1. Apr. N. 21. 971
Bertramstr. 5 großer Lagerräum nebst Büreau, eventl. auch als Werkstätten, auf 1. April zu vermieten (96 qm). Näheres **Georg Birk,** Bertramstr. 10, 1. 493

Bismarckring 29, im Hause der Bismarck-apothek neben der Post, ein, resp. zwei Läden, zum 1. April zu vermieten. 493
Bismarckring 37 Laden mit od. ohne Wohnung per 1. April zu verm. Näh. im Cellar. 501
Bücherplatz 2 kleiner Laden mit Keller für Filiale: Wurzwaren, Caffee-Geschäft, Viktualien, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst u. **Wellstr. 10.** 1194

Blücherplatz 4 Laden nebst Zimmer, auch für Büreauzweck geeignet, sofort od. später zu v. Näh. **Blücherplatz 4** bei Frau **Dormann.**
Blücherstrasse 23 ist ein schöner Laden mit Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst oder **Nikolastrasse 31, N. 1.** 545

Blücherstr. 23 ist eine helle circa 100 qm. große Werkstätte mit großem Keller zu vermieten. Näh. daselbst im Laden oder **Nikolastr. 31, Part. l.**
Cellar. Ecke Blücher- u. Scharn-
hörnstr., für jedes Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod. 516

Dohheimerstrasse 32 Laden, Ladenz., Küche, Kammer, anschl. Keller m. Gas u. Wasser, bill. zu vermieten. Näh. **Partierre r.** 1137
Dohheimerstr. 55, Neubau, sch. Laden m. Lager-Büreau, Gas, elektr. Licht etc. zu vermieten. Näheres daselbst. 548

Dohheimerstr. 55, Neubau, gr. helle Werkstätten u. Büreaus mit elektr. Licht, Gas, ev. Aufz. u. Dampfheizung, ganz oder getheilt, zu vermieten. Näheres daselbst. 549

Laden
Große Burgstraße 13, in prima Lage, mit 2 gr. Schaufenstern, Kontor, Lager, Bad- und Hofraum, für jeden feineren Geschäftsbetrieb passend, zu vermieten. Näh. **Wilhelmstr. 9, 2.** 1324

Dohheimerstrasse 88 zwei Werkstätten mit großem Hof oder auch zusammen als Lagerräume logl. zu verm. Näh. **Borberh. 1. Stod.** 456
Neubau Dohheimerstrasse 103, Güttler, gegenüber Güterbahnhof, Werkstätten, Lagerräume mit schönen 2-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 551

Dreiwidenstrasse 6 Lagerräum mit Gas, Wasser und Abfluß, elektr. Licht, mit schön. Büreauräum zu vermieten. Näh. daselbst bei **W. Vopel,** Part. r. oder 1. St. r. 553
Dreiwidenstr. 7 h. Werkst. o. Lagerr. h. 554
Drudenstr. 3 helle Werkst. zu vm. Näh. 1. St. **Eleonorenstr. 3** sind 2 Läden, auch als Büreau od. Speisewirtschaft zu benutzen, per gleich oder 1. April zu vermieten. 1141

Elvillerstrasse 14 schöne helle Werkstätte und Lagerräum p. 1. April. N. **Bdh. B. l.** 178
Elvillerstrasse Lagerräum, 80 Qmtr., mit direkter Einfahrt, Wasser und Kanalanchluss, mit oder ohne Büreau, billig zu vermieten. Näheres **Rüdesheimerstrasse 23, l. links.** 500

Erbacherstrasse 1 Eckladen mit Wohnung auf gleich oder später zu vermieten. 556
Fauldrummenstrasse 9 Laden m. Wohn., event. getrennt, p. 1. April z. v. Näh. **Part. l.** 557

Laden Friedrichstrasse 6, 2 große Schaufenster, per 1. Oktober cr. zu verm. Näheres Filiale der Mitteldeutschen Kreditbank und Wohnungsbüreau **Lion & Cie.,** Friedrichstrasse 11.

Gneisenaustrasse 3, Neubau. Laden für Bäckerei, event. mit Stallung, sowie Werkstätten auf 1. Januar zu vermieten. Näheres **Blücherplatz 3.** 558
Architekt **C. Hermann.**

Göbenstr. 17 gr. Lagerr., Wa., gl. z. v. N. **Bh. r. r.**
Göbenstrasse 21 schöne Werkst. zu vermieten.
Selenenstrasse 1, Ecke **Blücherstrasse,** und schöne Läden auf 1. April zu vermieten. Näh. bei **Pauly,** **Niederwaldstr. 11.** 1115

Selenenstrasse 1, Neubau, ist ein schöner Diebegerladen mit Stallung zu vermieten. Näh. bei **Pauly,** **Niederwaldstr. 11.** 1108
Selenenstrasse 18 eine gr. helle Werkst. auf 1. April zu vermieten. 559
Serberstrasse 5 neu hergerichtet. Laden mit anschl. Wohnung per April od. später zu verm. 402

Serberstr. 9 Werkst., f. Nordl., für Kunstmal. oder anderes Geschäft sofort zu vermieten.
Serberstrasse 33 schöne Werkst. billig zu verm. 505
Kaiser-Friedrich-Ring Büreau- od. Lagerräume zu vm. Näh. **Bismarckring 32, l. Müller.** 582

Laden
Taunusstrasse 51, mit Soufol, per 1. April, ev. früher, zu vermieten. Näheres **Tranzplatz 12.** 524

Luitensstrasse 22 sehr große Lagerräume zu vermieten. Näh. das. im **Laurentgeschäft.** 564
Luxemburgplatz 2 große helle Werkstätte billig zu vermieten. Näh. 2 St. l. 565
Luxemburgstr. 11 heller trockener Lagerräum billig zu vermieten. 406

Marktstr. 12 großes Entresol per 1. April zu verm. Näh. **C. Hoffmann,** **Borberh. 2 r.**
Laden Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn) zu vermieten. **Heinrich Welz.** 1193
Manergasse 17 schöner großer Laden mit Soufol mit oder ohne Wohnung, bass. für jedes Geschäft, per 1. April zu vermieten. Näh. bei **Weiner.** 969

Nikolastrasse 23 eine Werkstätte, auch als Lagerräum oder Magazin zu vermieten. (Gebäude d. Rheinstrasse).
Morikstrasse 4 Laden, ca. 24 □-Meter mit Zubehör, zu v. Näh. **Rheinstr. 38, 3.** 528
Morikstr. 23 fl. Werkst. od. Lagerr. N. 1. St. 1070
Morikstrasse 24, l. Laden zu vermieten. 972
Näheres bei **Wischer.**

Morikstrasse 43 Laden mit Einrichtung für Puttes- und Eier-, auch für jedes andere Geschäft passend, zu vermieten. 436
Morikstrasse 60 Werkstätte o. Lagerräum sofort oder später zu verm. Näh. 3 St. l. 1101
Nittelbedstrasse 1 Laden mit Wohnung per gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder **Albrechtstrasse 7,** Laden. 568

Nerostr. 3 Laden mit Nebenraum zu vermieten.
Nerostr. 34 Werkst., hell u. geräum., p. April z. v. **Nittelbedstrasse 3** große Werkstätte, circa 100 □-Mtr., event. mit 3- oder 2-Zimmer-Wohnung, auf 1. April zu vermieten. Näheres **Clarentalerstrasse 4, S. R. r.** 190

Niederwaldstrasse 3 Laden zu vermieten.
Niederwaldstrasse 10 ist ein Laden mit kleiner Wohnung, sehr passend für Friseur, per sofort zu vermieten. Näheres **Herberstrasse 10, l. St.** und **Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3.** 569

Niederwaldstr. 11 Lagerräum, hell, 90 qm, auch mit Laden zu verm. Näh. **Blücherstr. 29, l.** 280
Niederwaldstr. 11 Laden z. 250 Mk. z. v. 1035
Oranienstrasse 17 schöne große Werkstätte per sofort zu vermieten. Näh. **Borberh. 2 St. 1210**

Oranienstrasse 54 Werkst. der Baptisten-Gemeinde, ca. 190 □-Mtr. gr. per 1. April od. spät. anderv. z. verm. Näh. **Bdh. B. 980**
Platterstr. 42 Laden mit W., p. f. Schnellsohl.
Quersiedstrasse 7 großer Raum nebst Comptoir auf sofort zu verm. 570

Rauenthalerstr. 7 eine Werkst. z. v. N. **Bdh. B.**
Rheinbahnstr. 3 ist ein Parterrelokal als Büreau sofort zu vermieten. Näheres 2. Stod.
Rheingauerstrasse 5 schöner Laden billig zu vermieten. Derselbe eignet sich auch für Kontor, feinere Werkstätte etc. Eventuell können Lagerräume u. Wohn. zugegeb. werden. Näh. **Hortstr. bei Keiper.** 1183

Rheinstr. 39 großer Laden, ganz o. geteilt, zu vermieten. Näh. bei **Willi. Pütz,** Ecke **Schwalbacher- u. Wellstrasse.** 1099

Ecke Rheinstraße u. Kirchgasse
Laden mit 2 Schaufenstern, ca. 65 qm, mit zugeh. Souterräum und Entresol, sehr geeignet für Kolonial- und Delikatessengeschäft, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder bei dem Eigentümer **A. Müller,** **Kaiser-Friedrich-Ring 58.** 1157

Rüdesheimerstrasse 16 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 574
Scharnhorststr. 16 gr. helle Werkst. N. **Bdh. l.**
Scharnhorststr. 25 Werkst. o. Lagerr. z. v. 1114
Scharnhorststrasse 37 Laden mit Wohnung für Spezerei oder dergl. zu vermieten. 1177

Schiersteinstr. 6 Cellar., geign. für Drogerie, m. od. o. Wohn. 288

Schlachthausstr. 12 gegenüber dem Bahnhof und Güterbahnhof, größere Lager- und Arbeitsräume (Werkstätten), hell und feuerfest, ganz oder geteilt zu vermieten. Dampfkratt, elektrisches Licht, Zentralheizung vorhanden. Näheres **C. Kalkbrenner,** **Friedrichstrasse 12.**

Schwalbacherstrasse 45a, Ecke **Nickelsberg,** 3 Räume im 1. Stod. zu Büreauzwecken geign., auf 1. April 1906 zu v. Näh. **No. 47, l.** 578
Sedanstr. 5 ist eine Werkst. und 3-Zimmer-Wohnung auf gleich oder später zu vermieten.
Sedanstr. 11 gr. helle Werkst. mit gr. Halle a. 1. Juli o. fr. z. v. N. **B. l.** 1300

Seerodenstrasse 25 Laden mit großem Fliesen- Keller und 3-Zimmerwohnung per 1. April oder früher zu verm. Ladeneinrichtung vorhanden. Näh. daselbst b. **Eigentl. Bischoff.** 424

Laden Taunusstrasse 6
nebst dazugehörigem großem Seitenbau, Gesamtflächeninhalt zu 250 qm, per Frühjahr 1907 zu verm. Die Lokalitäten werden gegenwärtig v. einer Kunsthandlung benützt. Wenigliche Veränderungen können auf Wunsch noch vorgenommen werden. Interessenten erhalten nähere Aufschluß durch **Wohnungsnachweis-Büreau**
Lion & Cie., Friedrichstrasse 11.

Taunusstrasse 55 ist zum 1. Oktober ein schöner großer Laden, sowie die dazu gehörende prachtv. Entresol-Wohnung, besteh. aus 6 Zim., Küche, Bad, Gas u. elektr. Licht, auf oder getrennt zu vermieten. Näh. das. 3 St.
Taunusstrasse 25 eine helle große Werkstätte mit Hinter- und reiß Vorderhof (mit geteilter Halle) auf 1. Juli zu vm. N. im Laden. 395

Webergasse 39 ein Laden mit Nebenraum zu vermieten. Näh. bei **580**
Mch. Adolf Weygand.

Wellstrasse 33
schöner heller Laden zu vermieten. 1066
Werberstr. 5 2 je 65 qm gr. Räume, als Büreau, Werkst. od. Lager zu v. Auschl. das. **Part. 1301**
Wellenstr. 10 Räume v. 30 qm u. 30 qm als Werkst. f. ruh. Gesch. od. Lagerr. Daselbst ar. **Lagerkeller,** 52 qm, zu v. Näh. **Bdh. B. 171**
Wellenstr. 36 sch. hell. tr. Lagerr. bill. N. **B.**
Wilhelmstrasse 10a Laden mit Soufol per 1. Oktober 1906 oder früher zu vermieten. Näh. beim **Besitzer 3 St.** 600
Wörthstrasse 20
ein Laden per sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Stod. 581
Yortstr. 7 fl. Remise, f. jed. Zw. geign., f. z. v. **Yortstrasse 17** Werkst., Lagerräum und Keller sofort zu verm. Näh. 1 r. 582

Zaden

Wilhelmstraße 2a, sehr hell und geräumig, für jedes kleine Geschäft geeignet, per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst bei W-11. 470

Dorfstr. 29 ger. Werkst. (300 M.) sofort z. v. 470

Zietenring 14 Werkstätte, circa 45 qm, auch als Lagerraum geeignet, sofort zu vermieten. Anzusehen 10-12 vorm., 2-5 nachm. F 241

Zietenring 14, Souterrain, sind zwei schöne Räume, für Lager oder Bureau geeignet, sofort zu vermieten. Anzusehen 10-12 vormittags, 2-5 nachmittags. F 241

Zaden Dierstr. 33, Neub., mit Zaden, ca. 2-Zim.-Böhm., per 1. April o. später. Näh. Geh. 1061

Großer Zaden od. ohne 4-Zim.-Wohnung auf Hof zu verm. Näh. Bismarckring 4, P. 1. Werkstätten und Lagerräume preisw. auf Hof zu verm. Näh. Bismarckring 4, Part. 1.

2 Zaden mit Wohnung und Lagerraum zu vermieten. Näheres Blücherstraße 19, in der Wirtschaft.

Zaden mit 2 od. 3-Zimmerwohnung u. Zubehör p. sofort od. später billig zu vermieten. Blücherstraße 27, 1. Et. rechts Auskunft. 1185

Zaden mit Zaden, ca. per sofort od. sp. zu verm. Voltz, Delapoe-straße 1, nächst a. Markt. 606

Der bis jetzt an Herrn **H. H. Wehle**, Installationsgeschäft, vermiethete

Zaden Friedrichstraße 10 ist mit Contor, Werkst. und event. Wohnung per 1. April 1906 anderweitig zu vermieten. C. Eichelsheim.

Drei Partieräume für Bureau und geschäftliche Zwecke zu vermieten Friedrichstr. 14. 464

Schöner Zaden mit oder ohne Nebenräume mit Zentralheizung in bester Geschäftslage, nahe Wilhelmstraße und Markt, gleich oder später zu vermieten. Näh. C. Halkbrenner, Friedrichstr. 12

Sout.-Zaden u. Lager zu v. Goethestr. 1, 1. 986

Sout.-Lagerräume zu v. N. Goethestr. 1. 323

Schöner Laden mit großen Lager- und Stellerräumen mit od. ohne Wohnung zu vermieten. Pauly sen., Herberstraße 10, 1. 1178

Große Werkst., Lagerräume sehr billig zu vermieten Herberstraße 21, 2. links.

Werkstätte mit Gas und Wasser und Lagerraum Herberstraße 23, Hochp. 321

Für **Abdel-Lager, Konsumgesch.** oder jed. gr. Geschäftsbetrieb geeignet, ist **Schumannstr. 43, a. d. Weststr.**, ein Zaden mit Lagerraum, 150 qm groß, per sofort zu verm. Torfahrt, Hofraum u. Keller vorhanden. Näh. bei **Maybach** daselbst. 587

Zaden nebst Wohnung per 1. April zu vermieten. Näh. Hochstraße 16, Neubau. 511

Lagerräume Hof z. v. N. Jahnstr. 6, 1. 588

S. Werkstätte Hof z. v. N. Jahnstr. 6, 1. 589

Zaden, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring (Dohheimstr. 50) mit 3-Zimmer-Wohnung per 1. Okt., ev. früher, zu verm. Näh. 1. Etage. 333

Zaden mit Zadenzimmer per 1. Juli zu verm. Näheres Kirchgasse 9, 1. L. 1314

Großer Zaden mit Entresol und Sout. zu verm. **Goetzwald**, Kirchgasse 33, 2. 590

Schöne helle, ca. 210 qm, große **Büreauräume** in zentraler Lage, **Zuifenstraße 19**, neben der Reichsbank, per sofort zu vermieten.

Für **Bauhandl., Rechtsanwälte, Verwaltungsbüros** besonders geeignet. Zentralheizung, elektr. Lichtanlage, Personenaufzug und können sonstige Wünsche jetzt noch berücksichtigt werden. Näh. Zuisenstraße 19. F 233

Haus- u. Grundbesitzer-Verein (G. V.).

Zaden mit Zaden, ca. mit Wohnung zu verm. Off. u. H. H. Schützenbohlen.

Zaden, in welchem lange Jahre Metzgerei mit bestem Erfolge betrieben, sofort zu vermieten **Mauergasse 7**.

Zaden. Schöner großer Zaden, befehl. geeignet, f. **Bayler- u. Carabin.**, sam. Säuhgesch. od. Zigarrenhbl. z. bill. zu verm. Näh. Wörthstr. 25, Stontor. 1183

Zwei Büreauräume, wenn möglich, m. Souterrain oder Stellerräumen zu v. Wörthstr. 41. 592

Zaden, bisher Kolonialwaren, m. o. ohne Wohnz. Wörthstr. 20, 1. 574

Eine helle Werkst. und ein Souterrain (je 60 qm) nebst gr. Keller zu vermieten **Oranienstraße 48**. 593

Lager-Räume für Möbel z. z. v. **Rheingauerstr. 5**. 1182

Werkstätte mit Lagerraum sofort zu verm. Näheres Rheingauerstraße 8, Part. rechts.

Lagerplatz mit Gemüsegarten Hof z. v. **H. H. H. H. H.** Näh. Rheingauerstr. 8, P. 1. **H. H. H.** Werkst., Lager- od. Maschinenwerkst. mit od. ohne Wohnung zu vermieten. Näh. Rheingauerstraße bei **Ackermann**.

Zaden für **Reifen- u. d. G.** m. 2-Zim.-Böhm. zu verm. N. Rheingauerstr. 99, Part.

Zaden mit (sch. 2-Zim.) in **Lothof**, halber sofort zu vermieten. N. Rheinstr. 20, nahe am Ring.

Helle Werkstätte oder Lagerräume mit oder ohne Wohnung per 1. April zu verm. Näheres Saalgasse 19, Zaden. 590

Zeller (Schöner Lager-) oder ruhiges Geschäft (Bureau) auf 1. April zu vermieten. Näheres Schillerplatz 8, Hof.

Drei Verkaufs- oder Büroräume (Gas, Wasser, l.) p. gleich o. 1. Juli zu verm., mit o. ohne 3-Zimmerwohn., Schwalbacherstr. 41. Näh. 1. Et. **Zaden**, für **Kurz- u. Wolllwaren** geeignet, da solches nicht am Plage, mit 2-Zim.-Wohn. auf 1. April zu v. **R. Seerobenh.** 19a, 1. L. 1059

Drei große helle Zimmer, für **Büreauzwecke** gut geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. Wilhelmstr. 52, Part. 220

Möbellager oder dergleichen, heller, trockener Partiererraum, 60 qm, per Oktober zu vermieten. Näh. **W. H. H.** **Werkstätte** oder Lagerraum zu vermieten **Hofstraße 14**. 472

Zaden, circa 130 qm, mit gr., an Haupt-Verkehrsstr., bef. geeignet für Konsumgesch. in Kolonialw. oder gr. Bureau, für M. 1300.—, zu verm. Näh. im **Tagbl.-Verlag**. 1096 Jb

Werkstätte, circa 420 qm, mit gr., m. zwei Licht, elektr. Beleucht. u. Kraft, Dampfheizung, an verkehrs. Straße, f. 1500 M., besgl. 1 M. f. 600 M. z. v. **Näh. Tagbl.-Verl.** 1095 Jb

Zaden m. od. ohne Wohn. in vorz. Lage p. sof. od. später z. verm. N. i. **Tagbl.-Verl.** So in **zentraler Lage** sofort zu vermieten. **Off. Anzeigen** H. F. G. 17 **hauptpostlelend.**

Räume für **Wäschereibetrieb** im äußeren Stadtbering, sehr günstig gelegen, event. mit **Dampftrakt.** zu vermieten. Interessenten erkalten Näheres unter **W 469** an den **Tagbl.-Verlag**.

Waldstraße an **Dohheimstr.**, Nähe **Waldhof**, **Werkstätten m. Lagerräumen** in 3 Etagen, ganz od. getheilt, für jeden Betrieb geeignet (Gaszuführung), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im **Bau** oder **Bau-büreau** **Göbenstraße 14**. 598

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Adelheidstraße 14, **Waldstraße** u. **Nikolastr.** ist die 2. Etage, 8 od. 10 Zimmer, Klosets, Badzimmer und Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht und Gas in all. Räumen, 2 Ausgänge zc. zc., pr. 1. April zu vermieten. Näh. daselbst im Bureau oder **Adelheidstraße 16, 1.** 599

Adolfsallee, **Ecke Herrngartenstr.** 18, herrschaftliche Hochpart.-Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern und Zubehör, zu vermieten. Näh. **Wohnungsbüreau** **Lion & Co.**, Friedrichstraße 11.

Adolfsallee 33 hochherrschaffliche 2. Etage, 8 Zimmer, 2 Aufgänge, Badzimmer, 2 Klosets, 2 Kammern, 2 Keller und Mitbenutzung der Waschküche auf sofort oder später zu verm. Näh. 1. Etage. 600

Friedrichstr. 3, Bel-Etage, bestehend aus 1 Salon, 7 Zimmern, Küche, Badzimmer und Zubehör, auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst **Gartenhaus 1. Et.** 601

Dumboldtstraße herrschaffl. Hochpart., 8 Zim. u. reichl. Zubehör. Näh. **Ullandstr. 10**. 602

Kaiser-Friedrich-Ring 70, das Hochpart. und die 2. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, best. aus 8 Zimmern, Bad, Gas, elektr. Licht, Kohlenaufzug und reichlichem Zubehör, zu vermieten. Näheres im **Sout.** beim **Daustr.** oder **Adelheidstraße 62**, im 1. Stod. 604

Zu der Villa Kapellenstraße 51 herrschaftliche 8-9-Zimmer-Wohnung, Bad, reichl. Zubehör, elektr. Licht, Garten, mit Ausgange nach den **Dombadthal-Anlagen**, per sofort oder später zu verm. Näheres daselbst **Parterre**. 604

Kaiser-Friedrich-Ring 61, Neubau, herrschaftliche Wohnung von 9-10 Zimmern, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, 1. u. 2. Etage, per 1. Januar oder später zu vermieten. Näh. daselbst **ad. Dohheimstr. 11**, **Pambureau**. 603

Kaiser-Friedr.-Ring 52 (Südseite) hochherrschaffl. gesunde Wohnung, m. allem Komfort d. Neuzeit ausgest., best. aus 8 Zimmern, darunter großer Speise-saal, 4 Bäder, 3 Kellern, Bad, mehr. Mansard. u. Keller, zu vermieten. — Garage für **Automobil** vorhanden. — Näheres daselbst bei **Schwank**. 1094

Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße, ist die von Herrn **Dr. Sch.** innehabende Wohnung von 9 Zimmern, Küche, Bad nebst reichlichem Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. Event. wird **Mietwaflsch** bis 1. Okt. d. Z. gewährt. Näheres bei **Wilhelm Gasser & Co.** **Chierkeimerstraße 2** ist der 8. Stod., bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Balkon, Badzimmer mit allem Zubehör billig zu vermieten. 607

Kirchgasse 43 (Storkneß) ist die zweite Etage, bestehend aus 8 Räumen (neben Vorderzimmer) nebst Bad, Küche und reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht, Kohlenaufzug, zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Kirchgasse 43**, 1. Etage oder **Bureau** **Adelheidstraße 2**. 605

Partstraße 43 hochherrschaffliche 2. Etage zu verm.: 8 große Zimmer, 4 Balkone, Bad, 4 Mansard. und alles Zubehör, großer Garten. Anzul. von 11-1 u. 4-6 Uhr. Näh. beim **Hausmeister**.

Rheinstraße 71, Bel-Etage, **Wohnung von 8 Zimmern** nebst reichl. Zubeh., neu hergerichtet. Näh. i. **Hause**. 585

Wilhelmstraße 10 a, 1. Stod., herrschaftliche 8-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, Gas, elektr. Licht, Personenaufzug, per 1. Oktober, ev. auch früher, zu vermieten. Näh. b. **Hausmeister** oder **Besizer**, 3. Stod. 1068

Wilhelmstraße 3, 2. St., sehr schöne Wohnung 8 Zimmer, gr. Balkon, m. kl. Frontisp. Wohn. und reichl. Zubehör per Juli, eventuell früher. Näheres **Kreidelstraße 5**. 1069

Wilhelmstr. 12, 1. Stod., 14 Zimmer (ev. 1 Wohnung 7 Zimmer und 1 Wohnung 6 Zimmer m. Zubeh.) per Oktober zu verm. Näheres im **Laden** bei **Hess**. 446

Wilhelmstraße 16 herrschaftliche Bel-Etage (8 Zimmer) zu verm. N. **Kaiser-Friedrich-Ring 23**, Part. 609

Wilhelmstraße 13 sind die hochherrschafflichen 1. u. 2. Etage, 8 Zimmer, Küche, Badzimmer, elektr. Licht, 2 Balkone, reichliches Zubehör, zum 1. April 1906 zu vermieten. Näh. im Bureau der **Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne** (Hochparterre). 1112

Günstig für Pensionszwecke. In bester Lage, 2. Etage, Wohnung von 15 Zim., 12 nach Straßenfront, 2 Balkone nebst reichl. Zubehör, per 1. April oder später zum Preise von 3000 M. zu vermieten. Rest. erb. ihre Adresse unter **N. 495** an den **Tagbl.-Verlag**.

Wohnungen von 7 Zimmern. **Adelheidstr. 63** ist die Part.-Wohnung, 7 Zim., Bad und Zubehör, gl. o. später zu vermieten. Näh. **Adelheidstraße 64**, Part. 610

Adolfsallee 32, 2. Etage, 7 Zimmer u. Badzimmer auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres daselbst. 611

Adolfsstr. 4, Bel-Et., 7 Zim., 2 Balkone u. reichl. Zubeh. auf April z. v. **Näh. Rheinstr. 32**, 2. 613

Albrechtstraße 20, 2. Et., 1. Haus v. d. **Adolfsallee**, 7-8 Zimmer mit reichl. Zubehör per 1. Juli zu verm. Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet. Näheres **Adolfsstr.** 14, **Weinhandlung**. 1201

An der Ringkirche 4, 2, schöne 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, großem Balkon und Zubehör der 1. Juli oder 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Parterre** daselbst. 1171

Dohheimerstr. 36, erste Etage, ist die neu hergerichtete elegante Herrschaftswohnung, 7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, Herrschafts- und Lieferantentreppe, auf gleich oder später zu vermieten. 616

Euserstraße 65, Villa, Hochparterre u. 1. Et., zwei herrschaffl. Wohn., 7 Zimmer, wobei ein **Büreauzimmer**, großer Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, Garten, gleich zu verm. 528

Erbacherstraße, Ecke der Wasserstraße 1, Herrschaftswohnung, 7 Zimmer, der Neuzeit entsprechend, auf gleich oder 1. April 1906 zu vermieten. 617

Friedrichstraße 5, nächst der **Wilhelmstraße**, ist d. 3. Et., 7 Zimmer, Badzimmer u. reichl. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst. 618

Goethestr. 6, 1. ist eine 7-Zimmerwohnung mit zwei Balkonen und Zubehör zu vermieten. Näheres **daselbst**. 619

Kaiser-Friedrich-Ring 33, Eckh., 2. ob. 3. Et., schöne große herrschaffliche Wohnung, 7 Zim., reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Et. **Markloff**. 161

Kaiser-Friedr.-Ring 48 u. 50 hochherrschaffliche 1. Etage, 7 Zimmer, reichl. Zubehör, **Automobilraum**, per April zu vermieten. Näheres **Kaiser-Friedrich-Ring 50**, Part. 173

Cranienstraße 15, 1. Et., 7 Zimmer, Badzimmer, Küche, Speisekammer, 2 Klosets, Herrschafts- und Lieferantentreppe nebst reichlichem Zubehör gl. o. später zu verm. N. Part. 621

Rheinstr. 36, 3. 7. B. nebst reichl. Zub., neu hergerichtet, auf April zu verm. Näh. Part. 458

Rheinstraße 65, 2, herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung mit compl. Bad, Balkon nebst reichl. Zubeh., per 1. Apr. 06 zu verm. Sehr geeignet für Pension. Näh. Part. 633

Rheinstr. 88 ist eine herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, alles neu hergerichtet, auf gleich oder später zu vermieten. Näheres beim **Hausmeister** daselbst. 1212

Rheinstraße 93, 2. St., 7-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Eingesehen von 11 Uhr ab. Näheres 3. Et. 624

Rheinstraße schöne Part.-Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermieten. Preis 1200 M. Näheres **Wohnungsbüreau** **Lion & Co.**, **Friedrichstraße 11**.

Schierkeimerstr. 6, 1, herrschaffl. Wohnung, 7 Zim. u. Zubehör, zu vermieten. 623

Tannusstraße 53 eine 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stod., 2 Balkone, Bad, Elektr., Gas, Licht, sowie Lift u. Kohlenaufzug auf gl. od. sp. zu verm. N. Part. 627

Wilhelmstr. 15 hochherrschaffl. 2. Etage, 7 Zimmer mit reichl. Zubehör u. Komfort, zu verm. Näh. **Baubüreau** daselbst. 987

Wohnungen von 6 Zimmern. **Adelheidstraße 8, 2**, 6-Zimmerwohn. u. reichl. Zubehör für 1. April o. event. früh, weggelassen halber m. **Preisermäß.** zu verm. Näh. Part. **Adelheidstraße 21, 1**, Etage, 6 Zimmer u. Zubehör, in best. **Aufgabe**, Südseite, per 1. April zu vermieten. Näh. **Parterre**. 988

Adelheidstraße 26, 1. St., Wohnung v. 6 Zim., Badzimmer, mit allem Komfort der Neuzeit u. reichl. Zubehör zum 1. Jan. 1906 zu v. 629

Adelheidstr. 42 ist eine Wohnung im 2. Stod., bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, event. auch mit **Frontispizwohnung** (2 Zimmer) auf sofort oder 1. April z. v. vermieten. Näheres **Schwalbacherstraße 26, 1.** 354

Adelheidstraße 52, 2. Etage, neu hergerichtete Wohnung von 6 großen Zimmern, **Bade-Einrichtung**, großem **Balkon**, 2 Kammern, zwei Kellern per 1. April oder früher zu vermieten, event. mit **Frontispiz-Wohnung** von 3 Zim. Näh. Part. b. **Gg. Bücher**. 630

Adelheidstr. 52, 1. Et., neu hergerichtete Wohnung von 6 großen Zimmern, **Bade-Einrichtung**, großem **Balkon**, 2 Kammern, 2 Keller zc., per 1. April zu vermieten. Näheres **Parterre** bei **Gg. Bücher**. 631

Adelheidstr. 73 6 gr. Zim., **Badez.**, **Balk.**, **Gart.**, im Hochp., renov., sof. od. spät. z. verm. 348

Adelheidstr. 82, Bad, 3 Bäder, 2 Mans., 3 Keller, **Wäsche** zc. zum 1. April 1906 zu verm. **Rein** **Hinterh.** Näh. das. 3. St. 682

Erndstraße 4 6-Zimmerwohnung, **Erdgesch.** oder 2. Obergesch., zu verm. 683

Wismarckring 6 Wohnung, **Bel-Etage**, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör, der **Neuzit** entsprechend eingerichtet, per 1. April 1906 weggelassen halber zu vermieten. Näh. daselbst **Hochpart.** 687

Wismarckring 18 herrsch. 6-Zim.-Wohnungen mit reichl. **Jub.**, **Garten**, **Elektr.**, **Badez.**, **Hallen**. 688

Blücherplatz 2, **Eckhaus**, 1. Et., **schöne 6-Zim.-Wohnung** u. reichl. **Zubeh.** zu verm. **Salte** **Keller der Gieker**. N. das. u. **Adelheidstr.** 10. 1078

Dohheimerstraße 47, **Bel-Et.**, 6 Zim., **Keller**, 2 Balkone, **Bad**, elektr. Licht u. allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres im **Hause** **Parterre** rechts. 106

Dohheimstr. 50, **Ecke Kaiser-Friedr.-Ring**, große 6-7-Zim.-Wohn., 1. od. 2. Et., event. mit **Garten** und reichl. Zubehör, z. April zu vermieten. Näheres 1. Etage. 694

Goethestr. 3 herrschaffl. 6-Zim.-Wohn., 1. Et., **Südl.**, 4 Zim. **Front**, **Parquetb.**, **Bad**, gr. **Balkon**, reichl. **Zubeh.**, p. 1. April zu verm. Näheres **Wilhelmstr.** 6, P. **Jacob**. 640

Goethestraße 6, 2, herrschaffl. Wohnung von 6 Zim., **Bad**, reichl. Zubehör auf 1. April z. v. Näh. daselbst 3. Etage. 641

Mäuerstraße 3 ist im 1. Stod. eine Wohnung von 8 Zimmern und 1 Küche zu vermieten. Näh. bei **Roening & Co.**, **Mäuerstraße 3**, **Zaden**.

Kaiser-Friedrich-Ring 15, **Sonnenseite**, sind 2 hochherrschaffliche 6-Zimmer-Wohnungen, **Parterre** und 1. Etage, mit allem **neuzeitl. Komfort**, per 1. April zu verm. **Wilde** **Wohnungen** werden neu hergerichtet und können event. **Wünsche** berücksichtigt werden. 1100

Kaiser-Friedrich-Ring 18, 3, ist eine große, gesunde Wohnung von 6 Zimmern mit **Bader- u. Hinterbalkon**, **Küche** u. **Speisekammer**, 2 Mansarden, 2 Kellern zc. auf 1. April 1906 zu verm. Preis 1820 M. Näh. Part. 644

Kaiser-Friedr.-Ring 61 ist eine hochherrschaffliche 6-Zim.-Wohnung mit Zentralheizung, elektr. Licht, sowie allem Komfort der Neuzeit, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst. 1320

Kaiser-Friedrich-Ring 88, 2. Stod., 8 Zimmer und Zubehör per 1. April 06 zu vermieten. Näheres **Müllerstraße 7**, 2. 646

Kapellenstr. 71 bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, **Baum** im **Garten**, in Nähe des **Waldes** gelegen, von Oktober an zu vermieten. Anzusehen p. 11-1 Uhr. Näh. das. 2 Tr. 1239

Laugasse 10 6 schöne Zimmer u. reichl. Zubehör zu verm. Näheres **Euserstraße 11 a**, 2. Et. bei **de Fallois**.

Lanzstr. 16 (Hertha) hochherrschaffl. moderne 6-7-Zimmer-Wohnung in **Etagevilla**. Näh. **Bangsstraße 14**, Part. 647

Quisenstraße 22 herrschaffl. eingerichtete Wohnung von 6 Zimmern mit allem Zubehör auf gleich zu vermieten. Näh. im **Tapetenladen** daselbst. 649

Ein Haus- und Zimmermädchen gesucht

Schwalbacherstraße 15 tüchtiges Küchenmädchen gesucht.

Ein Alleinmädchen gesucht, das selbständig kochen kann.

Wichtiges fleißiges Mädchen für gleich gesucht.

Besseres Mädchen für eine einzelne Dame per 1. April gesucht.

Gesucht wird zum 15. April ein gewandtes sauberes Hausmädchen.

Ordentliches Mädchen gesucht.

Junges fröhliches Mädchen, am 1. v. Lande, gesucht.

Solides braves Mädchen gesucht.

Mädchen für Küche- und Hausarbeit auf 1. April gesucht.

Junges witziges Mädchen gesucht.

Ein besseres Hausmädchen, in allen Arbeiten perfekt.

Besseres Alleinmädchen, das gut kocht für Haushalt von zwei Personen.

Junges Mädchen, das willig zur Arbeit gesucht.

Suche zum 1. April ein braves anständiges Kindermädchen.

Ein Mädchen gesucht, das in allen Arbeiten ordentliches Alleinmädchen auf gleich gef.

Ein Kindermädchen, das Liebe zu Kindern hat.

Ein tüchtiges Köchlein in kleine Familie gesucht.

Tücht. Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht.

Junges Mädchen in einem leichten Hausarbeit gef. gesucht.

Anständiges tüchtiges Zweitmädchen gesucht.

Sofort jung. Alleinmädchen gesucht.

Alleinmädchen, im Kochen u. Haushalt tüchtig.

Tüchtiges Mädchen a. guten Zeugnissen verlangt.

Alleinmädchen, d. selbständig gut kocht.

Note Kreuzschwester zu älterem leidenden Herrn gesucht.

Besseres Zweitmädchen perfekt in allen Hausarbeiten.

Für Frankfurt ein tüchtiges Mädchen für den Haushalt gef. gesucht.

Suche ein bess. Alleinmädchen zu einem jungen Ehep. nach Hanau.

Engelnde Bäckerin gesucht.

Tüchtige Putzfrau gesucht.

Kaufmädchen bei guter Behandlung sucht

Kaufmädchen gesucht Grabenstr. 14.

Ein Kaufmädchen bei gutem Lohn sucht.

Ein sauberes gew. Mädchen für l. Hausarbeit tagtägl. gef.

Ein Mädchen tagüber oder für ganz gesucht.

Unabhängige saubere, in Hausarbeit erfahrene Frau.

Jung. prop. Mädchen, das nebenbei gut lesen kann.

Ein unabhängige Frau oder Mädchen, das zu Hause schlafen kann.

Ein ordentliches sauberes Mädchen 4 Stunden täglich.

Junges nettes Mädchen zu leichter Arbeit.

Zuverläss. Mädchen für alle Hausarb. tagüber gef.

Schulmädchen für nachmittags zu kleinen Wegen.

Mädchen zum Falzen und Barreputagen gesucht.

Frauen u. Mädchen finden lohnende Beschäft.

Flaschenpflückerinnen gesucht.

Zwei junge Mädchen für eine Schiebhalle.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Gräßliche Kinderärztl., im Besitze bester Empf.

Für ein 17-jähr. Mädchen, 1/2 Jahr im Kindergarten tätig.

Tücht. Verkäuferin für Konfektion.

Suche für ein gebild. Fräulein, das mit treuer Liebe 5 Knaben meiner Familie 4 Jahre gepflegt.

Gräulein, 30 Jahre, gut französisch sprechend.

Geb. Fräulein, perf. franz., engl., sucht tagüber Beschäftigung.

Hausdame, feingebild. Dame a. guter Familie.

Bessere Frau, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten gewandt.

Stellen-Nachweis Germania, Passantenheim.

Junges tüchtiges Büfettfräulein sucht Stellung in erstem Haus.

Suche ein gebild. Fräulein, das mit treuer Liebe 5 Knaben meiner Familie 4 Jahre gepflegt.

Suche ein gebild. Fräulein, das mit treuer Liebe 5 Knaben meiner Familie 4 Jahre gepflegt.

Suche ein gebild. Fräulein, das mit treuer Liebe 5 Knaben meiner Familie 4 Jahre gepflegt.

Suche ein gebild. Fräulein, das mit treuer Liebe 5 Knaben meiner Familie 4 Jahre gepflegt.

Suche ein gebild. Fräulein, das mit treuer Liebe 5 Knaben meiner Familie 4 Jahre gepflegt.

Suche

f. meine 19 Jahre alte Tochter mit Töchterchulbildung.

Besseres Mädchen, Rheinl., 19 J., tüchtig in allen häusl. und Handarb.

Empfehle junge Wirtschaftlerinnen, resp. Haushälterinnen.

Gebildete Haushälterin sucht zum 1. April.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle.

3-20 Mk. tägl. können Personen

Rebenerwerb d. Schreibarbeit, häusl. Tätigkei, Vertretung zc.

Wer Stellung sucht verlange per Karte die Allgemeine Vacanzentische Berlin 215.

Reisender für Militär-Kantinen gesucht.

Stadtreisende, in der Herren-Kleider-Waarenbranche vertraut.

Ungeheuer Kommiss per sofort gesucht.

Stenograph und Maschinenschreiber, möglicht mit kaufmännischer Vorbildung.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Suche hingeren Sprachl. Mann zur Leitung eines ausw. Hotel-Restaurants.

Für das Bureau einer Chemischen Fabrik wird zum baldigen Eintritt ein

Lehrling

mit einjährigem Zeugnis gef. Selbstgeschriebene Off. sind u. A. 497 a. b. Tagbl.-Verl. zu richten. Kaufm. Lehrling f. R. & F. Merlebach, Fabrik f. Eisenkonstr. u. Masch.-Bau, Dohb.-Str. 62, B. I. Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. H. Adolf Wengand, Eisenwarenhandlung, Ede Weber- und Saalgaße. Lehrling gesucht, Meind. Steib, Eisenwarenhandlung, Moritzstraße 9.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Baubureau gesucht. Meld. von 9-10 u. 3-4 Uhr Nikolast. 1, B. Geht zu Ostern einen Lehrling für Baubureau. Offerten unter D. 498 an den Tagbl.-Verlag. Junger Mann, der Zahnheilkunde studieren will, kann das zur technischen Vorbildung nötige Jahr bei diesem Zahnarzt absolvieren. Offerten unter V. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. A. Baer & Co., Eisenabblng., Welltrichstraße 43. Suche per 1. April 1 Lehrling aus guter Familie. Richard Seyb, Victoria-Drogerie. Für unser Bureau suchen wir einen

Lehrling

mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. Gebrüder Wetech, Luitpoldplatz 6, sucht Dreizehnenstr. 6, 1. I., Scheffelstr. 1, Baubureau. Sucht Jos. Müller, Scharnhorststr. 13, Part. achtbarer Eltern kann bei mir in die Lehre treten. A. von Goutta, Fahrrad-Reparatur-Werkstatt, Friedrichstraße 36. Schlosserlehrl. f. Merlebach, Dohbemerstr. 62, B. I. Schlosserlehrling gesucht Herrnmühlgaße 3.

Schlosserlehrling gesucht Helenestraße 9. Lehrl. a. R. a. Schloss. u. Inst. Rheingauerstr. 4. Schlosserlehrling ges. Hof. Berg. gef. Dr. Oranienstr. 48. Dr. Oranienstr. 48. Schlosserlehrling gesucht Adlerstraße 38. Schlosserlehrl. a. Berg. gef. Dr. Oranienstr. 33. Ein draver Junge kann gegen Vergütung das Metall- und Brennerwarengeschäft erlernen. Kunstgewerbliche Werkstätte für Metallarbeiten, Blücherstraße 25.

Zustellereinst. u. Spenglerlehrling gegen Vergütung gesucht. Carl Albus, Döhmergasse 11.

Spenglerlehrling

gegen Vergütung gesucht Dr. Oranienstraße 51. Sattlerlehrling gesucht.

Carl Jörn, Viehtrieb a. Rh., Schloßstr. 5. Buchbinderlehrling gef. Jean Seinh, Nerostraße 20. Schuhmacherlehrl. gef. Sonnenberg, Kaiserstr. 16a. Draver Junge kann die Bäckerei gründl. erlernen. Bäckerei Jakob Zimmermann, Helenestr. 15. Draver Junge f. d. Bäckerei erl. Dr. Oranienstraße 8. Ein fleißiger Arbeiter für dauernd gesucht. Näheres Dohbemerstr. 17, B. P.

Flüchtiger unverlässiger Arbeiter gesucht bei hohem Lohn. Nur mit guten Zeugnissen Versuchte wollen sich melden. Adresse zu erfahren im Tagbl.-Verlag.

Arbeiter sofort gesucht Kartoffel-Handlung Schwalbacherstraße 71.

Bescheidener junger Diener (auch Anfänger), 16-18 Jahre, zu einzelner Herrn gesucht. Antritt 1. 4., event. auch später. Anmeld. mit Zeugnis-Abicht. unter L. 502 an den Tagbl.-Verlag. 874

Junger Diener zum 15. April gesucht. Pension Fürst Bismarck.

Fließiger zuverlässiger Hausburische gesucht Gasthaus zum weißen Röhl.

Ein junger fleißiger Hausburische zum 1. April gesucht. P. Duth, Kaiser-Friedrich-Ring 14.

Zucht. sauberer Hausburische gef. M. Burgstr. 3.

Junger Hausburische per sofort gesucht Konfektion M. Wiegand, Lammstraße 13.

Ausstelliger Hausburische für Küchenarbeit verlangt bei Dietrich, Friedrichstraße 18, Part.

Junger Hausburische gesucht Friedrichstraße 7. Junger Hausburische gesucht.

Karl Schäfer, Moritzstraße 54. Zweiter Hausburische mit guten Bayieren gef. Hotel Reichspost.

Kräftig. jung. Hausburische sofort gesucht. Köstner Konsum-Geschäft, Schwalbacherstraße 23.

Junger Kaufburische gesucht. Rud. Weichold & Comp. Junge für Samstag zum Auslaufen gesucht. Friedrich Brühl, Dohb.-Str. 13.

Füchtiger Südkantinentale gesucht. Koll-Komptoir der vereinigten Expeditions- u. Bahnstationen Bahnh.-Süd.

Füchtiger Ausländer sofort gesucht Werderstraße 1. Fuhr- und Kesselner gesucht Etingstraße 36. 30. Burische, der fahren kann, gesucht. L. Dauer, Aigelberg.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Bautechniker, Absolvent einer Kgl. Baugewerkschule, sucht Stellung auf sofort oder 1. April. Off. unter T. 495 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Bautechniker, flötter Zeichner, Absol. einer Kgl. Baugewerkschule, auf Anwesen u. Bauverfahren, mit gewissen Verhältnissen befreundet, sucht Stellung, event. Kuehlle bis Ost. Offerten unter N. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Bauführer sucht sich zu verändern. Offerten unter N. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann, militärisch, in einfacher, sowie doppelter Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben etc. erfahren, sucht baldigst Stellung in größerem kaufmännischen Geschäft bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten erb. unter D. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. i. Kaufmann, 22 J., gew. an selbst. Arbeiten gewohnter Korrespondent, verl. Stenograph (Gabelsb.) und Maschinenschr. (Remington, Oliver u. a.) mit im Ausl. erworb. Kenntnissen der franz. Sprache, sucht dauernde, event. Lebensstellung als Korrespondent, Reisender od. l. f. Referenzen. Off. unter N. 502 an den Tagbl.-Verl. erb.

Junger Diener sucht Stellung zum 1. April. Offerten u. R. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekter Verkäufer u. Reisender in Kolonialw. u. Delikatessen f. Engagement. a. l. Bureau. Gest. Offerten u. N. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensposten auf Bureau oder Kassierer sucht gelehrter, gewissenhafter und kautionsfäh. Mann. Offerten sub Z. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, verbl., selber selbständig gewesen, sucht Stelle als Einlassierer oder sonstigen Vertrauensposten. Angegebene Kautions kann gestellt werden. Gest. Off. unter N. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Oberkellner, bestens empfohlen, sprachkundig, in Buchführung firm, sucht Stelle; geht auch mit auf Reisen bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten u. J. 495 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Barbier u. Friseur (a. Perrückenmacher), 22 Jahre, Schwede, sucht Platz in Wiesbaden zum 1. Mai. Ist 3/4 engagiert, wünscht sich aber zu verändern. Antw. u. „Frl. u.“ an C. Gumbelii, Annoncenbureau, Stadthaus. F 158

Pastifizier sucht Stellung, auch für Saison. Offerten unter N. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Solider junger Gärtnergehilfe sucht Stelle zur Anstellung. Dr. Oranienstraße 11, Hth. 1. St. l.

Ein anständiger Mann, zuverlässig, solid und gelehrter Alter, sucht dauernde Stellung irgend welcher Art unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Giffre P. 501 im Tagbl.-Verlag erbitten.

Junger verbl. Mann sucht Stelle als Bureau-diener, Ausläufer, Kommissionär oder sonstige dauernde Beschäftigung. Off. unter N. 497 an den Tagbl.-Verlag.

Selbst. Schuhmacher kann f. Gesch. Arbeit annehmen. Welltrichstraße 47, H. 1. St. l.

Diener, gel. Gärtner, 28 J., verbl., ev., mit best. Empf., f. St. in einem Herrschaftsh., event. Hausmeisterposten. Suchender pflegte einen schwerleidenden Herrn 8 A., würde daher gern auch St. als Krankenpfleger übernehmen. Gest. Off. erb. postl. unter 19. 9. Schützenhofstr.

Herrschaftsdiener mit langjähr. prima Zeugn., reisegew., sprachkundig, sucht Stellung oder Vertrauensposten. Offerten erb. unter C. 502 a. b. Tagbl.-Verl.

Grosser einmaliger Räumungs-Ausverkauf

in Koffern, Handkoffern und Reisetaschen, Necessaires etc., sowie in allen Lederwaren

mit hohem Rabatt.

Koffer- und Lederwarenhaus Franz Alf, Kursaalplatz 1.

NB. Einige zurückgesetzte Koffer ganz besonders billig.

Volkshilfs-Verein Wiesbaden.

Vollständiger Lehrkurs.

Dr. Herxheimer:

Der Bau des menschlichen Körpers.

Mittwoch, den 28. März l. J., abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Oberrealschule, Dr. Oranienstraße:

2. Vortrag mit Lichtbildern.

Eintritt 20 Pfennig. Abonnement 50 Pf. Die Vortragskommission. F 334



Friedrichstraße 29.

Friedrichstraße 29.

Adolf Birk's Frisier-Salon.

Gegründet 1872.

Spezialität: Elegantes Haar- u. Bartschneiden.

Rasieren und Bartpflege bei nur erstklassiger Bedienung.

Nachfolger: Emil Akermann, Friseur.

Friedrichstraße 29.

Friedrichstraße 29.

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoffweibchen zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang und portofrei. Wilhelm Boetzkes in Düren R. 52 bei Aachen. F 149

Zur Messe in Mainz,

nur Eckbude im Oerburggang, befindet sich das Kamm-Spezial-Geschäft von



senoten-Selbstfrisierkamm.

von

Stirn-Loupettkamm.

Mina Küchler Wwe. aus Mannheim.

Ein Waren-Lager

Eichentrufen, Schränkchen u. Baumschwamm-Waren wegen Aufgabe des Geschäfts bis 29. März spottbillig zu verkaufen. Alte Kolonnade 37.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft Wiesbaden.

Am 8. April er. wird mit der Einziehung der Beiträge zur 1. Leistung 1906/07 begonnen. Es wird um pünktliche Zahlung ersucht. Der Vorstand. F 448

Etablissement Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15.

Heute abend 8 Uhr: Konzert des ersten rheinischen Künstler-Ensembles.

Direktion: K. Saig-Buschardt.

Entree 20 Pf., wofür ein Programm. Garderobe frei.

Emilie Sauermilch

2,1 Bärenstrasse Modes Bärenstrasse 2,1

boehrt sich hiermit den

Empfang aller Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

ergebenst anzuzeigen.

Neroberg-Bahn.

Der Betrieb wird am Donnerstag, den 29. März cr., wieder aufgenommen. F 306
Die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen.
Da ich den Anteil des Herrn H. Stark an der Wiesb. Eisengießerei und Maschinenfabrik käuflich erworben und infolge dessen alleiniger Inhaber bin, wird die Liquidation sofort aufgehoben und bitte ich, alle Forderungen schnellstens bei mir einzureichen.

Albert Haufe,

Liquidator der
Wiesbadener Eisengießerei u.
Maschinenfabrik
S. m. b. H.,
Albert Haufe & Co.

Billige Gardinen-Woche!

bei
Guggenheim & Marx

am Schloßplatz.
Telephon 3502.
Extrapreise

für den
865
Umzug.

Wir offerieren:
Abgepackte Gardinen, weiß und crème, das Fenster von 1.50 an, bessere Qualitäten à 2, 3, 4, 5 und 6 Mk. mit **20 % Skonto.**

Breite Gardinen am Stück, weiß und crème, per Meter von 35 Pf. an. Scheiden-Gardinen v. Met. v. 5 Pf. an. Kongressstoffe in weiß, crème, bunt gefärbt, per Meter von 28 Pf. an. Breite Kongressstoffe in glatt u. gestreift, Meter 30 Pf.

Rouleaustoffe in allen Breiten und Qualitäten, 100 cm breit, per Met. v. 45 Pf. an.

Rouleaustoffe, alt gold, 80 cm breit, per Meter 35 Pf. 130 cm breit, per Meter 1.45.

Wachstuche, große Auswahl, per Meter 65 Pf.
Rouleaumäntel per Meter 75 Pf.
! Tischdecken! ! Kommodendecken!
! Bettdecken! ! Möbelstoffe!
! Matratzenbretter! ! Wäsche!
! Federbetten! ! Bettfedern und Daunenn!

enorm billigen Preisen.
Bei 10 Mk. Einkauf eine Tischdecke

gratis!

Jedermann sein eigener Rechtsanwalt!!

Unentbehrlich für jeden Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden ist das:
Deutsche Reichsgesetzbuch
für Industrie, Handel u. Gewerbe, mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch, dem Strafgesetzbuch und dem gesamten, das bürgerliche und öffentliche Recht betreffenden Reichsgesetzen, Verordnungen, Ausführungsbestimmungen u. c.
Erläuternde Anmerkungen, orientierende Hinweise, 3a. 540 Formulare zu Anträgen, Verträgen, Wörtern, Testamenten, Klagen, Zahlungsbelegen, Schuldscheinen, Bürgerliche u. c.
Zwei starke Bände 5514 Seiten in Lexikon-Format oder in 4 Bänden (handlicher).

Neueste 40. Auflage 1906!
Gegen bequeme Ratenzahlungen!
Bei Barzahlung: **Süher Rabatt!**
Rechtstanten wollen Adresse unter **W. 500** im Tagblatt-Berlag niederlegen.

Heute und morgen
schöne Figuren außerst bill. Mühlg. 17, Kunsthandlung.

Geschäfts-Empfehlung.
Zücher- und Radierer-Arbeiten
werden trotz des Zücher-Streits entgegen-
genommen. Beste billige Preise.
Göbenstraße 19, Hinterh. Part.

**Herren- u. Knaben-
Anzüge, Patents, Joppen, Saccos, Westen
und Westen, Schulhosen kaumend billig,
Konfirmations-Anzüge. Zeit. Gelegenheit.**
Kengasse 22, 1 St. h., kein Laden.



Damen-Stiefelsohlen und Pfed. . . Mk. 2.
Herren-Stiefelsohlen und Pfed. . . Mk. 2.80.
Kinder-Stiefelsohlen und Pfed je nach Größe.
Reparaturen prompt u. billig.
Garantie für gute und saubere Ausführung.
Auf Wunsch in 30 Minuten.

G. Platzbecker Nachf.
(Inh. Aug. Hohl).
37 Mehgergasse 37.

Gelegenheitskauf!
Diejer Tage wird
1 Posten dauerhafter, widerstandsfähiger Schuhe für Herren, Damen und Kinder in sehr schöner Ausführung u. versch. prima Vorfall- und Chereaux-Stiefel, auch für Konfirmanten, billig verkauft
Nur Reugasse 22, 1 St. hoch. Kein Laden.

Neeller Ausverkauf
wegen Räumung des Hauses
Goldgasse 12,
Möbellager J. Fahr.
Mein bedeutend überfülltes Lager verkaufe zu jedem nur möglichen Preise. Die Möbel sind gute Fabrikate und Polsterwaren gut gearbeitet, mit bestem Material, keine Fabrikware. Mache ganz besonders aufmerksam Brautleute u. Pensionen zc.
Besichtigung
gerne gestattet ohne Kaufzwang.
Telephon 2737.

Zu Ostern u. Konfirmationen
empfehle einen Posten
Tischmesser, Gabeln u. Löffel
von den einfachsten bis zu den feinsten zu außer-
gewöhnlichen billigen Preisen.

Karl Thoma,
Werkzeugschmied, Goldgasse 11. 878

**Die amerik. Sommer-Cypresse,
brennender Busch**
(Kochia triophylla), mit frischgrüner, im Herbst leuchtend blutrot gefärbter äußerst feiner Belaubung, ist die herrlichste einjährige Blatt- und Dekorationspflanze für Gräber, Beranden, Treppenaufgänge, den Vordergrund von Schölgärten und zur Einzelpflanzung in Gartenrasen. Läßt sich leicht durch Beschneiden kurz halten und bildet dann noch prächtigere Einfassungen als Buchsbaum (Buxus sempervirens). Sie ist von jedem Mann leicht aus Samen zu züchten und macht keinerlei Ansprüche an Boden oder Pflanzzeit. Abbildung mit Beschreibung (in meinem Schaukasten zu beständigen) wird postfrei zugesandt. 10 Bort. Samen Mk. 3, 1 Bort. 40 Pf. gegen bar oder Briefmarken. Für postfreie Zusendung im Ortsbestellbrief sind 5 Pf. nach deutschen Postorten 10 Pf. mehr beizufügen.
A. Mollath, nur Reichsberg 14,
Wiesbaden. 864

Albanin,
bestes Wäscheglanzmittel,
soither 40 Pf., 869
jetzt 30 Pf. per Paket, 12 Pak. 3 Mk.

Hotel-Restaurant Buchmann,
Saaugasse 34, direkt am Kochbrunnen.
Heute Spezialität:
Roastbeef, englisch, sc. beaimais und Pomes frites.

Bairischer Hof,
Delaspeestraße 4.
Gute **Mehlsuppe.**
Dienstag:
Morgens:
Wellfleisch, Schweinepfeffer und Bratwurst mit Kraut.
H. N. Platt.

Jeder, der woggonweise
Kartoffeln
gebraucht, wende sich an F 151
Planer & Roth, Erfurt.

Sch. Spinat v. 18 Pf. zu haben
Schwalbacherstr. 89, 8th.

Zur Konfirmation!
Rhein-, Pfälzer Weißwein,
vorzögl. Qualität,
bei 14 Flaschen von 50 Pf. an m. Glas,
per Liter im Maß von 50 Pf. an.
Proben gratis.

E. Ruppel, Wein-Handlung,
nur Lehrstraße 16, Part.
Frische fein gehadte Leber
ist Dienstag und Mittwoch, sowie
gesalzenees Schmalzfleisch stets vor-
räthig.
Meinerei J. Ulrich.
Friedrichstr. 11.

Verkaufe

Al Schreineri oder Werkzeug, einzeln u. Holz,
zu verk. Nöh. Philippstraße 14, Cont.
Ein kleines **Spezereigeschäft** mit
billig zu verkaufen. Offerten unter S. 501 an
den Tagbl.-Verlag.
Entgehende Wäscherei froni-
hithalber b. zu verkaufen. Nöh.
im Taubl.-Verlag.
Eine hochträcht. Ziege ohne Hörner zu verk.
Reichsberg 26, 1 St.
Ein Stamm **Raff. Zige-Gähner** (15 St.)
mit **Sahn u. Dührerhaus** zu verkaufen. Nöh.
zu erfragen Schierkeimerstraße 15, Laden.
Deutscher Beyer!!!
(Nöh.), 1/2 Jahr alt, meisterhaft coupiert,
unbeschädigter Wächter für Haus u. Hof,
garantiert mannstark dreifach, ein selten
schönes Exemplar, ferner kleines Mann-
heimer Zwergpflüch, tobtschwarz ohne
weiß (Nöh.), ein Affenpinscher und ein
großer schwarzer Spitz, lauter Nöhren,
sämtlich kerngesund und rassenrein und
werden bill. abgegeben. Müllers Zentral-
Dundehandlung, Kochstraße 6.

Zwerg-Pinscherchen!
Nöh., 1/2 J. alt, rehdarm, 3 Pfund schwer, ein
selten schönes kleines, posserliches Tierchen, feinster
Salonhund, Eltern 1. u. Ehrenpreis, ist billig zu
verkaufen Mauritiusstraße 12, Zigarrenladen, bei
Fraulein **Wang.**
Junger edler Boxer, guter Begleitband, sehr
wachsam, zu verkaufen Hermannstr. 19, 1 St. r.

Bernhardiner mit Stammbaum und
großer Hülte billig zu verkaufen
Nicolaisstraße 18, Parterre.
Kanarienvogel 4 Mk., gr. perlegbare Decke
6 Mk. zu verkaufen Vorstraße 8, Hth. 2
Unter Gedächtnis, sowie 2 prima
Weiden zu verkaufen Gödenstr. 13, P. 1.
2 Krüß-Z. b., gr. Nöh., Moritzstr. 39, N. 1.
Elegante Damenkleider, sowie Kinderwäsche
von 5-7 Jahr., bill. z. verk. Mehgergasse 26, Neub.
Ein **Hadentopf**, b. zu bl. Frau brunnenstr. 12, 1.
Ein **creme Kommuunion-
Kleid**, elegant, Franz. Schleier,
weiße Schuhe, wie neu, billig zu verkaufen,
Mittelstaur. **Schwalbacherstraße 57, 1.**
Neu. Konfirmationsk. b. z. v. Reichstr. 4, P. 2.
Neue **schw. Hosen** billig zu verkaufen
Franzosenstraße 22, 2. St. r. Part.
Gut erhaltene Herrenkleider, sowie 1 schwarzer
Schrockanzug sind zu verkaufen Reugasse 7a, 2.

Um mein Restlager

bis zum 1. April vollständig zu räumen, verkaufe
zu und unter Einkaufspreisen: **Gold- u. Alb.
Herrn u. Damenuhren, Brochen, Ringe,
Chrysinge, Ketten, Colliers, Manschetten-
knöpfe, Brillen, Gläser usw. 1 Ausseh-
schrank, 1 Theke, 1 Glaskasten, 2 Staub-
örter, 1 Gläserschrank mit Uhrenklavier usw.**
Ph. Schlosser,
Marktstraße 6.
Ein **Chiffonier**, gutes Porzellan, 84 Teile,
billig zu verkaufen Mehgergasse 27, 2.
Zu verkaufen 1 **Piano**, wenig gebraucht, gut. T.,
1 **Reise-Tisch**, 1 **Divan**, 1 großer **Goldspiegel** u.
versch. Nöh. Marktstraße 11, Schußgeleisstr.

Wegen Aufgabe der Person,
sämtl. Möbel, 2 Jahre im Gebrauch, billig zu
verkaufen. Händler vorbeien.
Fantaime, Geisbergstraße 20, 1.

Günstigste Kaufgelegenheit.
Um ein Restlager gänzlich zu
räumen, verkaufe noch einige Tage alle
Arten **Möbel**, als: 10 kompl. Schlafzim.,
Speisezimmer- und Herren-Zimmer-Einrichtungen,
10 Küchen-Einrichtungen, Nöh.- u. Tannen-Betten,
Wäschkommode, Raattisch, Kleider-, Spiegel-,
Bücher- u. Küchenschrank, 6 el. Kassetts, 10 Schrei-
tsche, circa 30 Vertikos, 10 Salongarnituren,
10 Divans, Sofa, Ottomane, Tisch, Stühle,
Spiegel, Bilder, sowie alle Lurus- u. Gebrauch-
Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Für gediegene Arbeit.
Weitgehende Garantie.
Ph. Seibel, Reichstraße 7 u. 19,
Telephon 2712.
Bestes **Möbelgeschäft des Westens.**
Bitte genau auf Firma u. No 7 u. 19 zu achten.
Schlafzimmer, eisenklappbar, bestehend
aus 2 Betten, 1 Nachtklappstuhl, 1 Wäschkommode
mit Marmor, Toilette mit geschliffenem Glas,
ein 2-tür. Kleiderchr., 2 Patent-Nähmaschinen, 2 Schö-
nbecken, zwei 4-tel. Segrasmatrasen u. Kelle, gut
erhalt. 7. Mk. 200.- zu verk. Adelheidsstr. 54, 1. Et.
Bormittags von 9-11, nachmittags von 3-6 Uhr.
Zwischl. Zeit. Kund r. v. Sportu., Kleiderb.
b. zu verkaufen Reichstraße 5, Hth. 1 r.

Günst. Gelegenheit

für Brautleute, Hotels und Pensionen beim Ein-
kauf von Möbeln. Kompl. Schlafzimmer in allen
Stilen, einz. Betten, Garnituren, einz. Sofas,
Vertikos, 1- u. 2-tür. Kleider- u. Spiegelchränke,
Trümeau, Herr-Schreibt., Ausziehb., Antoi. eiten-
und and. Tische, Wäschkommoden und Nachttische
mit und ohne Marmor, Plurtoiletten, Buffetts,
kompl. Kücheneinrichtungen, eis. Betten mit
Reisfederunterlage, Eichen-Speisezimmer, Küchen-
chränke, Ausrüst., Deckelbretter, Stühle, Bilder,
Spiegel, Delgenalbe u. Handtuchständer, Pländer,
breit. Serviertische, Büstenständer u.

**Möbel-Lager von ein Krämer,
Reichstraße 18.**
Brautleute erhalten beim Einkauf ihrer Aus-
stattung eine hochfeine eich. **Plurtoilette gratis.**

Fast neue Möbel zu verk.: 2 kompl. Betten,
Wäschfontäne, Wäschschiff m. Marmor, Nachtklapp-
Stuhl, eiserne Bettgestell Stuhlstr. 28, 1. Et.
Eis. Kinderbett, b. z. v. Hermannstr. 15, S. 3 L.
Eiserne Bettstelle mit fast neuem Federbett
wegen Platzmangel bill. zu verk. Helmundstr. 7, 3 r.

Sechs Arbeiterbetten zum Verkäufen 16 bis
35 Mk., 1-stür. Kleiderchr. 16 Mk., Küchenschiff 6 Mk.,
Schreibtisch 15 Mk., 4 Ottomane früher 25, jetzt
15 Mk., 2 Kanaps à 15 Mk., 1 Kanape 25 Mk.,
2 Holzstühle à 2 Mk., sollen noch bis zum 1. verk.
werden **Schornhorststraße 2, P. 1.**

Billig zu verkaufen: Besseres Bett, pol.
u. lackierte Bettstellen mit Sprungbettvorhängen u.
Reil 15 u. 20 Mk., 1- u. 2-t. Kleider- u. Küchen-
chränke, pol. u. lack. Kommoden, einzelne Sofas,
Sessel u. Stühle, ovale u. □ Tische, Spiegel u.
Bilder, Teppich u. Kofosläuier, schöner Spielisch,
2 fast neue Zimmerschloßts, 6 Stück Eichen-Gh.-
u. andere Stühle, schöner Sekretär, mehrere eiserne
Bettstellen mit Strohmattagen, Stroh- u. Treppen-
Laternen, eis. Plumentisch, Gipsstrank, 1 Kinderbett,
einz. Stuhl- u. Aufzugpulte, einz. Heale u. Sonst.
mehr.
August Köppel,
Mörichstraße 72, Winterh. 1.

Umzugshalber zu verk.: 1 gut erb. Bett-
stelle mit Sprungvorhängen u. Nachttisch Paul-
brunnenstr. 11, Kauf. Unt. v. 10-12 Uhr.

Umständehalber

Sportbillig zu verk.: 30 vollst. Betten 50-100,
12 Vertikos 30-60, 25 Kleiderchränke 20-30,
30 Küchenschränke 30-40, 35 Bettstellen 20-30,
50 Mattagen in Stroh, Wolle, Kapel und Haar
10-60, 20 Sprungr. 20-25, 15 Diwane u. Sofas
40-70, 40 Sofas, Auszug, Zimmer- u. Küchen-
tische 6-30 Mk., 12 Kommoden u. Waschl. 20-30,
8 engl. Schlafzimmer, 10 Stühle, alle Sorten,
3-6, 40 Sofas u. Trümeau-Spiegel 4-40 Mk.,
Nachttische, Dess. Tische, Strohhüte usw. Alles
prima Arbeit unter Garantie. Eigene
Werkstatt. Auf Wunsch Zonlungsbereit.
Franzenstraße 19.

Eine gut erb. **Bettstelle** mit Strohsack billig
zu verkaufen Hermannstraße 19, 1 r.
Eiserne **Kinder-tisch** mit **Matratze**
zu verkaufen Vorderstraße 31, 2 links.
Ein **rotes Plüschsofa** mit 6 Stühlen und
Tisch zu verkaufen Marktstraße 12, 1.
Günstige Gelegenheit! 4 Garn., je Taschenloft
mit 2 Sessel, früherer Preis ca. 150 Mk., jetzt
95 Mk., sollen noch bis zum 1. verkauft werden
Schornhorststraße 2, Part. 1.

Neues Vertiko 28 Mk.

Reichsberg 3, Laden, bei 21 in.
Gut erb. 1-tür. Nöh.-Kleiderchr.,
Bett, Nachttisch, Tisch u. Küchensch.
billig zu verkaufen Waldmühlstraße 10, Gth.

Ein **Herrn-Diplomatenstreichisch**, fast
neu, billig zu verkaufen Mehgergasse 27, 2.

**Noch neues antikes amerikanisches
Schreibpult** wegen Raumangel zu verkaufen
Wiemar ring 17, 1 r. rechts.

Ein **gr. Schreibpult**, büffertartig, großartiges
Möbelstück (Wiedermittel), und 1 eis. Blumen-
voile zu verk. Bismarckring 25, 3 l.

Neuer **Küchenschrank**, **Küchentisch** zu ver-
kaufen Seidenstraße 6, Hth. 2 St.

Kücheneinrichtung billig zu verkaufen.
Anzul. 9-11 Reichsstraße 9, Parterre.

Zu verkaufen: Trümeauspiegel, Plurtoilette,
2-t. Kleiderchr., Hängelampe, Portieren, gebr.
Bett., Nippelischen Reiterstraße 10, 2 l.

Zwei gebrauchte Nähmaschinen 15 u. 20 Mk.,
ein gebrauchte Kinderwagen mit G. N. 8 Mk., eine
Turnjacke 5 Mk., zu vk. Gneisenaustr. 8, P. 1 l.

Eine **Nähmaschine** (Schwinger), sehr vor-
und rückwärts, spitzt und sticht, unter Garantie
billig zu verkaufen Saalgasse 16, Kurparkanlagen.

Gute **S.-Nöh.** 16 Mk. z. verk. Adelheidsstr. 46, 3.
Großer **Reisekoffer** zu verk. Mehgergasse 18

Dreier **Auszugstisch** (4 Platten) und großes
Küchentisch billig zu verk. Bahnhofsstr. 10, 2.

Mittelgr. **Theke** zu verkaufen Mehgergasse 18.
Gr. **Gedenreal** 1-11 Mk., verk. gr. Steint., 2 r.
Pumpen, Sessel m. Lederbes., billig Marstr. 37, 3 r.

Holz-Ausstellkasten mit Glasdeckel, Länge 100,
Breite 78, Stiel 4 Mk. und einen Tisch für 5 Mk.
zu verkaufen **Schwalbacherstraße 57, 1.**

Ladenstrank

Ein **schöner moderner Ladenstrank** mit
Aufsatz, Glas- und Schiebthüren billig zu
verkaufen Lehrstraße 16, 2 l.

Sportw. Nadeln, m. G. R. Bertramstr. 14, B. r. Sportwagen bill. zu verl. Behrstr. 16, 21.

Kinderwagen mit Gummirädern, wie neu, Pommersbüch, eis. Billig zu verkaufen Röhmerberg 8, B.

Fast neuer Kinderwagen und ein Adlerfahrrad billig zu verkaufen. Röh. Schwalbacherstraße 1, Odhaus, Militär-Gefleiten-Laden.

Ein Damen-Rad, ein Regulator, Silber, ein Lederstiefel zum Verstellen, Bücher versch. Werke b. zu verkaufen Steingasse 11, Part.

Fahrrad, w. neu, bill. zu verl. Rheinstr. 48, B. Fast n. Fahrrad z. verl. Delenenstr. 15, G. 2.

Ein schönes Herren-Fahrrad für 35 Mk. zu verkaufen Schwarzhornstraße 2, Part. 1.

Ein Zweirad mit Freilauf u. Rudertreibwerke, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Luisenstraße 14, Stb. 8. St. bei J. Mandel.

Gebr. Herd zu verl. Kallers-Friedr.-Ring 15, Sehr guter Herd (62-88) zu verkaufen Rubergstraße 1.

Al. Gasberd b. verl. Bismarckring 19, 3 r. Zwei Gasöfen, je 2-Fl., 1 neue Harmonika (1 Register, neu) billig zu verl. Rubergstraße 6.

Hochmod. Speisezimmerfrone für Gas und Elektrisch, vollst. neu, Anschaffungspreis 180.—, umständlicher sehr billig zu verkaufen Bismarckring 11, 2 links.

Zwei dreierartige Gaslester f. bill. zu verl. Friseurgeschäft, Museumstraße 7.

Schöne Gängelampe (Zimmerleuchte) für 7 Mk. zu verkaufen Götterstr. 13, B. 1.

Radwanne, Holzbeith, z. verl. Kapellenstr. 9, 2. Kupferner Waschkessel, w. gebraucht, in Höhe 80 Zm. breit, 50 hoch, zu verkaufen Adlersstraße 28, eine Stube rechts.

Ein großes Sofa oder Schemenator billig abzugeben Langgasse 19.

60 Gerüststangen für Weichbinder billig zu verkaufen. Näheres Bau-Bureau Rüdelsheimerstraße 14.

G. gr. Diander 8 Mk. Bismarck-Ring 25, 3 L.

Kaufschiffe

Entgehendes Kolonialwaren-Geschäft zu kaufen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Adressbuch von Wiesbaden für 1905/06 zu kaufen gesucht. Heinrich Heine-Verhandlung.

Alte Bücher und Werke zu kaufen gesucht bei Wagner, Grabenstraße 32.

Zeitschriften und alte Bücher zu kaufen gesucht. Off. u. V. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Klein,

Michelsberg 8, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Der beste Zahler Wiesbadens ist: Frau Sandel, Wegberggasse 13, früher Goldgasse 10, Telefon 1894.

Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme in's Haus.

Wer von den geehrten Herrschaften Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur Fr. Ludwig, Goldgasse 15, voru. ange.

Endlich ist man überzeugt, und wer nicht, soll sich gef. überzeugen, daß Frau Rosshut Wegberggasse 27, die einzige ist, die noch nie dagewesene Preise bezahlt für wen. gebr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhwerk, Gold, Silber, Möbel, g. Nachl. u. Wohl. genügt.

Von allen andern ist immer Frau Geizhals, Wegbergg. 25, die beste Zahlerin für gut erhalt. n. v. u. Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, ganze Wohnungssein- und Nachl., Wanduhren, Gold, Silberarbeiten und Brillanten, Fahrgestelle. Auf B. L. ins Haus.

Die besten Preise zahlt immer noch Fr. Drachmann, Wegberggasse 2, für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, Gold, Silber u. Brillanten. Best. per Karte gen.

Um sich zu überzeugen, daß Frau Schiffer, Wegberggasse 21, die Einzige ist, die noch die besten Preise für guterhalt. Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Schuhe, Gold u. Silberarbeiten bezahlt, genügt Postkarte.

Getragene Kleider, Schuhwerk, Möbel jeder Art, Gold u. Silberarbeiten werden angekauft und gut bezahlt.

K. Kunkel, Hochstraße 18.

Groß Geschrei und wenig Wolle.

Wenn die geehrten Herrschaften für gut erhalt. Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Antiquitäten, Gold u. Silber einen realen Preis erzielen wollen, so bestellen Sie nur Julius Rosenfeld's, Wegberggasse 20, Deut. der Händler, kein Ausländer.

Gegen sehr gute Bezahlung kaufe ich gut erhaltene Damen- u. Herren-Garderobe, Gold u. Silber, Möbel, Frau S. Jannac, Wegbergg. 7.

Getragene Schuhe und Stiefel, sowie Herrenkleider werden angekauft und gut bezahlt. Offerten unter V. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen sehr hohe sofortige Bezahlung übernehme einzelne gute Möbelstücke, Pianinos, Cassafaschinen, ganze Nachlässe u. Wohn-Einrichtungen und bezahl. bis zu 20 Zimmern. J. Fu. r. Goldgasse 12, Telefon 2787.

Kaufe ein Piano, gebrauchtes, Cassa. Offerten unter V. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. gut erhaltener Rühb.-Damenstreichisch, Spiegelkonsole, Stühle und Bauernstisch zu kaufen gesucht. Off. unter G. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Altkensbrant oder Altkensreal zu kaufen gesucht. Röh. Weggasse 8, 1 r.

Erkergeh. ja. 1 m. Br. z. L. ab. Moritzstr. 24, 1.

Eine Markise, 5 Mr. Front oder 2 1/2 Mr. Front, zu kaufen gesucht Moritzstraße 6, Laden.

Gebr. gebrauchter Kinderwagen zu kaufen gef. Röh. Wegberggasse 58, 2 r.

Birka 220 m. Günstigste zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 498 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gut erhalt. Gashefeger zu kaufen gesucht Moritzstraße 33. J. F. gest. Spengler.

Größ. Partie leerer Weinflaschen zu kaufen gesucht. Näh. Kleine Langgasse 5.

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei kauft stets u. nimmt in Tausch P. J. Fliegen, Kupferschmiede - Verzinneri, 37 Gde Gold- und Wegberggasse 37. Telefon 2869.

Kaufe altes Eisen, Lumpen, Papier, Metalle, Neusch, Gummi, Flaschen sowie hohe Preise für Altkensbrant, Jacob N. omann, Hermannstr. 17.

Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall kauft und holt ab H. Arnold, Kurparkstr. 10.

Alteisen, Lumpen, Anoden, Metalle, Papier, Gummi, Neuschaffelle L. z. d. v. Breiten. H. Haas, Hellsundstr. 29, drifft. Händler. Jede Bestellung m. pünktl. beizagt.

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. holt pünktl. ab E. Si. pe., Schierkeinerstr. 11, M. 2.

Pony gesucht. Für eine Dame wird ein älteres, gut erhalt. launmironnes Doppelpony z. Selbstkaufen zu kaufen gesucht. Offerten sub Chiffre J. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen. Die Villen Leisingstraße 26 und Frankfurtstr. 27, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, sind zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Victoriastraße 43 oder Schlichterstraße 10.

Frankfurterstr. Villa mit 9 Zimmern u. p. ächtigem Garten, 1150 qm - 110,000 Mk. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 29.

Villa, neu erb., am Kurpark gel., zu verl., herrl. Fernsicht, 8 große eleg. Räume reich ausgeh., Dielen, Entree u. Zentralheiz., elektr. u. Gaslicht, Warmwasseranl., 68,000 Mk. Offerten unter V. 495 an den Tagbl.-Verlag.

Kapellenstrasse 30 Neue Villa, noch nicht bewohnt gewesen, zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 29.

Reine Villa Alexandrasstrasse 19 mit zehn Zimmern (zirka 85 bis 44 Q. Mr. groß) nebst Zubehör. schöne ruhige Lage, mit Bor- u. Hintergarten, nahe der elektrischen Bahn und dem neuen Hauptbahnhof gelegen, ist sofort od. spät. zu verkaufen. Näheres Rüdelsheimerstr. 17, B.

In etwas erhöhter Lage, nicht weit vom Kochbrunnen, Villa mit 10 Zimmern und 45 Ruten Garten für 66,000 Mk. zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 29.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 68,000 Mk. zu verl. od. auch sehr preisw. zu verm. i. n. Gute Sap. oder Restkaufsch. wird in Abzahlung genommen. Offerten unter V. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 68,000 Mk. zu verl. od. auch sehr preisw. zu verm. i. n. Gute Sap. oder Restkaufsch. wird in Abzahlung genommen. Offerten unter V. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 68,000 Mk. zu verl. od. auch sehr preisw. zu verm. i. n. Gute Sap. oder Restkaufsch. wird in Abzahlung genommen. Offerten unter V. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 68,000 Mk. zu verl. od. auch sehr preisw. zu verm. i. n. Gute Sap. oder Restkaufsch. wird in Abzahlung genommen. Offerten unter V. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 68,000 Mk. zu verl. od. auch sehr preisw. zu verm. i. n. Gute Sap. oder Restkaufsch. wird in Abzahlung genommen. Offerten unter V. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 68,000 Mk. zu verl. od. auch sehr preisw. zu verm. i. n. Gute Sap. oder Restkaufsch. wird in Abzahlung genommen. Offerten unter V. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 68,000 Mk. zu verl. od. auch sehr preisw. zu verm. i. n. Gute Sap. oder Restkaufsch. wird in Abzahlung genommen. Offerten unter V. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 68,000 Mk. zu verl. od. auch sehr preisw. zu verm. i. n. Gute Sap. oder Restkaufsch. wird in Abzahlung genommen. Offerten unter V. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 68,000 Mk. zu verl. od. auch sehr preisw. zu verm. i. n. Gute Sap. oder Restkaufsch. wird in Abzahlung genommen. Offerten unter V. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen. Rüdelsheimerstr. 6 zu verl. ufen.

Neue Villa, Nähe Kurpark, f. 68,000 Mk. zu verl. od. auch sehr preisw. zu verm. i. n. Gute Sap. oder Restkaufsch. wird in Abzahlung genommen. Offerten unter V. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Balkenstraße 8, f. eine, zwei auch drei Familien passend, mit 29 Mr. Terrain weg- zugehörig für 68,000 Mk. zu verkaufen b.

J. & C. Firmenich, Hellsundstr. 58. Ein schönes Landhaus m. 6 Zim. und Zubeh., groß. Garten, Terrain 68 Ruten, f. 17,000 Mk. zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellsundstr. 58.

Ein rentabl. Haus, Nähe Emserstr., m. Zubeh. 4, 3 u. 2-Zim.-Wohn., Dth. dopp. 1-Zim.-Wohn., wo sich auch Werkst. einricht. lassen, verhältniß- halber sehr preisw. zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellsundstr. 58.

Ein schönes Haus, Nähe Ring, mit 5 Wohn., je 5 Zimmer und Zubeh., n. Garten, wo auch ein Laden gedreht werden kann, f. 110,000 Mk. zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellsundstr. 58.

Ein rentabl. m. allem Komfort ausgest. 6-Zim.- Haus ist für die Tage v. 125,000 Mk. z. verl. Ferner eine Ans. sehr rentabl. Häuser mit u. ohne Gärten und Werkst., sowie eine Anzahl Pensionen u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- und Vororten zu ver- kaufen durch J. & C. Firmenich, Hellsundstr. 58.

Villa Fritz-Reuterstrasse 2 zu verkaufen oder zu verm. Näh. daselbst.

Schönes Haus Nikolastraße, groß, mit 2 Treppenhäusern, nächst dem neuen Bahnh., für Hotelbetrieb leicht einzurichten, steht zum Verkauf. Restkauf oder sonstiges kleineres Objekt wird in Abzahlung genommen. Näheres P. G. Hille, Adolfsstraße 1, 1.

Zu verkaufen hochlegante Villa, in der Parkstraße gelegen, 10 Zimmer u. Zubeh., zu d. festen Preis von 140,000 Mk. d. J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Blumenstraße prachtvolle Villa mit Garten sehr preiswert zu verl. d. J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verl. Villa, in der Mainzerstr. gelegen, außerordentlich preiswert d. J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Sonnenbäckerstraße, feinste Lage Wiesbadens, hochherfürstliche Villa mit prachtvollem Wintergarten zur selb- gerich. Lage sofort zu verkaufen durch J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen od. zu vermieten Villa Pension Fortuna, Bahnhofsallee, Bad Nauheim, 9 Zim. u. Zub., vollst. mbl. d. J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Sehr preiswert ertheilungshalber zu verkaufen das Haus des Herrn Justizrat Dr. F. U. es, Emserstr. 34, mit 30. 59 Ruten Flächengröße d. J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Rentables Stagenhaus unter der selbgerichtlichen Lage, an der Ring- straße gelegen, zu verkaufen durch J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen rentables Stagen- haus mit Garten, Philippstraße. gelegen, sehr preiswert durch J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen Haus mit großem Garten in der Lomstraße, Näh. durch J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen in sehr guter Lage Wiesbadens ein Haus mit 30 Zim. u. Zubehör und 30. 80 Ruten Flächens- geßalt, vorzüglich geeignet als Hotel- Pension, sehr preiswert durch J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen das Anwesen Rüdels- straße 20 in Badrich a. Rh., beste Lage, über 2 Morgen Flächengröße, große Saalräume u. c., durch J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Prachtvoll belegene Baupläge in feinsten Lage Wiesbadens, Bierhäuser u. Blumenstr. u. zu verkaufen durch J. Chr. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen circa 12 Morgen Bunterrain in Dohheim, Näh. d. J. C. r. Gilleklich, Wilhelmstr. 50.

Wilhelmstr. 42 (Nerotol), neu- erbaute, der Neuzeit entsprechend, hoch- herrschaftlich eingerichtete Villa, ent- stend 10 große Zimmer, Dielen, Bad, 2 Fremden- zimmer, reichl. Nebengebäude, schöner Garten, zu verkaufen. Anzugesen vorm. 11-1 Uhr, nachm. 4-5 1/2 Uhr. Näheres Ernst Meier, Ballustr. 3, Telefon 376

Fremdenpension-Villa untere Frankfurterstr., nächst Wilhelmstr., logl. zu verm. od. preiswert zu verl. 13 schöne Zimmer nebst Kammern, gr. Garten, Einzug sofort. Näh. P. G. Hille, Adolfsstraße 1, 1. Selbst Schlichter.

Verkauf, ev. Tausch, einer Villa, 14 Räume, großer Garten, 1543 qm, billig, event. auch zu vermieten, geeignet für Pensionat, reizende Lage, nahe am Wald. Synodet wird auch in Zahl. gen. N. Ausf. b. Schrott, Rheinstr. 94.

Ein sehr rentables Haus mit Torfabri., Kutterbau, Werkstätte, Lagerräume, große Gartenumläufe, Stallung, in guter Geschäftslage, passend für Schlosser, Schreiner, Weichbinder, Bildhauer, zu verkaufen. Preis 108,000 Mark. Miet- einnahme 7000 Mark.

Julius Allstadt, Schierkeinerstr. 13. Villa Krib-Renterstraße 8, zum Alleinbewohnen, 8 Zimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, zu verkaufen. Näheres Luisen- straße 22, Hof, Baumaterialienhandlung.

Eckhaus mit Wirtschaft und wo Stieh- hieballe eingerichtet ist, zu verkaufen. Frieda Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

Vordere Nikolastr. Herrschaftliches Haus mit großen, hohen Zimmern zu verkaufen. Für Aerzte u. Anwälte sehr geeignet. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 29.

Café und Restaurant ersten Ranges zu verkaufen. Julius Allstadt, Schierkeinerstr. 13. Mod. Villa am Kurpark schön gelegen, mit herrl. Aussicht, Dielen, 9 Zimmer, Garderobe, Bad, Veranda, Balkon enth. billig zu ver- kaufen. Besch. Wilhelmstr. 5, Part.

Kleines Haus hier, mit guter Wirtschaft für 45,000 Mark zu ver- kaufen. Näheres durch Frieda Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

Eckhaus, nächst dem neuen Bahn- hof, für Hotel-Restaurant, Wein- und Café-Restaurant wegen seiner hervorragten Lage geeignet. Erteilung der von ersten Bedingung. Solvente Ref., welche über e. Anzahlung verfügen. eri. Näh. d. d. beauftr. Genral P. A. Hermann, Sedanplatz 7.

Immobilien. Sehr rentables neuere Haus, 2-3-Zim.- Wohnung, mit Hinterhaus, Torfabri., Werkstätte, Lager- und Posträume, Stallung, in prima Lage, passend für Weichbinder, Schlosser, Schreiner, Flaschen- bierhändler, Kutscher, umständlicher zu verkaufen. Preis ca. 120,000 Mk.

Julius Allstadt, Schierkeinerstr. 13. Haus Nähe Kaiser-Friedrich-Ring, welches 6 1/2 % rentiert, zu verkaufen Näheres Frieda Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

Eckhaus Bellrig u. Bakramstr. ist zu verl. d. d. Eigentüm. A. Trautmann. Dasselbst ist ein schöner Laden zu vermieten. Prima Eristant Restaurant mit Garten und 2-3 Zimmern, in der Näh von Wiesb., billig zu ver- kaufen. Näh. durch H. Kari, Schul- gasse 7, 1. Telepho 2085.

Villa, Höhenlage, 8 Z., Küche, Zubehör u. Garten, für 88,000 Mk. mit fl. Anzahl., zu verkaufen, auch sofort zu beziehen. Frieda Kraft, Erbacherstraße 7.

Zu Bierich 2 prima Restaurants mit Garten, Bierumzug u. wird nachzuweisen. Sch. Eristant für J. Leue billig zu verkaufen. Näheres Bernhard Karl, Schulgasse 7, 1. Etage. Telefon 2 85.

Für Fuhrunternehmer! Haus mit großem Hof und Stallung in Dohheim ist für den billigen Preis von 19,000 Mk. bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Z. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Servhalt-Gut bei Wiesbaden, prachto Lage, preisw. zu verl. Offert. unt. P. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Villa im Tengelbachtale, 6 Zimmer, Küche, Bad, Veranda usw., sehr billig zu verkaufen. Näh. Wilhelmstr. 5, Part.

Villa auf der Adolfsböhe, modern u. behallich einge- richtet, zentral., Kaltstelle der Elektrischen, sol. zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 54, B. im Neubureau.

Rent. Haus in g. Lage Bierich, für Wega., Weinb. o. i. Gesch. poss. u. günst. Bed. zu verkaufen. Offerten u. H. 24 postlag. Bierich.

Villa bei Langenschwalbach, in herrl. Taunuslage, Bahnhof, 13 gr. b. Räume, Bad, Balkon, elektr. Licht, Teleph., eig. Wasser- leit., 5 Morgen gr. Garten, Wald, Jagd- und Fischereigelegenheit, vorzählg. geeignet f. Pension oder Sanatorium, 3. Pr. von nur 22,000 Mk., bei sehr günst. Konditionen, zu verl., auch an- z. oder geth. sehr bill. zu verm. Off. an Karla g & Katz, Architekten, Wiesbaden.

Kaufhaus **Ch. Hemmer** Langgasse 34.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
und Samstag

soweit der Vorrat reicht:

Kurzwaren.

| | |
|---|--------------------|
| Feder-Druckknöpfe, prima, schwarz u. weiss, Dtzd. | 7 Pf. |
| Gross | 75 Pf. |
| Schweissblätter, Tricot, Dtz.-Paar 1.00, Paar | 9 Pf. |
| Schweissblätter, Batist m. hell. Gummi Dtz.-Paar 2.00, Paar | 18 Pf. |
| Besenlitze, ein Posten schwarz., Meter | 3 Pf. |
| Stecknadeln, Brief, enthaltend 200 St. | 4 Pf. |
| Perlmutterknöpfe, 24 26 28" gross Dutz. | 7 9 11 Pf. |
| Gold-Zierknöpfe, feuer- vergoldet Dutz. | 4, 6, 7, 8, 10 Pf. |

Futterstoffe.

| | |
|--|--------------------------|
| Rockfutter, 100 zm breit, schwarz und grau Meter | 29 Pf. |
| Körperfutter, schwarz und farbig, Meter | 28 Pf. |
| Twill, weiches engl. Taillenfutter, schwarz und farbig Meter | 37 Pf. |
| Reversible, doppelseitiges Taillenfutter Meter | 33 Pf. |
| Jackett-Futter „Brillant“, in hochfeinen Farb. m. Seidenglanz, Mtr. | 1.10 |
| Leinengaze, prima, 80 zm breit, schwarz, weiss, grau Meter | 35 Pf. |
| Steifleinen, Meter | 24, 28, 35, 40 u. 48 Pf. |

Korsetten.

| | |
|---|--------|
| Lisel, grauer Drell, mit Spitzen und Gürtel Stück | 95 Pf. |
| Hanne, grauer Drell, mit Spiralfedern, Stück | 1.35 |
| Lula, grauer Drell, 28 Uhrfedereinlagen, mit Gürtel, hübscher Spitze u. Bandgarnitur, moderne Form | 1.85 |
| Gazelle, Frack-Korsett, vornen gerade, Jaquard-Drell, mit Spitzen garniert, neue eleg. Form | 2.50 |
| Heddi, Frackform, vornen gerade, mit Spittel aus feinerem Satin-Drell, mit hübschen Spitzen garniert u. mit Strumpfhalter | 3.50 |

Ein Posten echte **Brüsseler Korsetten** mit prima Walfischbein-Einlagen, nur noch in einz. Weiten vorrätig, statt 10—15 Mk., jedes Stück zum Aussuchen nur **5.75**

Damen-Wäsche

| | |
|---|--------|
| Taghemden, Vorderschluss, kräftiges Hemdentuch, mit Spitze, 85 Pf. | 85 Pf. |
| Taghemden, Achselschluss, Els. Hemdentuch, m. Spitze, 110 zm. lg., 1.25 | 1.25 |
| Taghemden, Vorderschluss, mit Handfeston, 110 zm lang | 1.65 |
| Taghemden, fein Louisianatuch, m. herzf. Madeirapasse u. Stick. | 2.00 |
| Beinkleider, passend zu allen Hemden, sehr billig. | |
| Anstandsrocke, weiss Croise, Volant mit Patentbogen | 1.35 |

Gardinen.

| | |
|--|-------------------------|
| Tüll-Gardinen das Fenster | 1.95 2.75 3.25 |
| Tüll-Gardinen Relief Qual. das Fenster | 4.50 5.25 6.50 7.75 |
| 20% Rabatt a. Restbestände v. 1 u. 2 Fenster Spachtel-n. Band-Gardinen. | |
| Band-Store Stück | 7.90 9.00 10.50 |
| Fenster-Schleier (Brise-Bise) | 45, 55, 75, 90 bis 4.50 |
| Spachtel-Rouleaux mit Spitzen u. hübsch. Ornament | 1.95 2.65 3.50 |
| Scheiben-Gardinen Meter von | 5 Pf. an |
| Rouleaux-Kordel, prima Leinen, Stück von 20 Mtr. | 40 Pf. |

Taschentücher.

| | |
|--|----------------------|
| Engl. Batist für Damen mit waschechtem bunten Rand 1/2 Dtzd. | 65 Pf. |
| Engl. Batist für Damen, weiss mit Durchbruch und buntem Rand 1/2 Dtzd. | 1.10 |
| Engl. Batist für Damen, weiss mit gestickten Buchstaben 1/2 Dtzd. | 1.10 |
| Herrentücher, farb., 50 x 50, Dtzd. | 1.95, 1/2 Dtzd. 1.05 |

Während dieser Woche bis Samstag abend, den 31. März, bewillige ich

10% Rabatt

auf alle Spitzen, Schleier, Besätze, Bänder, Madapolam- und Schweizer Stickereien, Damen-Wäsche, Schürzen, Korsetten, Herren-Kragen, -Manschetten und -Krawatten, Unterzeuge, Strumpfwaren, Handschuhe, sowie auf sämtliche Handarbeiten, Rouleaux und Gardinen.

Gelegenheitskauf: Za. 3000 Meter verschied. Muster handgeklöpp. Leirenspitzen für Wäsche ^{10 Meter} nur **1.85**

Fugenlose Steinholz-Fussböden

in verschiedenen Farben.

Bestor feuersicherer, fusswarmer und schalldämpfender Bodenbelag. Alte ausgetretene Zement-Holzböden etc. lassen sich durch Aufbringung von Steinholzmasse in kurzer Zeit in Steinholzfussböden umwandeln, ohne daß der alte Belag entfernt zu werden braucht. **Goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise.** Muster und Broschüren auf Verlangen.

Licenzfabriken:

Schiltigheim bei Strassburg i. E., Walldorf bei Heidelberg, Ashford bei London.

(F. Ha 4009) # 151

Deutsche Steinholz-Industrie **Schmidt & Brenner, Hanau a/Main.**

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 28. März er., und die folgenden Tage, jeweils morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich wegen Verkauf der Villa das gesamte, gut erhaltene Mobiliar aus 20 Zimmern in der Villa

5 Leberberg 5

meistbietend gegen Barzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

1 Nußb.-Satin-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus 2 kompl. Betten, Spiegelschrank, Waschtollette, Nachttische, Tisch- und Handtuchhalter, 1 elegante Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus Büfett, Ausziehtisch, 20 Stühle, Sofa mit Paneel und Spiegel und Wandschrank, 1 schwarze Salon-Einrichtung, best. aus Brunkschrank, Schreibtisch, Spieltisch, Salontisch, 2 Sänken, Staffelei und pass. Polstergarnitur, 15 kompl. Nußb.-Betten mit Rohhaarmatratzen, engl. eif. Betten, 1 kompl. weiß lac. Schlafzimmer-Einrichtung, 8 Nußb. 1- und 2-tür. Spiegelschränke, 10 Nußb. 1- und 2-tür. Kleiderschränke, lac. Kleider- und Weiszeugschränke, 10 Nußb.-Waschkommoden mit und ohne Toiletten, 18 Nachttische mit Marmor, 6 kompl. Salongarnituren in Blausch und Seidenbezug, Kameeltaschen-Garnituren, Sofas, Ottomane, Chaiselongues, Polsterstuhl und Stühle, Kommoden, Konsolen, Auszieh-, runde, ovale, viereck. Spieltische, Näh-, Nipp- und Blumentische, 2 Nußb.-Etagere, Büfett, Nußb.- und Mahag.-Damen-Schreibtische, Etagere, Staffeleien, Nußb.- und Goldspiegel mit Trumeau, ovale und viereck. Spiegel, Kleiderständer, Handtuchhalter, Lederstühle, große Partie Rohrstühle, Klapp- und andere Sessel, 2 venet. Lüster, 1-, 2-, 3- und mehrst. elektr. Lüster, elektr. Pendel und Stehlampen, große Partie sehr gute Teppiche, fast neue Treppenhäuser für 2 Etagen mit Stangen, Portieren, Gardinen, Stores, Plumeaus, Kissen, Steppdecken, Kissen, Weiszeug, als: Tisch- und Bettwäsche, große Partie Delgemälde und Bilder, große Partie Kristall, Glas, Porzellan, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Waschgarnituren, Ausleereimer, Badewanne, Gefüßmöbel, Gartenmöbel, vollst. gut erhaltener Gartenschlauch, vollst. Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr u. dgl. m.

Besichtigung nur an den Versteigerungstagen.

Bernhard Rosenau, Auktionator und Taxator,

Telephon 3267. Bureau u. Auktionsfale: 3 Marktstraße 3. Telephon 3267.

Große Versteigerung

von Galanterie-, Luxus- und Lederwaren, Toilette- und Reise-Artikeln, Laden- u. Geschäfts-Einrichtung u. Gebrauchs-Artikel für Friseur etc.

Wegen Umzug und Aufgabe des Friseurgeschäfts läßt die Firma Ed. Rosener am

Mittwoch, den 28. März er., und die folgenden Tage, jeweils morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in dem Geschäftslokale

1 Kranzplatz 1

I. Hochfeine Galanterie-, Luxus- und Lederwaren, Toilette- und Reise-Artikel aller Art, als: Reisefloffer mit und ohne Einrichtung, Reisetaschen, Hundefloffer, Brief- und andere Taschen und -Mappen, Zigaretten- und Zigarretten-Etui's, Rauch- und Schreibisch-Garnituren, Schmuck-, Kragen- und Krawattens-, Handschuh-, Post-, Bürsten-, Näh- und sonst. Kästen und Körbchen, Portemonnaies, Täschchen in Seide und Leder, Albums, Blocks, Papeterien, Phot.-Rahmen und Ständer, Bonbonnieren, Siegelgarnituren, Zig.-Lampen, Gruppen, Figuren, Becher, Toilette-Spiegel, Zahnbürsten- und Flaconsständer, Parfümerien, Toilette- und Haarseifen, Pomaden, Puder, Flacons, Sachets, Toilette-Etui's, Brennmaschinen, Frottiergarnituren, Zahnbürsten, Haarbürsten, Einsteck- u. and. Nadeln, Kosmetique, Zahnpasta, Creme u. noch vieles mehr;

II. Laden- und Geschäfts-Einrichtung, und Gebrauchs-Artikel für Friseur, als: 12 Ladenschränke, 2 Thelen, Venetianer Glaschrank, 2 Shampooing-Apparate in Marmor, 1 Shampooing-Ofen, 1 Waschkommode, 6 große Spiegel mit Konsolen und Marmorplatten, 3 Spiegel mit Goldrahmen, div. Marmorplatten, 3 Brennmaschinen für Gas, Brenneisenstempel, Abonnementbehälter aus Leder, Ausstellungsständer, 2 große Kleiderständer, Spiegelunterfab mit Marmortollette, 2 Gastrodennapparate, Kopf-Waschschüssel, Gasbrennapparate, Haarschneidemaschinen, za. 200 Perrücken, Haare, Haararbeiten, div. Shampooingflaschen, Glasköpfe, Holz- und überzogene Köpfe, Herren-Waschbürste mit Ständer, Partie Friseur-Arbeitsgeräte, Stodgestell, 2 fünfflammige und 4 dreifl. Gaslüster, div. ein- und zweifl. Gasarme, große Flurlampe, 8 eif. Firmenschilder, 8 Glaskübel, 3 Holzschilde, 12 Fahnen, 1 Kochherd und dergl. mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die unter II angeführte Laden- und Geschäfts-Einrichtung und Gebrauchs-Artikel für Friseur kommen am Freitag, den 30. März er., nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, zum Ausgebot.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug nach dem Auslande läßt Herr Reuter

heute Dienstag, den 27. März e.,

morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, und event. den folgenden Tag in der Wohnung

21 Adelheidstraße 21,

1. Etage,

die gesamte herrschaftliche Wohnung-Einrichtung, als:

Zwei japanische Salon-Schränke, feine seltene künstlerische Prachtstücke, geschmückt und Malereien auf Silber von Professor Nagajima,

eleg. Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus Büfett, Servante, Ausziehtisch und 12 Stühlen mit Leder,

eleg. Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung, bestehend aus Diwan mit Spiegelauflage, Bibliothek, Schreibtisch, Schreibstisch, Sofatisch, 2 Klubesseln, 2 Stühlen mit Polstern und dazu pass. Portieren,

eleg. Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 kompl. Betten mit Rohhaarmatratzen, dreiteil. Spiegelschrank, Waschtollette und 2 Nachttischen mit Marmor und Aufsätzen,

moderne Fremden-Schlafzimmer-Einrichtung in Buchholz, bestehend aus 1 kompl. Bett, Spiegelschrank, Waschtollette und Nachttisch,

1 sehr schöne Salon-Garnitur, bestehend aus Sofa, 2 Herren- u. 4 Damen-Sesseln mit Blauschbezug, Diwan mit Kameeltaschen, Ottomane mit Emir-Decke, nußb. eintür. Spiegelschrank, Eichen-Flurtoilette, Tisch u. Stühle, Sessel, sehr gute feine Portieren, Gardinen, Stores, eleg. Bettdecoration mit gemaltem Gobelin, Teppiche, darunter 1 prachtvoller Salon-Teppich, 4,70 x 3,25 m, Vorlagen, sehr schöne Gaslüfter, Ampeln, Regulator, Barometer, Kupf. Bombe, Majolikaständer mit Base, Stereoskop, 1 gr. chinesische Gruppe aus Fufschan, 1 alte Satsuma-Platte, 0,55 m, div. indische Waffen, Bronze-Relief „Abendmahl“, Nippfächer, Luxus- u. Gebrauchsgegenstände aller Art, Eßservice, Glas, Kristall, Porzellan, Bücher, Balkonmöbel, email. Badewanne, zweifl. Tischschrank (innen Glas), 2 vollst. Besinzimmer-Einrichtungen, vollst. Küchen-Einrichtung, Gasherd mit Bratosen, Küchen- und Kochgeschirr, Automobilschuppen und noch vieles Andere mehr,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sämtliche Gegenstände sind durchweg bestes Fabrikat und vorzüglich erhalten. — Besichtigung Montag, den 26. März e., nachmittags von 2-5 Uhr.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

7 Schwalbacherstraße 7.

Unter Selbstkostenpreis

wegen Aufgabe verschiedener ausländischer Fabrikate:

Franz. und engl. Toiletteseifen, Zahn- und Toilettewässer, Odeurs und Poudres,

so lange Vorrat reicht.

786

Seifenfabrik C. W. Poths,

Telephon 91.

Langgasse 19.

Dis Oftern kesere alles zusammen für nur
2,95 M. 1 Dose 20 Brathering,

za. 25 Goldbäckling, 1 Stk. Rauchsch.,
2-3 Pfd. Dose Sardellenhering, Dose Delardin
und einen Kieler Rauchsal. Ernst Napp Nachf.,
Ewinemünde 62.

za. 80 Sathering 2^{1/2} M., 70 Brathering 2^{1/2} M. F 146

Gold-, Silberwaren,

Bekannt billige Preise. Kauf und Tausch von altem Gold und Silber.

Uhren.

Fritz Lehmann,

3 Langgasse 3.

Friedrichshaller

— Seit 1843 —

Deutschlands Bitterwasser.

Mild, sicher, prompt.

F 149

Bei Trägheit der Verdauung — Säurehalden — Gicht —
Fettleibigkeit — Blutwässerungen — Frauenkrankheiten.

Käuflich in den Handlungen natürlicher Mineralwasser, Apotheken u. Drogengeschäften.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Dienstag, 27. März er., vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage folgende, sehr gut erhaltene Mobilien, als: 1 großer Kassetenschrank, 1 elegantes Nußb.-Pianino, 2 Nußb.-Büfets, 2 Ausziehtische, 1 Servante, 1 stum. Diener, 24 Stühle, 1 feine Plüschgarnitur (1 Sofa, 2 Herrenesseln), 1 dreif. Diwan mit 2 Sessel (Mokettbezug), einzelne Diwans, Chaiselongue, 10 versch. Betten in Nußb. u. Mahag., 4 Kinderbetten, 2 Kinderwagen, Deckbetten, Kissen, Kullen, 4 Nußb.- u. 5 Tannen- 1- u. 2st. Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, Kommoden, Konsolen, 2 Nußb.-Vertikos, 1 antike Kommode, 2 Herren- und 3 Damenschreibtische, mehrere Waschkommoden und Nachttische mit Marmorpl., Handtuchhalter, versch. Tische, Stühle u. Spiegel, Silber, 1 Näh- u. 1 Wringmaschine, 1 Dezimalwaage, Tischdecke, Teppiche, Portieren, Vorhänge, 1 Käfig, 1 Fliegen-, 1 Eis- u. 1 Flaschenschrank, versch. Wandbretter, 1 Badofen, 2 Gaslöcher, 2 Gasheizöfen, 2 Lüster, 2 Gasarme, 2 Hänge- u. 2 Klavierlampen, 1 Briefwaage, eine Anzahl Zeitschriften, 4 Marmorplatten für Erker, eine Hundehütte, 1 großer runder Tisch mit weißer Marmorplatte, 2 Regulatoren, zwei Mahag.-Spielestische, 1 schöne Gartenbank, 6-stam. Petroleumkocher, Silberfächer, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und vieles mehr

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungsorte
Bleichstraße 2. Bestätigung am Tage der Auktion.

Adam Bender, Auktionator und Taxator.

Geschäftsort: Bleichstraße 2. 1847 Telephon 1847.

Kein Ausverkauf.

Kein Umzugs-Verkauf.

Kein Andrang.

Keine 8—12,000 Mk. Miete.

Sie kaufen billig und gut:

Birka 150 Herren-Anzüge 20 bis 25 Mk.

„ 100 Burischen-Anzüge 12 bis 16 Mk.

„ 300 Herren-Hosen 3,50 bis 12 Mk.

„ 150 Kinder-Anzüge 3,50 bis 5,50 Mk.

Die Herren- und Burischen-Anzüge und Hosen sind süddeutsche Ware, aus modernen Stoffen, tadelloser Sitz, aus allerersten Firmen.

Ansehen gestattet ohne Kaufzwang.

Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Alteeseite).

D. Birnzweig.

38 Jahre bewährt sich nunmehr
Fetter's F 88
Saarwasser (München)
staatl. geprüft und begutachtet. Zu
haben um 40 Pf. u. Mk. 1,10 in der
„Adler-Procure“, Bismarckring 1.

Jede Hausfrau verfügt Vormbaums Waschlupver „Eureka“.

Dasselbe verhindert das unliebsame
Abfärben und Einlaufen der Wäsche,
erhält die wollene
Wäsche wunderbar
weich, macht die weiße
blühend blendend
weiß und gibt der-
selben einen höchst an-
genehmen frischen
Geruch.



„Eureka“
wird von den
bedeutendsten Haus-
frauen-Leistungen u.
als „bestes“

Waschmittel der Gegenwart“
empfohlen und sollte daher in keinem
Haushalte fehlen.

„Eureka“

kostet pro Paket 15 Pf., und ist in
allen besseren Geschäften zu haben.

Engros-Vertrieb: F. & A. Kuppert

Zu verkaufen

ein 3teil. polierter Mah.-Alcove u. Wäscher-
schrank, innen Eisen, mittl. Türe mit Facetti-
Spiegel, Drudenstraße 3, Wertstatt.

Walhalla-Theater,

Mauritiusstrasse.

Samstag, den 31. März 1906:

Bühnen-Künstler-Fest,

veranstaltet von den Mitgliedern des Königlichen Theaters und des
Residenz-Theaters zu Gunsten der humanitären Anstalten deutscher
Bühnen-Angehöriger.

Künstlerische Vorträge und Theater-Aufführung.

➤ Ball. ◀

Saalöffnung 8 Uhr.

Beginn des Festes 9 Uhr.

Allgemeine Eintrittskarte à 6 Mk.

Vorverkauf in den Reisebureaus von Schottenfels, Theater-Kolonnade,
und Engel, Wilhelmstrasse, an der Kasse des Residenz-Theaters und des
Walhalla-Theaters.

Numerierte Plätze — und zwar nur 34 Plätze in der ersten
Reihe des I. Rangens à Mk. 10, sowie Fremdenloge u. Prosceniums-
logen — nur im Reisebureau von Engel, Wilhelmstr.



Das Urteil lautet dahin:

Schulranzen

von 45 Pf. an

bis zu den feinsten kauft man von jeher in bekannter
Güte und Billigkeit bei

833

A. Letschert,

Faulbrunnenstraße 10.

Faulbrunnenstraße 10.

Anton Frensch,

Tapezierer und Dekorateur,

Kirchgasse 27. * Telephon 3034.

Erstklassiges Haus für hochvernehme, sowie gut bürger-
liche Ausstattungen. — Permanente Ausstellung von
Musterzimmern. — Uebernahme mod. Raumausbildung.

Alleinige Niederlage der Königl. Hof-Möbel-fabrik

J. Wirths Söhne, Stuttgart.

Villen-, Hotels- etc. Einrichtungen in allen Preislagen.
— Kostenschläge stehen jederzeit zur Verfügung. —
Reichhaltiges Lager verschiedenster Einzelmöbel.

Gardinen — Teppiche — Möbelstoffe.

Feinste Referenzen.

Gegr. 1859.

Ein echtes Haarwuchsmittel

50 Pf.

Große Versuchs-Dose.

Ich nenne mein Mittel ein echtes Haarwuchsmittel, im Gegensatz zu den vielfach angepriesenen Mitteln, die nur als Cosmeticum dienen, weil mein Mittel nachweislich den Ausfall der Haare verhindert und an Stelle der bereits ausgefallenen Haare das Wachstum von neuen kräftigen Haaren befördert. Wenn Sie über Ihren Haarwuchs zu klagen haben, schreiben Sie bitte an mich unter Beifügung von 50 Pf. in Marken, Sie erhalten dann eine große Versuchs-Dose meines echten Haarwuchsmittels portofrei zugesandt. Zeugnis-Abschriften werden auf Wunsch beigelegt. Bitte meine neue Adresse zu beachten.



John Craven-Burleigh, BERLIN 255. Friedrich Straße 190.

Wein-Versteigerung

von **Nicola Racke, Mainz,**

Mittwoch, den 18. April 1906, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses der Lieberrafel Mainz, Große Bleiche Nr. 56:

89 Nummern Rheingauer und Rheinheffische Weine der Jahrgänge 1897, 1900 und 1904.

Nur bessere und beste Lagen mit hochfeinen Auslesen.

Probetage: Dienstag, den 3. April, Samstag, den 7. April, und Mittwoch, den 18. April (vor der Versteigerung) in der Lieberrafel. Dienstag, den 10. April, in meiner Behausung, Bauerngasse 17.

Zur gefälligen Notiz: Die durch den Versteigerer von der Königl. Preuss. Domäne und der Administration Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht erworbenen Perlen des Rheingaus:

1893er Steinberger Cabinet Auslese und 1893er Markobrunner Cabinet Auslese,

das beste, was bis jetzt von Edelweinen auf den Markt gekommen ist, sind nunmehr auf Flaschen gefüllt, mit Original-Siegel, Wappen, Etikett und Stopfenbrand versehen. Soweit Vorrat reicht, werden Flaschen à 40 Mk. in Originalkisten freihändig abgegeben. Ebenso noch mehrere Tausend Flaschen 1893er Rheingauer Auslesen à 10—25 Mk. per Flasche. (No. 2873) F 40

Verblendsteine,

erstaunliche Fabrikate der Vereinigten Verblendsteinwerke Sangerhau, Germühlheim, Oberdollendorf, Ochsenhausen, Witterschick, unglasiert und glasiert, reiche Farben- und Profil-Auswahl, offeriert die Vertretung: 764

Wiesb. Marmor- u. Baumaterialien-Industrie M. J. Behl Wiesbaden, Karstr. 89. (Aus. Oesterling Nachf.). Telefon 509.

Möbel, Betten, Polsterwaren

zu äußerst billigen Preisen. Komplett. engl. Schlafzimmern 320—800, einz. kompl. Betten 4—10 Mk., Büffets 150—500 Mk., sehr schöne und sichere Schränke 36—150 Mk., Bertillos 88—120 Mk., Ottomane, Sofas und Divans 30—110 Mk., Spiegel- u. Trumeauspiegel 20—90 Mk., Sofa- und Auszugstische 20—60 Mk., kompl. Küchen 80—200 Mk., einz. Küchenschränke 25—50 Mk., Waschküchen und Kommoden 18 bis 105 Mk., Spiegelschränke, einfach u. doppelt, Flurgarderoben, Stühle, Silber, Salongarnituren in jeder Preislage, Teppiche, Gardinen und alle sonstige Möbel in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Eigene Polsterwerkstätte. Weltbekannteste Garantie. Zeichnungen u. Kostenschätzungen bereitwilligst.

Heinr. König,

Möbel und Dekoration, Wiesbaden, Wehrstr. 30, Ecke Helenestraße. Telefon 1961.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** es. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 5 Mark. Lesen an jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet. Tausende verdanken demselben das Verlangen-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Wein-Etiquetten

stets vorrätig, sowie prompte Anfertigung. 691 **Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,** Friedrichstraße 30, nahe der Kirchgasse.

Ein Panel-Diván, ein gewöhnliches zu verkaufen Schillerstraße 11, Nr. 1.

Günstige Verlegenheit.

Eine eleg. Salon-Garnitur mit 2 Sesseln, eine Schlafzimmern-Einrichtung, polierte und lackierte Kleiderkabinette, ein Bettsofa, einzelne Betten u. dgl. billig unter Garantie zu verkaufen. Näheres Dorfstraße 29, Part. 1.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Dienstag, den 27. d., und Donnerstag, den 29. d., abends 8 Uhr: F 370

Gesamtprobe

(letzte Klavierprobe).

Der Vors'and.

Vornehme Erfindung

findet Großkapitalist, Christ, mit 2—400 Wille als tätiger Teilhaber an erstem, großem, andauernd enorm beschäftigten, großen Reingewinn abwerfenden Fabrik-Etablissement mit feinem Verkaufsgeschäft, Hoflieferant, in süddeutscher Residenz. Branchenkenntnis nicht unbedingt erforderlich. Gest. ausführliche Offerten unter F. O. 310 an Daube & Co., Frankfurt a. M., erbeten. F 25

Modes!

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Saison beehre ich mich hier mit ergebenst anzuseigen und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Neueste Modelle.

Elise Heinze,

Kein Laden.

Schwalbacherstraße 10, I. Et.

Madapolam-Batist-Mull- Stickereien.

Größte Auswahl, auch Reste. — Billige Preise.

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstraße 37, am Luisenplatz.

Gelegenheitskäufe!!

Wenn Sie viel Geld sparen wollen!

so kaufen Sie Ihre Herren- u. Knaben-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge von dem einfachsten Cheviot-Anzug bis zu den feinsten Kammingarn-Anzügen, meistens Ersatz für Maß, in elegantesten Ausführungen und modernsten Farben, sowie ein Posten Frühjahrs-Paletots, einzelne Hosen, Joppen u. fabelhaft billig nur Marktstr. 22, 1. Stock, kein Laden. Telefon 1894. Bitte auf Straße und No. zu achten.

FRANKFURT A. M.
TÜRCK & PABST'S
Rühmlichst bekannte:
Worcester-Sauce. Mayonnaise.

T. & P's. W.-Sauce gibt Braten, Fritzen, Tunken u. pikantesten Geschmack. Extrafine Mayonnaise und Remouladen-Sauce in Gläsern oder Tuben. F 86

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Ceylon = Tee = handlung

mit **Probierstube**

3 Webergasse 3.



Direkter Import der beliebten Ceylon-Tee-Marken der bekannten Firma

Ch. & A. Böhringer, Colombo.



Echte englische Biscuits von Huntley & Palmers, Reading und London.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 145.

Verlags-Verzeichnis No. 2558.

Dienstag, den 27. März.

Redaktions-Verzeichnis Nr. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Zum Quartalswechsel.

Das „Wiesbadener Tagblatt“, im 54. Jahrgang stehend und somit eines der ältesten Blätter Nassaus, beginnt am 1. April ein neues Quartal.

Trotz seines ungemein billigen Preises von nur

50 Pfennigen monatlich

bei wöchentlich zwölfmaligem Erscheinen

bringt es einen so reichen Lesestoff, wie wohl kein zweites Blatt mit gleichem Abonnementspreis, und zwar täglich 12 bis 14 Seiten sorgfältig ausgewählte Aufsätze und Nachrichten aus allen Gebieten des Lebens, der Kunst und des Wissens.

Sein umfangreicher politischer Teil ist von hervorragenden Korrespondenten in allen Hauptstädten bedient, und nicht zum wenigsten die täglichen Informationen seines Berliner politischen Mitarbeiters zeichnen sich durch Pünktlichkeit und Genauigkeit aus. Dabei verfolgt die Redaktion das Prinzip, in wichtigen Fragen nicht nur die besten Tagesjournalisten, sondern erste Sachautoritäten zu Wort kommen zu lassen. So entstanden beispielsweise viele der militärischen Artikel, die immer besondere Beachtung fanden, der Feder eines hohen pensionierten Offiziers.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ verfolgt keine einseitige Parteipolitik, es dient dem Volke unter der Fahne des bewährten nassauischen Liberalismus und nimmt unterschiedene Stellung zu allen bewegenden politischen Fragen in echt nationalem Sinne. Es ist hinreichend dafür bekannt, daß es sich dabei von keinerlei geschäftlichen Rücksichten leiten läßt, sondern unabhängig und frei seine Meinung zur Geltung bringt. Diesen Standpunkt vertritt es auch in allen kulturellen Fragen, ob sie nun das religiöse, das soziale, das ethische oder künstlerische Gebiet betreffen.

Wie der politische Teil, so ist auch das Feuilleton äußerst reichhaltig und bietet neben dem kritischen und Nachrichtenteil einen besonders umfangreichen unterhaltenden Lesestoff an Romanen und Feuilletons. Eigene Beilagen (nicht die übliche Massenware von Sonntagsbeilagen, die bei gleichem Inhalt in jeder Stadt einen anderen Titelkopf zeigen), sondern in unserer Druckerei eigens nur für das „Wiesbadener Tagblatt“ hergestellte Blätter sind: Die „Unterhaltenden Blätter“, die „Kinderzeitung“, „Altnassau“, Blätter für nassauische Geschichte, „Landwirtschaftliche Rundschau“, „Wandkalender“. Zweimal jährlich wird unentgeltlich ein starkes Fahrplanheftchen geliefert.

Der lokale und provinzielle Teil wird besonders gepflegt, und die kommunale Politik kommt ebenso zu ihrem Rechte, wie die allgemeine. Der vermischte Teil und die „Kleine Chronik“ berichten in umfänglicher Weise über alle bemerkenswerten Geschehnisse, zwei Depeschbüros und Privattelegramme sorgen für schnellste Mitteilung der neuesten Nachrichten, ein ausführliches Kursblatt und ein eigener Handelsteil kommen den merkantilen Interessen entgegen. Eine Merktafel, die über alle wichtigen Fragen Belehrung erteilt, eine Schach- und Rätsellecke, ein übersichtliches Tageskalender erhöhen den Reichtum des redaktionellen Teiles.

Den einzig richtigen Maßstab für die Verbreitung einer Zeitung gibt nicht die willkürliche Auflagenzahl eines Blattes, sondern einzig die Angabe der tatsächlichen Abonnentenzahl.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ mit

mehr als 22000 Abonnenten,

deren Zahl im Laufe der letzten anderthalb Jahrzehnte um 12000 gewachsen ist und sich ständig vermehrt, ist die

weitest verbreitetste Zeitung von allen Tagesblättern Nassaus.

Sowohl in bezug auf den Abonnentenstand, wie auf den Umfang seines Anzeigenteils kommt ihm kein Blatt Nassaus auch nur entfernt nahe, weshalb es das wirksamste Inserentionsorgan unserer Gegend ist.

Wir laden das Publikum Nassaus und Hessens, welches noch nicht auf das „Wiesbadener Tagblatt“ abonniert sein sollte, ein, sich durch ein vierteljährliches Probeabonnement von den Vorzügen des Blattes selbst zu überzeugen.

Verlag und Redaktion.

Arbeitskammern.

Neben dem Gesetz über die Anerkennung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine bildet die Schaffung von Arbeitskammern die gegenwärtig dringendste Forderung an die sozialpolitische Gesetzgebung. Während die übrigen Berufsstände, Hauswirtschaft, Handel und Handwerk, in ihren Kammern längst eine ständige Interessenvertretung besitzen, wird den gewerblichen Arbeitern trotz des ausdrücklichen Versprechens dieser Institutionen in der kaiserlichen Botschaft vom 4. Februar 1890 eine solche Interessenvertretung noch immer vorenthalten.

Wenn man beobachtet, wie in den letzten Jahren die Arbeitskämpfe an Schärfe und Ausdehnung zugenommen haben, wie sich in den Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen immer größere wirtschaftliche Kampfesorganisationen gegenüberstellen, wenn man aber gleichzeitig sieht, wie auf beiden Seiten die Erkenntnis sich immer mehr durchringt, daß ein wenn auch „bewaffneter Friede“ aufreibenden Kämpfen vorzuziehen ist, wofür die wachsende Zahl von Tarifverträgen den besten Parameter abgibt, dann drängt sich immer mehr die Überzeugung auf, daß Zentralstellen, in denen eine gemeinsame Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern möglich ist, im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung geradezu eine gebieterische Notwendigkeit sind. Unermüdet muß daher die Stimme der Mahnung an die Reichsregierung erhoben werden, endlich ein Versprechen einzulösen, welches seit einem halben Menschenalter seiner Erfüllung wartet.

Es muß wundernehmen, weshalb die Reichsgesetzgebung dieser längst spruchreifen Fragen nicht bereits im Wege der Gesetzgebung näher getreten ist. Im Reichstag ist keine Partei vorhanden, die sich nicht für Arbeitskammern ausgesprochen hätte, in den Einzellandtagen sind sie durchweg wiederholt als einzelstaatliche Institutionen gefordert worden, die Minister haben ihrer Zustimmung im Prinzip Ausdruck gegeben, jedoch die Entscheidung der Reichsgesetzgebung vorbehalten. Im Bundesrat also ebenso wenig wie im Reichstag besteht ein Widerstand gegen Arbeitskammern.

Über ihre Struktur würde sich gleichfalls, so sehr die Vorschläge bisher im einzelnen von einander abweichen, eine Einigung unschwer erzielen lassen. Die erste Frage wäre die, ob Arbeiterkammern, d. h. nur aus Arbeitern oder Arbeitskammern, d. h. paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitern zusammengesetzte Institutionen. Da die Kammern ausgleichend zwischen Arbeitgeber- und Arbeiter-Interessen wirken, da sie ferner vermittelnd und entscheidend in Arbeitskämpfen eingreifen sollen, so ist diese Frage im Sinne paritätischer Kammern zu entscheiden. Kommen einmal nur Arbeiterinteressen in Frage, so ist durch die Möglichkeit eines Separatvotums der Arbeiter auch nach dieser Richtung ein Weg gegeben.

Die zweite Frage wäre die Organisation der Kammern, ob selbständige Verwaltungskörper oder Anschluß an die Gewerbegerichte. Für selbständige Kammern sprechen zweifellos gewichtige Gründe, da die Gewerbegerichte rechtspredicende Körperschaften sind und Rechtsprechung und Interessenvertretung, namentlich wenn sie sich in einer Person vereinigen, miteinander kollidieren können. Aus diesem Grunde haben sich die Mehrzahl der deutschen Gewerbegerichte gegen diesen Anschluß ausgesprochen.

Andererseits aber darf nicht vergessen werden, daß die Arbeitskammerfrage vor allem einer baldigen Lösung bedarf. Eine solche wird aber dadurch wesentlich erleichtert, wenn an einen bestehenden Unterbau angeknüpft und auf diesem auf- und ausgebaut werden kann, nicht aber etwas völlig Neues geschaffen werden muß. Die Gewerbegerichte in ihrer Funktion als Einigungsämter bedürfen nur einer gewissen Erweiterung, um sich in Arbeitskammern zu verwandeln. Die heutigen Besitzer bilden die gegebenen Vorläufer der Arbeitgeber- und Arbeitervertreter in den Arbeitskammern, ihre Zahl braucht nur vermehrt, ihre Funktionen genau bestimmt und ein zweckdienliches Wahlsystem in der Richtung des „Proporz“ aufgestellt zu werden. Nicht zu unterschätzen ist, daß die Gewerbegerichte als Einigungsämter heute das Vertrauen von Arbeitgebern und Arbeitern bereits in hohem Maße besitzen.

Es bleibt noch die Begrenzung der Aufgaben der Arbeitskammern. In erster Linie muß ihnen die Schlichtung und Vorbeugung von Interessenstreitigkeiten zu fallen. Zu diesem Zwecke wird eine Erweiterung der Befugnisse des Einigungsamtes erforderlich. Die Arbeitskammern müssen mit ausreichenden Rechten ausgestattet werden, um bei Arbeitskämpfen eine vorherige Verhandlung der beteiligten Parteien vor ihrem Forum zu erzwingen. Bleiben die Verhandlungen ergebnislos, so ist in Erwägung zu ziehen, ob nach australischem Vorbilde den Arbeitskammern auch das Recht eines Schiedspruchs mit obligatorischer Wirkung für die Parteien zu

übertragen ist. In engem Zusammenhang mit der schlichtenden Tätigkeit der Kammern wird ihre Aufgabe stehen, auf die Anbahnung von Tarifverträgen hinzuwirken. Längst die heutige Tätigkeit des Gewerbegerichts als Einigungsamt schon vielfach auf den Abschluß von Tarifverträgen hinaus, so wird dies bei der mit umfangreicheren Befugnissen ausgestatteten Arbeitskammer in erhöhtem Maße der Fall sein, sie wird sich so als Instrument zur Festigung des sozialen Friedens betätigen. Die angeführten Tätigkeiten werden die Hauptaufgabe der Kammern darstellen, daneben die Abgabe von Gutachten bei sozialpolitischen Gesetzentwürfen, die Veranstaltung von Erhebungen über sozialpolitische Fragen in Betracht kommen. Von einer genauen Umgrenzung dieser Aufgaben wird man zunächst noch absehen und dieselben der Entwicklung der Kammern überlassen dürfen.

Endlich bleibt noch der Kompetenzkreis der Kammern in Erwägung zu ziehen. Ursprünglich und in erster Linie waren sie nur als Vertretungen der gewerblichen Lohnarbeiter gedacht. Neuerdings aber mehren sich die Stimmen namentlich aus Interessentenkreisen, die sie auch für die gleichfalls noch unvertretenen Handlungsgehülfen und Privatangestellten in Anspruch nehmen wollen. Das zweckmäßigere wäre zweifellos die Schaffung eigener Kammern für diese Angestelltenkategorien, wie sie auch namentlich von Seiten der Handlungsgehülfen angestrebt werden, um den Verwaltungsapparat der Arbeitskammern möglichst einfach zu gestalten. Da jedoch für die Schaffung solcher eigenen Kammern gegenwärtig nicht die geringste Aussicht besteht, so wird man die Forderung der Angestellten, wenigstens in den Arbeitskammern mit vertreten zu sein, nicht als unberechtigt bezeichnen können.

Also paritätische Arbeitskammern im Anschluß an die Gewerbegerichte mit der Hauptaufgabe der Schlichtung von Interessenstreitigkeiten unter Zuerststellung ausreichender Rechtsbefugnisse, das ist die Quintessenz der Forderung nach Arbeitskammern, der der Wunsch nach möglichst baldiger Durchführung zuzufügen ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Müller-Sagan (frei. Volksp.) erklärt, die neue Firma der Kolonialverwaltung sollte nicht die Sünden der alten Verwaltung zu decken suchen.

Erbsprinz zu Hohenlohe hält seine Charakterisierung der Aukerung, daß ein Beamter künstlich sei, als frivol aufrecht.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Etat für Neu-Guinea bewilligt, desgleichen debattelos der Etat für die Karolinen, die Palaos und die Mariannen, sowie für die Marschallinseln.

Es folgt der Etat für Samoa.

Abg. Eichhoff (frei. Volksp.) fragt, ob Gouverneur Solf nach Ablauf seines Urlaubs nach Samoa zurückkehren werde.

Erbsprinz zu Hohenlohe erwidert, daß hierüber noch keine Entscheidung getroffen sei.

Bei den einmaligen Ausgaben werden 20000 M. zur Erwerbung von Land gefordert. Die Budgetkommission beantragt die Streichung dieser Summe.

Gouverneur Solf befürwortet die Bewilligung dieser Summe im sanitären Interesse. Von einer Land Spekulation könne angesichts der Geringfügigkeit der Summe keine Rede sein.

Die Position wird hierauf gestrichen und der Rest des Etats für Samoa nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt.

Sodann wird der Etat für Kiautschou gemäß den Beschlüssen der Kommission debattelos angenommen. Ebenso werden die Spezial Etats für die Expeditionen nach Südwestafrika und nach Ostafrika nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Es folgt die Beratung der Novelle zum Flottengesetz: Vermehrung des Schiffsbestandes um sechs große Kreuzer. Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme dieser Novelle. Die freisinnige und die deutsche Volkspartei haben einen Antrag eingebracht, wonach die Mehrkosten aus dieser Novelle durch eine Reichs- vermögenssteuer gedeckt werden sollen. Die Steuer soll erhoben werden von den Vermögen, welche 100 000 M. übersteigen.

Abg. Graf Oriola (nat.-lib.) tritt für Vermehrung der Auslandskreuzer ein. Es entspreche nicht dem Ansehen des Deutschen Reiches, wenn wir bei Nationen im Auslande, wo andere Länder bisweilen durch Geschwader vertreten sind, nur durch kleine Kreuzer oder gar durch ein Schulschiff vertreten werden. Besonders erfreulich sei es, daß auch die beiden freisinnigen Parteien für die Bewilligung der Forderung eintreten. Redner polemisiert dann gegen die Sozialdemokraten, welche dem

Reiche die Verteidigungsmittel verweigerten. Die Verdienste des Staatssekretärs von Tirpitz um den Ausbau unserer Flotte sollten gerade die Herren von dem Flottenverein anerkennen.

Abg. Debel (Soz.) führt aus: Darüber, daß die Vorlage Annahme finden wird, haben die Kommissionsberatungen keinen Zweifel gelassen. Sie zeigen, daß die einzige ablehnende Partei die Sozialdemokratie ist. Die Agitation des Flottenvereins bedeutet eine Anklage der Marinebehörde allergrößter Art. Wenn in einem Flugblatt dieses Vereins gesagt wird: „Im Kriegsfalle würden 9000 deutsche Seeleute wie bei Tsushima nutzlos in den Tod getrieben; die jetzige Vorlage verlange nur die Schale, nicht den Kern, und müße die Stimmung des Volkes nicht aus, sie bedeute eine Vernachlässigung des Lebensinteresses der Nation“, so weiß ich nicht, wie man staatsgefährlicher agitieren kann. In der Steuerkommission bemüht man sich, um einige Millionen für den Reichssäckel zu gewinnen, hier aber liegt das Geld auf der Straße. Die Arbeiter müßten wirklich sehr dumme Kerle sein, wenn sie unsere Haltung nicht verstehen würden. Der Schutz des Handels liegt auch in unserem Interesse. Die internationale Sozialdemokratie hat das höchste Interesse an der Entwidung des internationalen Verkehrs. Die Steigerung des deutschen Welthandels seit 1896 ist aber mit der Flotten- und Kolonialpolitik nicht in Zusammenhang zu bringen. Unsere auswärtige Politik hat uns das Mißtrauen des Auslandes eingebracht, so daß wir vollständig isoliert sind, Rußland, Frankreich und England geschlossen gegen uns haben und uns auf den Dreißbund nicht verlassen können.

Staatssekretär v. Tirpitz: Die Zeiten und Bedingungen haben sich für die Flotte geändert, deshalb haben sich auch die Anschauungen der früheren Flottengegner, soweit sie auf nationalem Standpunkte stehen, geändert. Allerdings gehört Herr Debel nicht hierzu, und ich glaube auch, daß er mit seinen Parteigenossen nicht ganz einig dasteht. (Zuruf: Aber sehr!) Nun, dann weise ich darauf hin, daß die sozialistischen Monatshefte einen entgegengelegten Standpunkt in einem Artikel einnehmen, in welchem darauf hingewiesen wird, daß man die Beschränkung des Flottenbaues nicht auf das eigene Land begrenzen soll. Diese Äußerung beweist, daß nicht die ganze Partei hinter ihrem Chef steht. (Seiterkeit.) Die Bezeichnung „schwimmende Särge“ für alte Kriegsschiffe, die tatsächlich nur für gewisse lokale Zwecke verwendet werden, ist als ein Schlagwort aufzufassen, wenn auch meiner Ansicht nach als ein bedauerliches. Der Hinweis auf die „Splendid Isolation“ sollte doch für Herrn Debel die Konsequenz bieten, daß nun erst recht die Flotte schleunigst ausgebaut werde. (Lebhafter Beifall.)

Darauf wird ein von allen Parteien unterzeichneter schleuniger Antrag angenommen, wonach während der Erkrankung des Vizepräsidenten Dr. Paasche der Abg. Büsing mit diesem Amte betraut wird.

Darauf verläßt sich das Haus auf morgen mittag 1 Uhr. Dritte Lesung der Kamerun-Bahnvorlage und Fortsetzung der heutigen Beratung. — Schluß 6½ Uhr.

Der, wie gemeldet, erkrankte zweite Vizepräsident des Reichstages, Dr. Paasche, war Ende voriger Woche einer Einladung zur kaiserlichen Tafel gefolgt. Bald darauf erkrankte er und fuhr zur Schonung nach seinem Gute, wo der Arzt Nierenabflutungen konstatierte. — An seiner Stelle wurde der Abg. Büsing zum provisorischen Vizepräsidenten ernannt.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat beantragt, die Regierungsvorlage wegen Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes mit einem Staatssekretär an der Spitze wieder herzustellen.

Politische Übersicht.

Der türkisch-persische Konflikt.

I. Konstantinopel, 22. März.

Der mehr als 60 Jahre alte Grenzstreit zwischen der Türkei und Persien ist in ein Stadium getreten, das keineswegs geeignet scheint, neue Ausichten auf eine Schlichtung desselben zu eröffnen. Die türkische Kommission, die beauftragt war, an Ort und Stelle zu untersuchen, in wie weit die persischen Beschwerden berechtigt wären, wonach türkische Truppen Gebietsteile besetzt hielten, die zu Persien gehörten, gibt eine ebenso seltsame als unerwartete Antwort. Sie behauptet, jene Gegenden seien von Sunniten orthodoxen Muselmanen, bewohnt, die der ottomanischen Regierung seit alters her Steuern zahlten, und daß damit die Souveränität des Sultans über diesen Bezirk schlagend bewiesen würde. Demnach seien die Perser schlecht beraten, wenn sie für Erpressungen, die türkische Truppen dort verübt haben sollen, Entschädigungen von der Regierung des Sultans beanspruchen zu dürfen glaubten, denn wenn solche Erpressungen wirklich vorgekommen wären, so hätten türkische und nicht persische Untertanen darunter zu leiden gehabt. Wegen der Einfachheit und Klarheit dieser Logik ist nichts einzuwenden, nur erscheint es verwunderlich, daß den vermittelnden Mächten, Rußland und England, eine derartig bequeme Lösung des Streitiges 60 Jahre hindurch entgangen sein sollte, wenn die Tatsachen, auf die die Kommission sich stützt, richtig sind. Die Perser bestreiten dies; sie verlangen nach wie vor die Zurückziehung der türkischen Truppen und die schiedsgerichtliche Ordnung der Angelegenheit durch eine unparteiische Kommission. Davon wollen die Türken nichts wissen, was die Perser um so mehr in Verzweiflung bringt, als sich England wie Rußland bisher in dieser Frage völlig gleichgültig verhielten, auch keine Neigung zeigen, sich näher damit zu beschäftigen. Rußland hat vor seiner Türe genug zu kehren und England würde froh sein, wenn es erst seinen eigenen Grenzstreit mit der Türkei auf der Halbinsel Sinai befriedigend geregelt hätte. Zudem könnte eine dieser Mächte nur für eine Schiedsrichterrolle in Frage kommen, was das Einverständnis beider Parteien voraussetzen würde; die Türkei wünscht aber offenbar, bei der Auseinandersetzung mit Persien allein gelassen zu sein, da letzteres dann als der Schwächere nachgeben muß.

Die Marokko-Konferenz.

— Algier, 26. März. (Von einem Privat-Korrespondenten.) In der heutigen Sitzung stand der von der Redaktionskommission hergestellte in bezug auf die bekannten Punkte noch unvollendete Entwurf der Polizeiordnung zur Beratung. Graf Welfersheim erklärte, nachdem der Plan der Doppelstellung des Polizei-Inspektors auf technische Bedenken gestoßen sei, sei er bereit, dieses, sowie die Zuteilung der Polizei in Casablanca an eine dritte Macht fallen zu lassen, falls entsprechend verstärkte Garantien für eine wirksame Tätigkeit des Inspektors geschaffen würden. v. Radowicz schloß sich diesen Ausführungen mit dem Zusatz an, er sei bereit, jeden Vorschlag zu diskutieren, der eine ernsthafte wirksame Kontrolle der Polizei ermögliche. Hierauf brachte Graf Welfersheim ein Amendement zu Artikel 6 des Entwurfes der Kommission ein, welcher bezweckt, die Ausübung der Polizei, sowie die Tätigkeit des Inspektors unter die Kontrolle des diplomatischen Korps in Tanger zu stellen. Diesem Vorschlage widersetzte sich der englische Delegierte, welchem sich der fran-

zösische und der spanische anschlossen, worauf v. Radowicz erklärte, er müsse ernsthaft darauf aufmerksam machen, daß im Interesse des Abschlusses eines Abkommens von einer wirksamen Überwachung nicht abgesehen werden könne. Graf Cassini drückte die Hoffnung aus, daß ein Einverständnis über diese Meinungsverschiedenheiten vorzugsweise praktischer Natur gefunden werden könne und schlug Überweisung der Frage an eine Kommission vor. In einem weiteren Zusatzartikel schlug Graf Welfersheim sodann vor, die Verteilung der Polizei, sowie der Inspektors der Zuständigkeit der Konferenz zu überweisen, wogegen der englische Delegierte Nicolson Bedenken geltend machte, daß hierdurch die Verantwortlichkeit des Maghzen zu sehr eingeschränkt werde. Auch dieser Punkt wurde einer Kommission überwiesen, welche beauftragt wurde, in kürzester Frist, wenn möglich bis morgen, die neuesten Vorschläge in dem Rahmen des Entwurfes zu bearbeiten. Falls möglich, findet morgen eine weitere Sitzung statt.

bd. Algier, 26. März. Die Konferenz trat heute vormittag 11½ Uhr zur Entgegennahme des österreichischen Vermittlungs-Projektes zu einer Plenarsitzung zusammen, die nach der überwiegenden Ansicht der Delegierten die endgültige Verständigung über die schwebenden Differenzpunkte einleiten wird. — Die Sitzung war um 12 Uhr beendet. Der österreichische Delegierte zog seinen Vorschlag, betr. den Hafen von Casablanca, zurück, nachdem er festgestellt hatte, daß der Artikel, betreffend diesen Hafen bei verschiedenen Delegierten auf Widerspruch gestoßen war. Der deutsche Delegierte erklärte sich damit einverstanden. Alsdann wurden mehrere unbedeutende Artikel angenommen. Hierauf brachte der österreichische Delegierte den Antrag ein, wonach das diplomatische Korps in Tanger mit der Polizeikontrolle durch Vermittelung eines Inspektors betraut werde. Der deutsche Delegierte gab die Erklärung ab, daß diese Kontrolle für die deutschen Delegierten einen Hauptpunkt bilde und daß, sollte die Konferenz diesen Punkt ablehnen, die deutschen Delegierten sich wahrscheinlich von der Konferenz zurückziehen würden. Die Bankfrage wurde nicht erörtert. Das Redaktions-Komitee hielt heute noch eine Sitzung ab, um den geänderten Polizeivorschlag zu redigieren. Morgen nachmittag findet eine Komiteesitzung der Konferenz statt.

bd. Berlin, 26. März. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt offiziös: Der „Temps“ fährt fort, den Gang der Verhandlungen in Algier zu fördern und eine Verständigung zu erwirken. Nach Pariser Privat-Depeschen heutiger Morgenblätter behauptet der „Temps“ jetzt, auf Weisung von Berlin hätten die kaiserlichen Vertreter in London und Washington die Legende von der Isolierung Frankreichs verbreitet. Wichtig ist lediglich, daß die kaiserlichen Vertretungen unter dem 12. März von einem Bericht des Botschafters v. Radowicz in Kenntnis gesetzt wurden, wonach der Vorschlag des Grafen Welfersheim eine überwiegend günstige Aufnahme gefunden habe und die Mehrheit der Delegierten ihren französischen Kollegen zu einer Verständigung geraten hätten. Die kaiserlichen Vertreter waren angewiesen, dies den Kabinetten zur Kenntnis zu bringen und auszuführen, daß der Welfersheim'sche Vorschlag eine geeignete Basis bilde, um die Konferenz zu einem glücklichen Ende zu bringen und damit einer Periode der Veruhigung, der Sicherheit und des wirtschaftlichen Aufschwunges die Wege zu ebnet. Was dagegen der „Temps“ aus der Haltung und Sprache der kaiserlichen Vertreter zu machen vermag, steht auf der Höhe seiner Behandlung der russischen Instruktion. Wir stellen fest, daß der kaiserlich russische Minister des Äußern und der kaiserlich russische Ministerpräsident

Feuilleton.

Eine Fahrt durch die brennenden Kohlen-gruben von Courrières

schildert Armand Billelte im „Gaulois“. Es war ihm gestattet worden, an einer Einfahrt einiger Ingenieure teilzunehmen, die bis in die innersten, seit dem Unglück noch nicht betretenen Teile der Grube vordringen wollten. Diese Fahrt, deren grauenhafte Bilder Billelte wohl mit einem Abstieg in die Tiefen der Hölle vergleichen kann, beschreibt der kühne Journalist, der bei diesem gefährlichen Unternehmen sein Leben einsetzte, folgendermaßen: „Wir warfen uns in die notwendige Kleidung und nach zehn Minuten schon stand ich da, nur mit Hosen bekleidet und einer Wulst von blauer Leinwand, die durch einen breiten Ledergürtel um die Hüften festgehalten wurde, und einer Ledermütze auf dem Kopf. Alle waren bereit. Vorwärts! Wir überschreiten den Hof, und nachdem ein jeder seine Lampe angezündet hat, steigen wir die breite Eisentreppe herauf, die uns zum Fahrstuhl führt. Er ist ganz schwarz, von Wasser triefend, dieser Fahrstuhl, der uns da erwartet. Wir klettern mit Mühe hinein, denn es gibt keine Türe und an zwei Stellen sind die Wände schadhaft. Ein Signal ertönt, ein jäher Ruck, und wir sinken mit großer Schnelligkeit senkrecht herab zu den Eingeweiden der Erde. Die vier klackernden Räder breiten um uns eine ungewisse Dämmerung; man mag sich noch so sehr in der Gewalt haben, ein leises Zittern läuft doch durchs Rückenmark. Mit raselndem Getöse sinken wir, fünf bis sechs Meter in der Sekunde, rasch in die Tiefe. „Halten Sie sich ordentlich fest“, rät mir der eine Ingenieur, „ein plötzlicher Ruck kann Sie sonst leicht aus dem Fahrstuhl in die Tiefe des Schachtes schleudern.“ Bald sind wir unten, 340 Meter tief unter dem Erdboden. Ein seiner eifriger Regen rieselt auf uns nieder; er kommt von dem großen Reservoir über uns her, das die verschledenen zur Erstickung des Feuers in Aktion befindlichen Spritzen speist. Vor uns tauchen ein paar klackernde Plättchen auf und allmählich erkennen wir auch als große

schwarze Schatten die Träger dieser Lichter; es sind Bergleute, die hier auf uns gewartet haben. Wir folgen zunächst dem Hauptwege, auf dem Eisenbahnschienen gelegt sind und der die Gruben mit dem Fahrstuhl verbindet. Mit donnerndem Krachen schließt sich die Tür hinter uns, die wir nur mühsam öffnen konnten, weil der dort aufgestellte Ventilator einen starken Luftzug erregt, und dieser dröhnende Schall hallt dumpf und furchtbar in dem weiten Stillschweigen der Mine wider und erschreckt uns wie ein Abschied von der Erde, ein endgültiges Begrabenwerden in dunklen Tiefen. „Laßt alle Hoffnung hinter euch!“ Nach einander schieben wir uns langsam vorwärts. Ein scharfer Geruch von feuchter Kohle schnürt uns die Aehlen zu; bald wird die Galerie immer enger, Trümmer von zerbrochenem Holz, zerborstenen Eisenschienen, umgestürzten und zersprengten Wagen häufen sich auf, große Steine und Kohlenmassen schieben sich in den Weg. Das Vordringen wird mühselig und ein Bild völliger Vernichtung und Zerstörung bietet sich dar. Ein pestilenzialischer Gestank betäubt uns fast; es ist der Kadaver eines Pferdes, der unter all den Trümmern noch begraben liegt und die Luft verpestet. Wir sind jetzt etwa 500 Meter weit von der Ausgangsstelle her vorgebrungen und nähern uns dem Feuer. Eine starke Hitze fängt an sich bemerkbar zu machen. Der ganze Schacht ist zerstört und verwirrt; er hat jetzt kaum einen Meter Breite und 1,30 Meter Höhe. Er ist wie ein langer furchtbarer Schlauch, dieser schmale dumpfe Gang mit seinen großen Steinblöcken, die drohend über unseren Köpfen hängen und deren riesige Gewalt die starken Holzverschlüsse wie Strohhalme zerbrochen hat. Gefährlich ist's an diesem Ort, und wenn irgend ein unterirdischer Stoß die Erde auch nur ein wenig erschütterte, dann wären wir lebend unter diesen Steinen begraben, ohne daß es möglich wäre, uns Hilfe zu bringen. Schwer atmend wenden wir uns um und treten aus diesem schmalen Gang in eine etwas breitere Galerie, in der wir wenigstens aufrecht gehen können. Eine flut schwarzen Wassers, das einen widerlichen Dampf aufsteigen läßt, umfließt uns hier und vorsichtig tasten wir uns durch diese schlammige Masse vorwärts. Bis zu den Knöcheln steigt die schmutzige Welle und spritzt bis an die

Anie, die Schuhe werden festgehalten von dem zähen klebrigen Schmutz, auf Schritt und Tritt löst der Fuß auf Steine, Holz, Eisenstücke, welche die furchtbare Explosion verstreut hat. Dazu herrscht eine erstickende Hitze, die immer größer wird, je näher wir an das Feuer kommen. Wenige Meter von dem Feuer entfernt machen wir fast erstickt Halt. Ein Posten ist hier aufgestellt; Männer, bis zum Gürtel nackt, das Gesicht und den Oberkörper geschwärzt von Schmutz und Kohlenstaub, in Schweiß gebadet, lehnen hier in stoischer starrer Ruhe; es sind Pariser Feuerwehrleute und Männer der deutschen Rettungsmannschaft, die darauf warten, ihre Kameraden, die im Feuer arbeiten, abzuholen. Arctehend und höhnend suchen wir noch weiter vorwärts zu kommen; der Boden ist lodend heiß und glüht, denn gestern war das Feuer noch hier und diese zehn oder zwölf Meter, die wir uns nun hindurchwinden, sind eben erst dem furchtbaren Element abgerungen worden. Eine helle Leuchte schlägt vor uns auf. Das ist das Feuer! Ein Pariser Feuerwehrmann, das Mundstück der Feuerpritze in der Hand, erstickt mit mächtigem Strahle die Glut, während die deutschen Retter, schlach auf dem Bauch liegend, aufpassen, ob sie ihm zu Hilfe eilen müssen. Zischend und prasselnd verzehrt das Wasser die lodernen Flammen, Dampfswolken brausen empor und verflüchtigen sich durch den Luftzug des Ventilators. Die Wände der Galerie dampfen vor siedender Hitze; auch die Kohle, die auf dem Boden verstreut liegt, raucht und glüht. Selbst wenn man keine Flammen sieht, so hat man doch den Eindruck, daß diese schwarze Kohlenrinde einen Herd glühender Flammen und grauschwarzen Feuers verbirgt. Das Blut kocht in den Schläfen, ein Brausen und Schwirren klingt in den Ohren, der Körper ist in Schweiß aufgelöst, eine so furchtbare Hitze herrscht hier. Wir schlagen dann einen neuen Weg ein, der auf bisher noch unerforschten und unbetretenes Gebiet führen soll. Wieder kriechen wir in schmalen Gänge, auf Schritt und Tritt von Trümmern und Steinen gehindert, die wir nur mühsam aus dem Wege schaffen, während wir uns in acht nehmen müssen, mit dem Kopf nicht die ausgefärbten Steine zu berühren, die auf uns niederstürzen könnten. Auf einmal stehen wir 30 Zentimeter tief im

gegenüber dem deutschen Votschaffer in St. Petersburg ihr Bedauern über die tendenziöse entstellende Veröffentlichung ausgedrückt haben. Wir stellen weiter fest, daß der Kaiserlich russische Votschaffer in Paris dem Fürsten v. Kholin gegenüber diese Veröffentlichung als eine grobe Taktlosigkeit und Verdrehung der Wahrheit gemißbilligt hat.

Id. Paris, 26. März. Der Herzog von Ammodobar ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag nach Algier zurückgekehrt und wird der heutigen Sitzung präsidieren. Es zirkuliert das Gerücht, Graf Tattenbach werde neue Forderungen stellen, welche die Einigung erschweren könnten. Jedoch ist dies nicht anzunehmen. Vorausichtlich wird nun die einzige Schwierigkeit die Ernennung des Generalinspektors bilden, doch wird man sich wahrscheinlich einigen, daß dieser vom Sultan im Einverständnis mit der Schweiz und unter der Zustimmung des diplomatischen Korps in Langer ernannt wird. In der Bankfrage wird Deutschland keine weiteren Anteile für sich beziehungsweise die Firma Mendelssohn verlangen, sondern sich damit begnügen, daß der Anteil, auf welchen Frankreich verzichtet, den Beteiligten zugute kommt.

Id. Algier, 27. März. Mit großer Spannung wird der heutigen Sitzung entgegengesehen. Die Äußerungen der französischen Delegierten scheinen darauf hinzuweisen, daß Frankreich den durch Österreich vorgeschlagenen Kontroll-General annehmen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so wäre der sofortige Abbruch der Konferenz launig zu vermeiden, da Deutschland hierin keine weiteren Zugeständnisse zu machen gewillt zu sein scheint.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kaiserpaar beabsichtigt, am 17. April zu einem mehrtägigen Aufenthalt im kaiserlichen Schloß zu Somburg v. d. Höhe Wohnung zu nehmen. Wie der „Reichs-Anzeiger“ meldet, ist dem Generaldirektor der Firma Gebrüder Summ, Theodor Billiken in Reunfirchen, der Charakter als Kommerzienrat verliehen worden.

* Zum Fall Puttkamer schreibt man der „Frankf. Ztg.“ u. a.: Im Jahre 1903 richtete Puttkamers rechte Hand v. Brauchitsch einen Brief an Polizeileutnant Niemann in Hamburg, worin er um die Gefälligkeit bittet, den in Hamburg wohnenden Kameruner Akwa, der ihm in Kamerun schon sehr viel Schwierigkeiten bereitet habe, unschädlich zu machen; wie das geschehe, überlasse er ihm. Bald nach dem Briefe wurde Akwa ohne Grund aus Hamburg ausgewiesen. Er ist um Auskunft über seine Ausweisung eingekommen, hat aber keine erhalten. Hier entsteht doch die Frage, auf welchen Rechtsmittel diese Ausweisung eines Reichsangehörigen erfolgen konnte.

* Die Kameruner Grenze. Die deutsch-französische Grenzkommission, die die Grenze von Kamerun festsetzen sollte und sich vor einigen Monaten dorthin begeben hatte, hat ihre Arbeiten beendet. Die Kommission hat erklärt, daß Misum, wo sich kürzlich ein Grenzzwischenfall ereignete, zum deutschen Gebiet gehört und daß Misum etwa 4 Kilometer von der französischen Grenze entfernt ist.

* Rostfischer-Anstalt in Sicht. In Hamburg-Altona sind 1200 Rostfischer der Rostfischbetriebe in eine Lohnbewegung eingetreten.

Die Revolution in Rußland.

Der Prozeß gegen Maria Spiridonowa wurde in Petersburg hinter verschlossenen Türen geführt. Anwesend war der Tambower Gouverneur, eine Schwester

Wasser. Durch den heißen Schlamm waten wir weiter, der Ingenieur geht sorgsam voraus. Plötzlich ruft er: „Süßt die Lampen aus!“ Diese Dunkelheit umgibt uns in der heißen stinkenden Luft, in der von allen Seiten wie in einem Grabe Steine auf uns drücken. Im Hintergrund durch ein klaffendes Loch sehen wir einige Flammen aufklackern; auch hier ist Feuer. Die Hitze wird immer unerträglich und ein fürchterlicher Geruch von Kohlenoxyd und brennendem Holz betäubt uns fast. Wir sind mitten in dem großen feurigen Ofen, den diese Gruben darstellen, bei 50 Grad Hitze. Jedes weitere Vordringen ist hier unmöglich und wir müssen notgedrungen zurück. . . .“

Planetenbewohner.

Es wird uns geschrieben: In dem Feuilleton-Artikel „Planetenbewohner“ in Nr. 136 Ihres geschätzten Blattes sind einige so eklatante Unrichtigkeiten enthalten, daß sie bei dem allgemeinen Interesse, das diesem Thema entgegengebracht wird, wohl der Korrektur bedürfen. Die Frage, ob die Planeten oder wenigstens ein Teil von ihnen bewohnt seien, ist weder mit Bestimmtheit zu bejahen noch auch mit so apodiktischer Sicherheit zu verneinen, wie der Verfasser es tut. Keinesfalls aber darf sie so gestellt werden, ob Menschen gleich uns diese Bewohner sind, denn die organischen Lebewesen, wenn solche vorhanden sind, haben natürlich auf jedem Planeten eine den jeweiligen Verhältnissen entsprechende Entwicklung genommen, die jedenfalls von der unseren total verschieden ist, da die auf der Erde gegebenen Bedingungen auf keinem anderen Planeten wiederkehren. Die Frage darf also nur so lauten: Ist organisches Leben auf den Planeten möglich und eventuell auf welchen? Hier lautet die Antwort aber anders, als sie der Verfasser des erwähnten Artikels gibt.

Zunächst ist es unrichtig, daß der Merkur eine glühend-halbfestige Kugel sei, die von Dämpfen umwallt werde, vielmehr übertrifft der Merkur an Dichte alle übrigen Planeten (6,45 im Verhältnis zum Wasser, dieses = 1 gesetzt, während die Dichte der Erde nur 5,5 beträgt).

der Spiridonowa und ihre Schwiegermutter, welche wiederholt Krampfanfälle erlitt. Zwei Ärzte geben entsetzliche Schilderungen über das Aussehen der Spiridonowa und den Mißhandlungen durch die Kosaken. Das Urteil lautete auf Tod durch den Strang. Die Richter beschloßen, ein Gnadengesuch an den Zaren zu richten.

Aus Jekaterinoslaw wird gemeldet: Heute drangen fünf Individuen in ein hiesiges Postbureau ein und forderten den anwesenden Beamten auf, ihnen das vorhandene Geld anzulieferen. Der Beamte gab einen Revolvererschuß auf die Eindringlinge ab, ohne sie jedoch zu treffen. Diese entflohen hierauf, nachdem sie den Beamten schwer verletzt hatten.

Aus Kamenez (Gouvernement Grodno), 25. März, meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Gestügt auf ihre große numerische Überlegenheit im Städte-Kongreß, bemühen sich die jüdischen Wähler, nur ihre jüdischen Kandidaten durchzubringen. Die christliche Bevölkerung ist sehr erregt. Die Lage ist bedrohlich. Es sind Maßnahmen getroffen, Judenheute zu verhindern. In Kamenez, Balta und Nemirow befinden sich einige Sotnien Kosaken. In anderen Städten und Wahlorten wurden die Polizeiwachen verstärkt. In Kamenez ist die Lage noch verwickelter dadurch, daß die Bevölkerung gegen die Juden deshalb erbittert ist, weil diese gestern abend auf dem Wege, den der Gouverneur nahm, eine Petarde zum Plagen brachten.

Bei den Wahlen der Arbeiter der Provinz Moskau kam es gestern zu Zwischenfällen. Die Arbeiter, die sich weniger ruhig verhielten als tags zuvor, verlangten die Ermächtigung, die Wahlfrage besprechen zu dürfen, und wollten einen eigenen Präsidenten wählen. Nachdem der Bürgermeister ihnen gesagt hatte, es sei jetzt nicht Zeit, überflüssige Reden zu halten, sondern zu wählen, bedrohten mehrere Arbeiter einen städtischen Beamten, der Ruhe geboten hatte. Einige Arbeiter, welche jenen Beamten für einen Polizisten hielten, verließen demonstrativ den Saal, wo dann der Wahlaakt ungestört vorgenommen werden konnte.

Ausland.

Rußland.

Durch kaiserlichen Ukas sind die Wahlen zur Reichsduma für Estland auf den 27. April, für Kurland und Livland auf den 3. Mai festgesetzt.

Spanien.

Wie die Blätter melden, wird der König demnächst in strengem Inkognito einen Besuch in London machen.

Schweiz.

Die eidgenössische Staatsrechnung für 1905 schließt mit einem Einnahmeüberschusse von rund 12½ Millionen Frank ab.

Rumänien.

König Karol von Rumänien konsultierte während seines geistigen kurzen Aufenthaltes in Wien seinen dortigen Arzt, der schon wiederholt von ihm nach Bukarest und Sinaia berufen worden ist. Derselbe fand das Aussehen des Königs besser als früher. Das Wohlleben des Königs ist nur noch in vermindertem Maße vorhanden.

Norwegen.

Die Wasserfälle Norwegens sind bereits zu einem so erheblichen Teil in ausländische Hände übergegangen, daß die Verkäufe große Aufmerksamkeit und Besorgnisse zu erregen beginnen. Inzwischen wird die Kraft, die in den norwegischen Wasserfällen enthalten ist, auf 1 250 000 Pferdekräfte veranschlagt. Davon ge-

hört der Sarpsfoss mit 50 000 Pferdekräften längst einer englischen Gesellschaft, der „Hallner Partington Co.“, die dafür 1 Million Kronen gezahlt haben soll. Der Hønefoss mit 30 000 Pferdekräften ist zum größten Teil im Besitz der englischen Gesellschaft Edw. Lloyd Ltd. Der Kviteseid mit 75 000 Pferdekräften befindet sich in deutschen Händen und der Vammefoss, ebenfalls 75 000 Pferdekräfte, ist schwedisch. Der berühmte Njukan und zwei andere Wasserfälle, 320 000 Pferdekräfte, gingen kürzlich an die mit schwedischem und französischem Kapital gebildete „Norwegische hydro-elektrische Gesellschaft“ über. Kürzlich sollen wieder Verkäufe von Wasserfällen an den schwedischen Bankier Wallenberg und Ingenieur Eyde stattgefunden haben. Der hervorragende Nationalökonom Herzberg tritt im „Dagblad“ dafür ein, diese Naturkräfte für Norwegen zu erhalten. Das Land dürfe kein Portugal werden. Je mehr Besitzungen an Ausländer übergingen, je leichter würden die Norweger wie in der Zeit der Hanseaten die Diener des Auslandes. Hätten die Norweger selbst kein Geld, die Wasserfälle, Gruben und Wälder auszunutzen, so solle man lieber warten und die Reichthümer ungenutzt liegen lassen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. März.

Sperrung der Straße für Kraftwagen

Die Bürgermeister in Daisbach und in Hennethal haben unterm 14. November 1904 eine Bekanntmachung dahin erlassen, daß für Kraftwagen, mit Ausnahme der von Ärzten und Militärpersonen benutzten Wagen, die beide Orte verbindende Scheidertalstraße gesperrt wird. Dabei ist den einzelnen Vorschriften des § 27 der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau vom 18. November 1901 genügt worden. In § 27 ist bestimmt: „Von Kraftfahrzeugen dürfen nur die auch für andere Fuhrwerke bestimmten Straßen und Wege befahren werden.“ Die Ortspolizeibehörden sind befugt, darüber hinaus das Befahren bestimmter Straßen, Wege und Plätze, sowie von Teilen derselben ganz oder zeitweilig zu untersagen. Das Verbot ist öffentlich bekannt zu machen. Außerdem sind in diesem Falle die für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen verbotenen Wege, sofern nicht wegen besonderer örtlicher Verhältnisse durch die Landespolizeibehörde Ausnahmen zugelassen werden, mit deutlich lesbaren, das Verbot enthaltenden Tafeln zu versehen.“ Hiergegen hatte ein Landwirt verstoßen. Er war mit einem Kraftwagen auf der Scheidertalstraße sowohl in der Gemarkung Daisbach wie Hennethal gefahren. Deswegen wurde gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet. Das Schöffengericht zu Langenschwalbach erkannte auf Freisprechung, indem es den § 27 Abs. 2 der Polizeiverordnung und die auf Grund desselben ergangenen Bekanntmachungen der beiden Bürgermeister als rechtswidrig ansah. Auf die Berufung der Anwaltschaft verurteilte das Landgericht zu Wiesbaden den Angeklagten, und zwar nahm es zwei strafbare Handlungen an. Wegen dieses Urteils legte der Angeklagte Revision ein, worauf sich der Strafsenat des Kammergerichts am 26. März 1906 dahin schließend gemacht hat: Die rechtliche Bedeutung des § 27 Abs. 2 der Polizeiverordnung und der ihn ergänzenden polizeilichen Bekanntmachungen ist dahin anzufassen, daß der Oberpräsident selbst für Kraftfahrzeuge die Wege sperrt, bezüglich deren die Ortspolizeibehörde es für erforderlich hält. Darin liegt keine Delegation der Befugnisse des Oberpräsidenten auf die Ortspolizeibehörde. Es brauchen so auch nicht bei dem Erlaß von Bekanntmachungen auf Grund des § 27 Abs. 2 die Formvorschriften für Polizeiverordnungen beobachtet werden. Die

mit der Anwendung des seit Dubois' berühmter Rede vielmißbrauchten „ignorabimus“ etwas vorsichtiger sein sollten! Dr. M.-F.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 26. März: Gastspiel der Frau Anna Schramm vom kgl. Schauspielhaus in Berlin. Zum ersten Male: „Das Orakel zu Delphi“. Schwanke in 1 Aufzuge von Arnold Hänseler und Max Böller. — Zum ersten Male: „Die Buchholzer“. Ein Familienereignis in 1 Aufzuge von Julius Stinde. — „Die Diensthöfen“. Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. (Regie: Herr Böchy.)

Man klagt hier oftmals darüber, daß unser Ensemble unter dem Vice-versa-Spiel unserer besten, heimischen Hoftheaterkräfte zwischen hier und Berlin schwer zu leiden hätte. Das ist gewiß nicht unberechtigt, aber andererseits kommen wir dadurch doch auch selber zu dem einen oder anderen interessanten Gastspiel Berliner Hoftheaterkräfte, die früher bei uns niemals gesehen wurden. Wir erinnern nur an Matkowski, Pohl, Oberländer. Ein wahres Fest aber bedeutet es für unsere Theaterfreunde, wenn Anna Schramm als Gast auf dem Zettel steht, welches Ereignis gestern abend wieder einmal eintrat. Die unverwundlichste Charakterkomikerin brachte uns neben den altbeliebten, auf die Dauer etwas veraltet wirkenden „Diensthöfen“ zwei Einakternovitäten mit. In der ersten, in der eine junge, eifersüchtige Frau zu ihrer Heilung von ihrem Doktor-Mann dadurch angeführt wird, daß er eine von der Gattin heimlich beorderte Kartenschlägerin für seine Zwecke listig präpariert, bot sich ihr in der Rolle der alten Wahrsagerin Gelegenheit, sich von der komischsten ihrer vielen komischen Seiten zu zeigen. Die schlaue, sächsische Pythia in der gelungenen Maske, mit ihrem lustigen Dialekt, ihrem lebendigen Mienenspiel, das besonders glänzend ins Geleucht geführt wurde, als sie hinter einem Vorhang verborgen dem Doktor ablauschte, was sie für ihre Wahrprüche zu wissen nötig fand, und ihre läppischen Bewegungen, dazu die uflige Modulation ihres Organs, womit sie immer wirkt, das alles war ebenso echt als urkomisch. — Auch als Wilhelmine Buchholzer des zweiten Stückchens, in dem diese aus Stindes Romanen

Der Merkur ist also eine feste Kugel, die sich nur einmal im Jahre um ihre Achse dreht, so daß immer dieselbe Seite der Sonne, die andere dem eiskalten Weltraum zugewendet ist. Organisches Leben könnte sich auf diesem Planeten daher höchstens in der Äquatorialzone entwickeln, wo weder die Hitze noch die Kälte zu intensiv ist und immer ein Zustand der mehr oder weniger ausgeprochenen Dämmerung herrscht. — Die Hitze auf der Venus ist mit der in unseren Tropen herrschenden durchaus nicht zu vergleichen, denn die Venus ist von einer dichten Wolkenschicht umgeben, wodurch die Wirkung der direkten Sonnenstrahlen ganz bedeutend herabgemildert wird. Die Temperatur auf der Venus entspricht demnach ziemlich genau den Verhältnissen, die auf unserer Erde während der Steinkohlenperiode herrschten, wo nicht nur eine üppige Flora gedieh, sondern auch eine zahlreiche Fauna vorhanden war (von den Wirbeltieren lebten damals schon die Amphibien). Daß es organisches Leben auf der Venus gibt, ist also nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern sogar im höchsten Grade wahrscheinlich. — Wenn auf dem Mars auch keine eigentlichen Gebirge mehr vorhanden sind, so gibt es doch hochgelegene Tafelländer und Tiefländer. Durch die Annahme des Verfassers, die Kanäle seien willkürlich fließendes Wasser, wird deren Regelmäßigkeit völlig ignoriert; daß es sich dabei nicht um optische Täuschungen handelt, wie vielfach behauptet wurde, haben neuerdings, wie auch in diesem Blatte berichtet wurde, exakte Photographien (die doch solchen Täuschungen nicht zugänglich sind) zur Evidenz bewiesen. Endlich schließt das Klima auf dem Mars organisches Leben absolut nicht aus, nicht einmal für Geschöpfe, die uns Menschen ähnlich wären. — Was endlich die Planetoiden und die Monde des Jupiter anbelangt, so ist auch dort zum Teil organisches Leben, wenn auch vielleicht nur niederster Art, zum mindesten nicht ausgeschlossen.

Die Frage, ob wir die Existenz von Lebewesen auf anderen Planeten jemals mit Sicherheit werden feststellen können, kurzweg mit „ignorabimus“ zu beantworten, erscheint mir denn doch sehr gewagt. Dem menschlichen Geiste sind schon die Lösungen so mancher für absolut unlösbar gehaltenen Probleme gelungen, daß wir

Rechtswirksamkeit der hier in Rede stehenden polizeilichen Bekanntmachungen wird ferner nicht dadurch berührt, daß besondere Umstände Rechnung getragen und eine Ausnahme für die Kraftwagen der Ärzte und Militärpersonen zugelassen worden ist. Gleichwohl muß das Vorderrteil aufgehoben und die Sache an das Landgericht zurückverwiesen werden. Das Urteil läßt nicht mit genügender Deutlichkeit erkennen, weshalb zwei strafbare Handlungen vorliegen. Diese Annahme läßt sich nicht bereits darauf stützen, daß hier gegen die Bekanntmachungen der beiden Bürgermeister gefehlt ist.

— Herr Kapellmeister Alfieri, der seit mehreren Tagen am Dirigentenpult vermisst wird, ist an den Measern erkrankt. Er hofft, in Kürze wieder auf dem Posten zu sein.

— **Vorgärten und Balkonwettbewerb.** Im Anschluß an unsere beiden Artikel über Vorgärten- und Balkonwettbewerb ist es von Interesse, zu vernehmen, daß der Erfurter Haus- und Grundbesitzer-Verein auch in diesem Jahre wieder einen Wettbewerb betreffs Ausschmückung der Vorgärten, Fenster, Balkons und ganzer Schaufenster veranstaltet. Die Bedingungen für die Teilnahme am Wettbewerb drucken wir hier ab. Zugelassen zum Wettbewerb wird jeder Blumenschmuck am Hause und jeder Vorgarten, der von der Straße aus gut sichtbar ist, der also zur Verschönerung des Straßenbildes und somit der Stadt Erfurt beiträgt. Für die Prämierung werden folgende Gruppen gebildet: 1. Vorgärten. 2. Einzelne Balkons mit Blumenschmuck. 3. Einzelne Fenster mit Blumenschmuck. 4. Schaufenster (einheitliche Ausschmückung ganzer Häuserfronten). Die Prämierung wird nach folgenden Gesichtspunkten vorgenommen: a) Lage (die ungünstigste Lage wird am höchsten bewertet), b) Pflege und Unterhaltung, c) Gesamteindruck. Für die Prämierung ist die Unterhaltung vom Tage der Anmeldung an maßgebend. Die Preise bestehen aus Ehrenpreisen und ehrenden Anerkennungen. Wer für seine Anmeldung mit einem Städtepreisen ausgezeichnet ist, kann in den nächsten drei Jahren nur dann einen solchen wieder erhalten, wenn erhebliche Änderungen an dem Bewertungsobjekt vorgenommen worden sind.

o. **Militärisches.** Die diesjährigen Kompagnie-Vorstellungen bei den hiesigen Bataillonen des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 werden Ende nächster Woche, voraussichtlich am 5. und 6. April, auf dem Exerzierplatz stattfinden. Am Tage nach den Osterfeiertagen begeben sich die beiden Bataillone zu dem Bataillons-Exerzieren nach dem Truppenübungsplatz Griesheim bei Darmstadt.

— **Raiffeisen.** Der Verbandsdirektor des Verbandes ländlicher Genossenschaften Raiffeisencher Organisation schreibt uns: Durch die Zeitungen geht die Notiz, daß dem in Berlin zusammengetretenen Vorstände der Raiffeisen-Organisation der Antrag auf Aufhebung der Filiale Wiesbaden vorgelegen habe. Allerdings hat der bezeichnete Antrag vorgelegen, aber es handelte sich in diesem Antrag nicht um Aufhebung der Filiale überhaupt, sondern nur um Abtrennung des Warenverkehrs von der Filiale der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse in Wiesbaden und Überlassung desselben an ein zu bildendes provinzielles Wareninstitut, und zwar, wenn möglich, in Gemeinschaft mit dem provinziellen Wareninstitut des in Nassau noch bestehenden anderen Verbandes, wie dies ja auch dem mit dem Reichsverband vereinbarten Einigungsprogramm und dem Interesse des nassauischen Bauernstandes entspricht. Der Geldverkehr der Filiale sollte bestehen bleiben. — Da indes der Gesamtvorstand der Zentralkasse in seiner Sitzung vom 22. März d. J. die grundsätzliche Abtrennung des Waren-

verkehrs von der Zentralkasse zurzeit ablehnte, und da andererseits eine Vereinigung des Warenverkehrs mit dem anderen Verbands in Nassau zurzeit nicht möglich erscheint, so lehnte der Gesamtvorstand einstimmig die Aufhebung der Warenabteilung der Filiale Wiesbaden nach kurzer Beratung ab. Die Filiale Wiesbaden bleibt also, wie sie gewesen ist.

— Der „Vorschub-Verein zu Wiesbaden, G. G. m. b. H.“ hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 6. April ab, und zwar in der Turnhalle des „Turn-Vereins“, Hellmündstraße 25.

o. **Weißbinder- und Maler-Anstand.** Der Anstand der Weißbinder und Maler scheint doch ein allgemeiner werden zu wollen, denn von den 1150 hier und in der Umgegend ansässigen Gehäusen waren gestern bereits fast 1000 ausständig, und von denjenigen, die weiter arbeiteten, sollen inzwischen die meisten auch die Arbeit niedergelegt haben. Die Kontrolle erfordert eine umfangreiche Tätigkeit, an der im „Konfordiasaal“, wo sich die Geschäftsstelle der Ausständigen befindet, viele der letzteren beteiligt sind. An Unterstützung erhalten die verheirateten Ausständigen 2 M. für den Tag und 1 M. für jedes Kind für die Woche, die Ledigen 1 M. 50 Pf. für den Tag. Die Unterstützungskasse in Hamburg wird zwar als sehr gut fundiert bezeichnet, doch haben die Ausständigen das Bestreben, sie durch Verringerung ihrer Zahl zu entlasten und so sind denn auch seit Samstag bereits dreihundert von hier abgereist, um anderwärts zu arbeiten. Die Meister lassen es natürlich nicht fehlen, dem Anstand entgegen zu arbeiten, wie verlaute, haben sie ihre Kollegen in ganz Mitteldeutschland auf diesen aufmerksam gemacht, um sie zu veranlassen, keinen der Ausständigen aufzunehmen. Hoffentlich wird dieser Lohnkampf recht bald durch einen dauernden Frieden abgelöst, von dem jedenfalls beide Teile den größeren Vorteil haben dürften.

Vom Zentralverband christlicher Maler und verwandter Berufe Deutschlands, Zahlstelle Wiesbaden, erhalten wir folgende Zuschrift: Am 26. März, morgens 8½ Uhr, beschloß bei Anwesenheit ihres Zentral-Vorstandes Melcher aus Düsseldorf die Zahlstelle der christlichen Maler und verwandter Berufe ebenfalls wegen direkter Zurückweisung der eingereichten Forderungen in den Anstand zu treten. Alle Mitglieder haben nun deshalb die Arbeit niedergelegt. Das Streikbureau ist im Lokal „Zum Kochbrunnen“, Saalgasse, eröffnet und wird vom Vorstand geleitet.

— Die **Knabenhandarbeiten** aus dem Handfertigkeitskursus der Gewerbeschule werden, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, Mittwochnachmittag von 3 bis 5 Uhr nochmals im Saale der Gewerbeschule ausgestellt. Bis dahin bleiben auch die von der Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende und der Knabenzeichenschule angefertigten Zeichnungen in Saal 3 noch ausgestellt.

— Ein **häßliches Volks-Spiel- und Turnplatz** in Größe von 2½ Morgen ist — leider nicht in Wiesbaden, sondern — in Quisburg-Weiderich für Unterweiderich eingerichtet worden, nachdem Oberweiderich mit einem solchen Plage bereits versehen ist.

d. **Drei Einbrecher.** Der 4. Februar d. J. war ein Sonntag und in der Wohnung des Tagelöhners Philipp Wöhrnsiedler in der Wellstr. saßen zwei Männer, der Inhaber der Wohnung und der Tagelöhner Franz Pichazek. Sie spielten Sechsendeckig und tranken Flaschenbier. Am Abend bekamen die beiden Besuch; es gesellte sich zu ihnen der Schlosser Heinrich Kreyer, der sich zunächst an dem Kartenspiel beteiligte, dann aber den Vorschlag machte, noch in irgend einer Wirtschaft ein paar Glas Bier zu trinken. Das Karten-

spiel war den zwei anderen bereits langweilig geworden, deshalb folgten sie gern dem Vorschlag des Kreyer. Spät am Abend kamen sie in die Wohnung des Wöhrnsiedler zurück, wo sie schlafen wollten, und hier sahen sie den Plan zu einem Diebstahl ausgeheckt zu haben, der am anderen Morgen, lange vor Tagesanbruch, ausgeführt wurde. Sie gingen am anderen Morgen in die Schiersteinerstraße, bis hinaus zum „Jägerhaus“. Dort wartete der Wöhrnsiedler auf der Straße, der Pichazek im Hofe der Wirtschaft und Kreyer drang in die Wirtschaft ein, nachdem er ein paar Türen mittels Dietrich geöffnet hatte. Er kam zu den zwei Kollegen zurück mit einem Kasten voll Zigarren, einigen Schachteln Zigaretten, einigen Flaschen Cognac und einem Automaten, den sie auf dem Exerzierplatz öffneten und entleerten. Er entließ 20 bis 30 M. Wieder gingen sie in die Wohnung des Wöhrnsiedler, wo dieser Kaffee kochte. Als sie den getrunken hatten, fuhren sie zusammen nach Mainz, wo sie bis zum Abend in den verschiedensten Wirtschaften herumlungerten. Am Abend auf dem Heimweg trafen sie in Kapitel eine Kellnerin, die ihnen von früher her nicht unbekannt war, und zu welcher einer von ihnen in einem Verhältnis stand, das sich etwa dem Verhältnis von Braut und Bräutigam vergleichen läßt. Mit diesem Mädchen trat Kreyer in die Photographiebude an der hiesigen Bahnhofen, wo sie sich bei Blitslicht photographieren ließen. Dabei standen sie Seite an Seite, und da die Kellnerin auf der dem Kreyer zugewandten Seite das Portemonnaie stecken hatte, fuhr dieser in die Tasche des Mädchens und stahl den Geldbeutel. Die Herrlichkeit nahm denselben Abend noch ein klägliches Ende. Der Diebstahl im „Jägerhaus“ war der Polizei gemeldet worden, und da die drei Komplizen von Mainz aus an ein Mädchen Aufschickarten geschickt hatten, bei dem sich die Polizei an jenem Tag nach irgend etwas erkundigte, kam man bald auf die Spur der Täter. Kreyer wurde am demselben Abend noch verhaftet, wobei er den Schutzleuten Widerstand leistete und einen derselben tödlich angriff. Zwei Tage später saßen auch Pichazek und Wöhrnsiedler in Nummer Sicher. In der Wohnung des Wöhrnsiedler fand die Polizei einen ganzen Haufen der verschiedensten Einbrecherwerkzeuge. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Kreyer 2 Jahre 9 Monate und gegen Wöhrnsiedler und Pichazek je 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus nebst Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Das Urteil lautete gegen Kreyer auf 2 Jahre 8 Monate, gegen Wöhrnsiedler auf 2 Jahre und gegen Pichazek auf 2 Jahre 3 Monate; außerdem auf je 5 Jahre Ehrverlust gegen jeden der Angeklagten.

h. **Nadau im Gerichtssaal** machten am 16. Januar d. J. die Tagelöhner Emil Reuter und Wilhelm Rauh von hier. Beide standen damals vor der Strafkammer unter der Anklage des schweren Diebstahls. Während sich der Gerichtshof zur Beratung zurückgezogen hatte, fing Reuter stürmisch zu skandalieren an. Er beleidigte den Staatsanwalt, beschimpfte einige Zeugen, drohte einem Mitangeklagten und sang, brüllte und rüttelte an dem Geländer der Anklagebank, so daß zwei Schutzmänner herbeigerufen werden mußten, was um so notwendiger war, als sich schließlich auch Rauh an dem Skandal zu beteiligen anfing und immer lebhafter wurde. Das Schöffengericht verurteilte die beiden Nadaubrüder heute zu je 3 Wochen Gefängnis und eine Woche Haft. Die Gefängnisstrafe wurde bei Reuter in die entsprechende Zuchthausstrafe umgewandelt.

— Der **Unfug**, unberechtigter Weise durch anhalten des Schellen an Wohnungen die Leute zu ärgern, hat gestern abend einigen jungen Burschen eine Tracht Prügel eingebracht, indem die Gassenbuben von dem betreffenden Hausbesitzer auf der Tat ertappt wurden.

hinfänglich bekannte, würdige Dame ihre Tochter energisch an den Mann, nämlich an den Hausarzt, bringen will, kommen die drollig-originiellen Eigenschaften ihres Spiels prächtig zur Erscheinung, wenngleich das Stückchen an sich zu undramatisch ist, als daß die Dichtung die Künstlerin unterstützt hätte. Hier machte sie eben alles so gut wie allein. Über ihre bekannte Köchin Christiane in den Dienstboten noch ein Wort zu verlieren, bleibe Gulen nach Athen tragen. Kurzum, es war ein „genügsamer Theaterabend“. Selbst bis vor den Vorhang reichte die Fabelhaft, denn es war ein Anblick für Götter, als der große Kleine Gast vor der Rampe erschien und einen Riesenfranz einheimste. Von unseren heimischen Kräften machten sich Fr. Doppelbauer, Herr Schwab, Herr Andriano und Herr Malcher besonders verdient, nicht zu vergessen Fr. Santen, die als Kammerjungfer wieder lebhaften Beifall auf offener Szene erntete. Sch. v. B.

Die künftige Religion.

III.

Hatte Dr. Horneffer in seinen beiden ersten Vorträgen den Boden gerodet und gereinigt, so sollte der dritte Vortrag gleichsam den Tempel ausbauen, in dem die Symbole der Zukunftsreligion ihre Stätte haben werden. Wie sie Dr. Horneffer träumt: „Der Mensch als Schöpfer, die Religion des neuen Selbstentums.“

Die Grundlinien dieses seines neuen Heidentums entwickelte Dr. Horneffer in großen Zügen ungefähr so: Die alte Religion ist tot. Die Annahme eines allmächtigen, allweisen Geistes, der die Welt planvoll herrschend durchdringt, muß fallen vor der Einsicht in das Leiden, die furchtbare Tragik alles Lebens. Zwei Wege nur, wenn man den alten Gottesbegriff dennoch halten will. Entweder man bringt die Vernunft zum Schweigen und glaubt gegen alles Denken. Oder man verbrüht und leert den Gottesbegriff bis zur Inhaltlosigkeit und beruhigt sich bei dem Suggestionenfriede des bloßen Wortes Gottes. Beide Wege seien der Menschheit von heute, die wieder eine ehrliche starke Sehnsucht nach letzten Aufschlüssen und Antworten habe, ungangbar.

Der Vortragende zeigt nun die Entwicklung der wechselnden Weltanschauungen bis Nietzsche Als der

Begriff eines allvernünftigen, die Welt planvoll beherrschenden Geistes fiel, stürzte das menschliche Denken in das entgegengegesetzte Extrem. Der Materialismus, der, nach Dr. Horneffer, überall nur dumpfe geistlose Materie sah, kam zur Herrschaft. Nur flüchtig vorübergehend. Bald habe man eingesehen, daß die Erklärung des Seelischen, des Geistigen aus der Materie unmöglich sei. Und schließlich hätte sich der Weg der Wahrheit wieder in der Mitte zwischen den beiden Extremen aufgetan. Zwischen Naturgeist und Naturmaterie, aus beiden quellend, fand Schopenhauer als Ursprünglichstes, Primärstes alles Seins — das Erleben, den Willen. Dieser Anschauungsweise, die den Willen in den Mittelpunkt des Weltbildes stellt, verspricht Dr. Horneffer die Herrschaft über die Zukunft des europäischen Denkens.

Aber Schopenhauer wußte auf die Frage nach dem Inhalt, nach dem Ziel dieses Weltwillens keine Antwort. Darum sein Pessimismus als endgültiges Denkresultat, der den Willen nur durch Entsagung überwinden zu können glaubt. Diese Antwort, die aber alles Beglückenden entbehrt, könne unmöglich die letzte sein. Nietzsche habe dann eine andere Antwort gefunden: der Wille zur Macht. Ziel und Inhalt des Willens, den Schwächeren zu unterwerfen, sich auf Kosten der Schwächeren immer machtvollere Geltung zu verschaffen. Glück dieses Willens das Traumbild einer Menschheit, die, da sie sich immer mehr nur aus den Stärksten und Besten erkele, den höchsten Entwicklungszielen zueuert. So erklärte Dr. Horneffer Nietzsche und erklärte zugleich, daß er hier mit Nietzsche nicht übereinstimmen könne. Nietzsches Wille zur Macht, der das Dasein nur als einen furchtbaren Kampf zeige und als Antwort auf die Frage nach dem Glück nur eine Zukunftsvision habe, sei ebenfalls keine endgültige Lösung.

Der Inhalt des Willens, des Weltwillens, müsse ein solcher sein, der sich in jedem Augenblick selbst rechtfertige, in jedem Augenblick sein Glück in sich selber trage. Und daher findet Dr. Horneffer als Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des Willens eine andere Antwort: den Willen zur Form. Hier muß der Referent, da sich Dr. Horneffers Ausführungen an dieser Stelle im rein Abstrakten bewegten — für die Wiedergabe in einer Tageszeitung allzu abstrakt — auf die Andeutung des Hauptgedankens beschränken. Der Wille zur Form: der

Urtrieb des Chaotischen, des Ungeordneten, das die Welt ursprünglich darstellte, sich zu gestalten, feste Form zu gewinnen. In der Gestalt, der Form, die Rhythmus und Schönheit sei, erlöse sich der Weltwille. So führe denn auch die Stufenleiter aller Entwicklung klar und deutlich aus Unorganischem, das wir ja heute auch nicht mehr als Starres, Unveränderliches ansehen, sondern als ein sich Entwickelndes kennen, vom Unorganischen also zum Organischen. Und vom Organischen zum Organisierenden. Zum Organisierenden, dem Menschen, der als Höhepunkt und Triumph des Weltwillens seine vollkommene Erlösungsform bedeute. Auf diese Erklärung des Organisierenden als der höchsten Form des Weltwillens legte Dr. Horneffer einen starken Akzent. Klarer setzte er das Wort: Der Wille zum System.

Die zweite Hälfte des Vortrags suchte die praktischen Lebenswerte dieser Weltanschauung zu beleuchten. Dr. Horneffer nahm scharf gegen den Monismus Stellung und bekannte sich als Dualist. Dem Urtrieb des Weltwillens zur Form denkt er sich eine feindliche Urkraft entgegenwirkend. Diese feindliche Urkraft ist ihm die Zeit, die er, entgegen Kant, als ein Reales nimmt. In der Zeit, der alles ausfließenden, alles wieder zerstörenden, findet der Wille zur Form seine nie ruhende Gegenkraft. Auf den Menschen gewendet, fordert dieser Wille zur Form, um es mit einem banalen Wort zu sagen — Charakter. Charakter, d. h. Ordnung und Organisation des Chaos widersprechender und sich kreuzender Regungen, das jeder Mensch von Anfang an, zu einer ein- und überordnenden Form, in der Rhythmus und Schönheit ist. Nur durch diese Organisation, diese Form — den Charakter — triumphiert der Mensch über die zerstörende Macht der Zeit. Erkenne und gestalte dich selbst. Da klang merkwürdig gewendet Nietzsches Lehre von der ewigen Wiederkehr des Gleichen herein.

Für den Menschen, der diesen Willen zur höchsten Gestaltung seiner selbst lebt, verliert der Tod das Schreckliche. Denn das Höchste, was dieser Mensch zu erstreben und erleben habe — die Formwerdung seines Urtriebes, die Schönheitsgestaltung des Weltwillens in ihm, sei Werk und Frucht eines Augenblicks, hinter dem der nächste notwendig schon wieder die Auflösung bringen müsse. Denn nicht mehr suche der Augenblick Erlösung

Das sich, wie immer bei derartigen Gelegenheiten rasch ansammelnde Publikum nahm zwar für die Missetäter, wie leider oft in solchen Fällen, Partei, das hinderte jedoch nicht, daß die Übermütigen ihren Denkfessel belamen.

o. Gattenmord? Der Verdacht, daß der frühere Dienstmann D e h seine Frau in einem Wassergraben bei Griesheim am Main durch Ertränken umgebracht habe, scheint sich zu bestätigen. D e h soll bei seiner gestrigen ersten gerichtlichen Vernehmung zugestanden haben, daß er die Frau mit dem Kopf in das Wasser gedrückt hätte. Gewiß eine schreckliche Tat, die einen mit Schauern erfüllt und den Täter als einen wahren Unmenschen erscheinen ließe, wenn nicht doch die Vermutung nahe liegen würde, daß er, wenn dies auch vielleicht nicht direkt erkennbar, doch geisteskrank ist. Darauf lassen auch die Tatsachen schließen, daß sein Vater geisteskrank gewesen ist und er selbst früher einmal in einer Anstalt an Geisteskrankheit behandelt wurde. D e h wurde vorerst in Untersuchungshaft genommen, dürfte aber voraussichtlich demnächst zur näheren Untersuchung seines Geisteszustandes in eine Anstalt überführt werden. — D e h wurde seinerzeit der Dienstmanns-Konzeption verlustig erklärt, weil er sich im Verkehr mit dem Publikum viele Unregelmäßigkeiten hat zu schulden kommen lassen, auch sich seinen Kollegen gegenüber als sehr unverträglich zeigte und mit diesen fortwährend Differenzen hatte. Personen, die ihn näher kennen, meinen, daß er wohl sehr reizbar und freischützig, nicht aber geisteskrank sei, so daß er für seine Handlungen wohl verantwortlich gemacht werden könnte. Die Untersuchung wird wohl hierüber Aufklärung bringen. Heute wurde er in Griesheim der Leiche seiner Frau zu deren Anerkennung gegenübergestellt.

— Vom Reichsgericht. Unsere Leser erinnern sich des Automobilunglücks, das sich im vorigen Sommer auf der Chaussee bei Griesheim ereignete, und bei welchem der Chauffeur August S e g e r, der eine Automobil-Spazierfahrt unternahm, das vierjährige Kind des Schreiners Hof in Griesheim vor den Augen der Eltern tötete. Die Strafkammer verurteilte Seger wegen fahrlässiger Tötung zu 5 Monaten Gefängnis. Seger legte Revision beim Reichsgericht ein, die jedoch in der Verhandlung am vorigen Freitag verworfen wurde.

o. Schwindler. In einem Hotel in Heidelberg erschwindelte dieser Tage ein Unbekannter, der sich als Doktor bezeichnete und angab, jemand im Hotel zu erwarten, von dem Hausdiener gegen Verpfändung einer angeblich goldenen, in Wirklichkeit aber wertlosen Uhr mit Kette einen Geldbetrag von 40 M. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Schwindler auch hier auftaucht, so sei hiermit vor ihm gewarnt. Er ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, von schlanker Statur, hat blaues Aussehen, dunkelblondes Haar, ziemlich starken Schnurbart und kurzen Spitzbart, trägt grauen, schwarzmelierten Anzug, dunkelbraunen Überzieher, hellen, weichen Filzhut, Zwicker mit schwarzer Einfassung und spricht Pfälzer Dialekt.

o. Unfall. Heute vormittag 8 Uhr erlitt der 24 Jahre alte Tagelöhner Martin N e d e r von hier, Zietenring 6 wohnhaft, einen Leistenbruch, der seine Überführung in das städtische Krankenhaus notwendig machte, die die Sanitätswache besorgte.

— Bühnenspielerisch. Das Programm für das Bühnenspielerisch wird morgen veröffentlicht werden. Der Einakter — Novität für Wiesbaden —, welcher das Hauptprogramm schließt, heißt: „Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin“. Die Hausmeisterin wird dargestellt von Herrn Richard Zauner, dem Alka-

im Ewigkeitsgedanken, sondern die Ewigkeit, d. h. das Chaos suche sich im Augenblick, d. h. in der vergänglichsten Form, in der schüchternen Schönheit, zu erlösen. Darum sei diese Religion des neuen Heidentums auch eine Religion der Leidenschaft. Nur dem Sturm hingegeben, dem drängenden schöpferischen Willen zur Selbstgestaltung ergeben, lebe der Mensch wirklich. Jeder Mensch Künstler und selbst Material seiner Kunst.

Diese Religion des Willens zur Form öffne sich — angleich der Nichtsheit des Willens zur Macht, die nur den Großen, Übermütigen offen sei — jedem. Jeder kann dem „Weltwillen zur Form“ in sich Erlösung schaffen, jeder einen Teil dieses Willens in sich zu einem ethischen Ausklang, zu zeitüberwindender Schönheit helfen. Diese Religion der neuen Heiden, die auch die der alten Griechen war, fordere freilich stolzbewusste Menschen. Der orientalischen Abhängigkeits- und Demutlehre des Christentums gegenüber sei in dieser Weltanschauung des Willens zur Form eine Religion des Stolzes und der Freude gegeben, die auch den Stützenden, Untergehenden noch das Gefühl fallender Krieger in der Schlacht gebe, die mit ihren letzten Blicken die Rossengefährten zum Siege eilen sähen. Wie den Griechen einst, tue sich auch den neuen Heiden wieder der volle Reichtum des Daseins auf und wieder erwinne wunderbare Macht das griechische Gebot: Lebe! Lebe!

Dem Vortragenden dankte lebhaftester Beifall des diesmal bedeutend stärkeren Auditoriums. Der Aufforderung zur Diskussion folgte niemand. Durch die notwendige weite Ausdehnung des Referates bin ich gezwungen, die persönliche Stellungnahme zu den allein schon durch ihr Thema unbedingt beachtenswerten Vorträgen in einen morgen erscheinenden abschließenden Nachtragsartikel zu verweisen. J. K.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

Im Kunstsalon D a n g e r: Wilhelm Thielmann. Autor einer kleinen Kollektion Zeichnungen, von denen man nicht eine mischen möchte. Durch diese Selbstzucht — die in den Ausstellungen von heute so selten geworden ist — allein schon wäre dieser Künstler bemerkenswert. Aber mehr. Ein Gemälde: „Schwä-

des Königl. Theaters, eine Wirtschafterin-Mamsell Charlotte von Herrn Hermann Valentin — dem Hjalmar vom warmen Tamm und eine böhmische Goldschmiedin Frau Gertrud von dem lebenswichtigen Bonivant des Residenz-Theaters, Herrn A. Barzok, vertreten sein. Wer ernst bleibt, erhält für das nächste künstlerische Freilicht. Hat doch ein nicht genannt sein wollen der hiesiger Künstler aus Freude über den zu erwartenden Besuch dem Festkomitee eine Spende von 100 M. überreicht. So etwas verpflichtet, — aber Dinge machen gilt nicht, — wir hoffen sogar auf Wunder, wenn wir auch wissen, daß es eine generöse Herzen selten sind. Eine besondere Freude wird sicherlich den Damen unseres verehrten Publikums die Tanzkarte bereiten. Entworfen ist sie von Herrn Ferd. Rißche, angefertigt in der Hofbuchdruckerei von Schellenberg. Sie wird nicht verkauft, sondern als Andenken — kostenlos — verteilt. Was die Toilettefrage anbelangt, so werden die Herren gebeten, im Grad und weicher Binde, die Damen dementsprechend zu erziehen. Zur Bequemlichkeit des Publikums wird das Café des Waldhof-Theater-Restaurants für den Abend als Garderobe hergerichtet. Nach dem Hauptprogramm wird der Theaterlokal für den Ball hergerichtet und für diese Zeit, also von 11^{1/2} Uhr circa an, wird am günstigsten das Abendbrot bestellt werden können. Nun kommt und seid uns Hieser edlen Zwecks, denn „On Fortune's cap we are not the very button!“

— Königl. Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 3. April, abends 8 Uhr, geschehen; ebenso müssen die Freilose dieser Klasse unter Vorlegung der Gewinnlose 3. Klasse bis zu diesem Zeitpunkt abgeliefert sein. Im Interesse der Spieler wird es empfohlen, die Erneuerung der Lose möglichst frühzeitig vorzunehmen und nicht bis auf den letzten Tag zu verschieben, da sonst durch den enormen Andrang vieler Spieler gerade an den letzten Tagen das unliebsame Karten unterweidlich ist.

— Die höhere Handelsschule mit Pensionat in Randau (Pfalz) geleitet von Direktor H. Harr, von der Stadt subventioniert und unter unmittelbarer Aufsicht der staatlichen Organe stehend, veröffentlicht ihren Bericht für 1905. Die Anstalt umfaßt vier Jahresschichten und zwei Handelskurse. Die höhere Handelsschule war im neunten Schuljahre von 100 Schülern besucht, darunter solchen aus der Schweiz, Frankreich und Amerika. Im Pensionat waren im Winter- und Sommersemester 60 Jünglinge, 12 Schaler unterzogen sich der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung mit bestem Erfolge. Mitte April, als am Semesterschluß, finden die nächsten Hauptprüfungen statt. Conz Eintretende werden nach Maßgabe ihrer Vorbildung eingereiht.

— Handelsregister. Im Handelsregister wurde eingetragen: Die Firma Karl Verborn und als deren Inhaber Karl Verborn, Restaurateur und Weinhandler in Wiesbaden, die Firma Willy Krell, Hotel „Villa Germania“ und als deren Inhaber der Hotelbesitzer Willy Krell in Wiesbaden. — Die offene Handelsgesellschaft „Wiesbadener Automobil-Zentrale Schmidts a. Tid., Wiesbaden“ ist aufgelöst und die Firma erloschen.

— Konkursverfahren. Über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Wilhelm Ledtke zu Wiesbaden, Dreiwaldenstraße 7, (früher Bismarckstraße 3), wurde am 22. März das Konkursverfahren eröffnet. Der Reichsanwalt Laatz zu Wiesbaden wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Mai 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

— Besitzwechsel. Herr Architekt Friedrich Dillner kaufte das Haus Vangasse 19 von Herrn Fabrikanten Karl Wilhelm P o t h s hier selbst. Das Haus wird vorerst nicht niedergelegt werden.

— Kleine Notizen. Die Lieferung der neuen Kanalstiefel für das städtische Kanalbauamt während des nächsten Rechnungsjahres wurde der Firma H u b e r zu Wambheim als einziger Submittent übertragen. — Der vielen Wiesbadenern aus der Voge Plazo und dem Kaiser-Automat bekannte Wirt des Radesheimer Rastellers, Herr H. W. M e i n i n g h a u s, wird am 1. April d. J. das Hotel „Zur goldenen Krone“ in Bingen übernehmen.

Theater- und Konzertnotizen.

*** Königl. Schauspiel.** Schönibans Komödie „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“, deren Uraufführung in der vorigen Woche einen außerordentlichen Erfolg hatte, gelangt am kommenden Samstag zur ersten Wiederholung. — Das zweite und letzte Schauspiel der Frau Anna Schramm vom Königl. Schauspielhaus in Berlin bringt die erste Aufführung eines einaktigen Lustspiels von Marlowitz: „Madame Dumire“, worin Frau Schramm die Titelrolle, und Niemanns Inszenier „Die Alten Jungen“, in dem die Künstlerin die Doktorin Panne spielen wird.

*** Residenz-Theater.** An dem modernen Lichtabend, der am Donnerstag zur Wiederholung gelangt, wird zu den so erfolgreichen Stücken: „Der Arzt seiner Ehre“ von Paul Monré und „Armer Moritz“ von Rich. Sawronnet Luowig Auldas sein humoristisches und grazioses Schauspiel „Die Seher“ gegeben.

mer Jungen“. Die Bildnisgruppe dreier frischer halbwüchsiger Bauernbengel, denen durch die Volkstracht das nötige „Malerische“ gegeben ist. Nichts weiter. — Und doch quillt aus diesem engen Stück Leben ein köstlicher Reichtum künstlerischer Freude. Eines der Bilder, deren Anblick froh macht. Die erst beruhigen, alles Fremde in der Seele des Beschauers, das ihnen entgegensteht, auflösen und aus dem reinen Boden dann die verwandten Empfindungen schön und wunderbar wie Blumen rufen. Auge und Empfinden kommen vor diesem Wilde zu gleichem Recht. Die Farben in ruhiger, ungesuchter Harmonie, die Komposition — bei Bildnisgruppen so oft die Fehlerquelle — von einer ungesuchten Natürlichkeit, so durchaus mit dem glücklichen Schein des Selbstgegebenen und doch voll Feinheiten eines Flug überlegenden Kunstverständes. Man sehe nur, wie der Knabe links vom Beschauer, der geistig bedeutendste Typus, trotz aller Einheit mit den beiden anderen für sich gestellt und herausgehoben ist. Und die Empfindung: Menschenfröhlung. Frohes und gesundes Werden, dessen bloßer Anblick verlorene Zuversichten und vergessene Zukunftsträume wiedergibt.

Die Zeichnungen bestätigen den starken Eindruck, den man aus diesem Wilde von Thielmann gewonnen hat. Da ist eine Spinnstube voll unmittelsamer, trotz aller scharf gezeichneten Einzelheiten einheitlichen, konzentrierten Lebens, eine „Alte Schwärmerin in Trauer“ von ergreifender Gewalt des Ausdrucks, ein stimmungsvoller Frühling u. a.

Von Ludwig Dill ist eine „Beneizianische Marine“ zu sehen, die von allen reifen Säubern seiner vornehmen Kunst erfüllt ist. Geheimnisvoller, zartester Duft des Lichtes und der Luft und eine klingende Rhythmik der Formen und der Farben.

Professor Jul. Bergmann stellt eine größere Kollektion Arbeiten aus, die ein ehrliches und vertrautes Dienen vor der Natur mit dem Streben nach einer großzügigen Form, nach „persönlichem Stil“ zu vereinigen suchen. In einzelnen kleineren Arbeiten wie „An der Ill“, „Angler“, „Schiffsmäher“ einigen sich beide Faktoren zu glücklicher Wirkung. In dem großem Wilde „Ruhe am Rumpf“ brach die Kraft, die sich in der Schaffung einer von seiner Luststimmung erfüllten, raumwedenden Ferne erprobte, an der Darstellung der Tiere im Vordergrund, ohne innerer Vollendung erreichen zu können.

*** Kurhaus.** Die beiden morgigen Abonnements-Konzerte nachmittags 4 und abends 8 Uhr im Kurhause werden von der Kapelle des Kaiserlichen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 Cranien unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Henrich ausgeführt.

*** Gesellschaftliches (Neues Wiesbadener) Konservatorium.** Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Institut Kurhausestraße 1 (Ecke Kirchgasse) ein Vortragsabend von Studierenden der Oberklassen statt. Das Programm enthält Soli- und Instrumentalkompositionen von Max Regner, Brahms, Chopin, Schumann, Mozart, Scarlatti und Hans Hermann. Musikalischen Interessenten ist der Zutritt gerne gestattet, jedoch nur soweit, als Raum vorhanden.

*** Matthäus-Passion.** Die am 6. April stattfindende Aufführung der Matthäus-Passion in der Marktkirche ist die achte dieses gewaltigen Werkes der Konzerte in Wiesbaden. Die letzte fand vor bereits 5 Jahren, am 2. April 1901, die erste vollständige am 27. März 1877 statt, nachdem schon elf Jahre früher der erste Teil allein aufgeführt war. An Häufigkeit der Aufführung wird die Matthäus-Passion nur von Mendelssohns Elias, der bereits fünfmal hier aufgeführt wurde, übertroffen, während die Schöpfung von Bach dieselbe Anzahl wie die Matthäus-Passion erreicht hat. Sämtliche Aufführungen der Matthäus-Passion sind durch den Cäcilien-Verein veranstaltet worden.

x. Dellensheim, 26. März. In dem Anwesen des hiesigen Bürgermeisters A u n z h e i m e r brach heute morgen 8^{1/2} Uhr Feuer aus. Die große, gefüllte Scheune und mehrere Ställe wurden ein Raub der Flammen. Nur mit Mühe gelang es nach zweistündiger Arbeit den herbeigeeilten fünf Spritzen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Vieh wurde mit knapper Not gerettet. Der Besitzer besah sich während des Ausbruchs in Dienstangelegenheiten in Döschheim und fand bei seiner Rückkehr leergebrannte Ruinen. Über die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

k. Mainz, 27. März. In Gau-Oberheim stürzte der Privatmann Jakob Heinrich Christ in der Dunkelheit in den Selzbach und ertrank. — In einer Wirtshaus in der Quininsstraße fand man gestern im Abort die Leiche eines neugeborenen Kindes. Als Mutter wurde die früher in der Wirtshaus bedienstete gewesene ledige 29 Jahre alte Lina Dieber ermittelt und einzuweisen in das Spital gebracht. — In der Reuterstraße kam eine Großmutter zu Besuch. Bei ihrem Eintritt hauchte ihr 1 Jahre altes Entelchen, das schon lange krank war, sein Leben aus und unmittelbar darauf stürzte auch die alte Frau vom Schlag getroffen tot zusammen.

m. Bingerbrück, 26. März. Der heute abend 7 Uhr 32 Min. in Bingerbrück fällige bayerische Schnellzug Nr. 118 a von Reg ist kurz vor der Station an einer etwas hohen Kurve entgleist. Der Zug, besonders die Weichens, welche den ganzen Boden aufgewühlt und die Gleise aus der Erde gerissen hat, ist hart beschädigt. Der Zug hängt auf der einen Seite und sind zwei Gleise gesperrt. Der Verkehr ist nicht behindert. Außer dem Lokomotivführer und Weichensisten, die aus Bayern stammen und die an Kopf, Händen und Beinen mehr oder weniger verletzt wurden, ist niemand etwas passiert. Die Arbeiten sind in vollem Gange und sollen bis morgen abend die Gleise usw. in Ordnung sein. Einige Mitreisende haben einige Hausabfertigungen erhalten.

*** Kreuznach, 26. März.** Mithischen Familienverhältnissen wegen ist die Gastwirtin H e y m aus dem dritten Stock seines in der Rühlensstraße gelegenen Hauses auf das Straßenniveau. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

*** Mainz, 27. März.** Rheinegel: 1 m 70 cm gegen 1 m 80 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

*** Bilsfang im Zirkus.** Eine Jagd mit chinesischen Aormorans bot der Zirkus Schumann in Berlin seinen Zuschauern. Es war ein fesselndes Bild. Auf einem Fluß aus langen, leichten Bambusstangen feuerte gewandt ein Chinese durch die wassergefüllte Arena. Vier Aormorans, Schwimmvögel aus der Gattung der Pelikane, tauchten gierig und blisschnell nach den Fischen, die in das Wasser geworfen wurden. Ein feines Seidenband am Halse hinderte sie, den erbeuteten Fisch hinabzuschlucken, und ein Wink mit einer Stange genügte, sie zu ihrem Herrn zurückzurufen. Der Fischer ergriff sie dann am Hals und drückte ihnen schnell den Fisch aus dem Hals heraus. So verläuft die Jagd in China, wo über

Als scharfe Gegenbeispiele zu diesen ernststrebenden Künstlern mögen A. Hellbergers groß gemeinte und groß gegebene Arbeiten nicht ohne Nutzen sein.

Im Nassauischen Kunstverein stellt neben zwei durch scharfe Luftbeobachtung und Energie der Wiedergabe ausgezeichneten Werken des Hamburgers W. Bartsch Karl Wabelhan eine größere Zahl neuer Bilder aus, die ihn in fleißiger Arbeit auf den verschiedensten Gebieten — Porträt, Genre, Landschaft, Marine — zeigen. Am besten dürften das Porträt eines alten Herrn, eine „Tannuslandschaft“ und das nette Genremotiv „Seifenblasen“ gefallen. J. K.

-n. Dantes Anschauungen von der Erde. Professor Bianco aus Turin hat eine kurze Untersuchung veröffentlicht, in der die berühmte Frage Dantes „über Wasser und Erde“ im Licht der modernen Forschung und insbesondere der Geodäsie betrachtet wird. Die Geodäsie ist die Wissenschaft, die sich mit der Vermessung der Erdgestalt beschäftigt. Die von Dante aufgeworfene Frage richtet sich im wesentlichen darauf, ob das Wasser der Erdkugel irgendwo höher steht als das Festland, das aus den Meeren hervorrage. Die Entscheidung dieser Frage hängt hauptsächlich davon ab, wie der Begriff der Höhe verstanden wird. Dante war des Glaubens, daß die Erde eine vollkommenere Kugel wäre, und danach würden zwei Punkte der Erdoberfläche gleiche Höhe besitzen, wenn sie vom Erdmittelpunkt gleich weit entfernt sind. Nun ist aber, wie die Erdmessung seit längerer Zeit mit Sicherheit festgestellt hat, die Erde keine Kugel, sondern ein sogenanntes Rotationsellipsoid. Danach würde man die Frage Dantes zwar nicht im allgemeinen, aber doch dahin beantworten können, daß die Oberfläche der Dazane in der Gegend des Äquators bedeutend höher steht als in den Polargebieten.

Mozart- und Wagner-Festus an der Frankfurter Oper. In der Zeit vom 27. April bis zum 30. Mai d. J. beabsichtigt die Intendanz, eine zyklische Aufführung Mozartscher und Wagnerscher Werke unter Mitwirkung hervorragender auswärtiger Künstler im Opernhause stattfinden zu lassen. Alle Aufführungen finden außer Abonnement und bei den normalen großen Preisen des Opernhauses statt. Die Namen der Gäste und die Aufführungstage werden in Lälde veröffentlicht werden.

alle vorhandenen Tiere sorgfältig durch geführt wird, denn die Normoren sind gefährliche Fischräuber. Die Tiere waren sehr zahm und bekamen zum Schluß ihren Lohn. Mit unglaublichem Heißhunger verschlangen sie nach Entfernung des Seidenbandes die Fische. Es ist übrigens nicht uninteressant, zu erfahren, daß auch früher in Europa die Fischjagd mit dem gemeinen Normoran als Sport betrieben wurde. Die Holländer hatten ihn eingeführt. In England und Frankreich wurde er bald aufgenommen, erlosch aber infolge politischer Umwälzungen, die das ganze Land erschütterten. In Holland aber beginnt sich jetzt wieder diese interessante Jagd zu verbreiten.

Gemeinderat und Redakteur. Von einem interessanten Vorfall, der sich im Forbacher Gemeinderat ereignete, berichtet die „Lothr. Bürg.-Z.“: In Ehren des aus seiner bisherigen Stellung scheidenden Redakteurs Bretschneider der „Forb. Bürgerz.“, der die dortigen Gemeindeverhältnisse in seinem Blatte stets rüchhaltslos beleuchtete, hielt im Gemeinderat Stadtrat Dr. Couturier eine Ansprache, worin er dem Scheidenden den Dank der Gemeinderäte für sein uneigennütziges Wirken und seine musterhafte Arbeit aussprach. Der Gemeinderat erhob sich von den Sitzen und ließ die Ehrung im Protokoll bekräften. Der Bürgermeister blieb bei dieser Ehrung sitzen und ließ im Protokoll einen entsprechenden Vermerk eintragen. Der Gemeinderat, dem kraft der Geschäftsordnung die Festsetzung des Protokolls obliegt, strich aber den Zusatz wieder. Bemerkenswert verdient, daß Bretschneider nicht Mitglied des Gemeinderats war.

Humoristisches. Recht ermutigend. Vegetarianer (den seine Freunde in ein „Fleischrestaurant“ verschleppt haben, vor einem Schweinestoteletti): Ach, ich kann es wirklich nicht über's Herz bringen, etwas von dem armen Tiere zu genießen, das man auf so gewaltsame Weise getötet hat! — **Wirt:** Essen Sie nur, das Tier ist freiwillig gestorben. — **Bosshaft. Dame:** Sagen Sie, Herr Doktor, weshalb wird vor dem angekündigten Vortrag des Professors K. Kasse serviert? — **Herr:** Jedenfalls, um uns was zu halten. — **Abschied von Mante Carlo.** Sie: Da wir heute Abschied nehmen müssen von diesem herrlichen Fleckchen Erde, überkommt meine Seele so ein eigentümliches Gefühl der Leere. — **Er:** Bei mir zeigt sich dieses Gefühl mehr im Portemonnaie!

Gerichtssaal.

*** Landfriedensbruch.** In der gestrigen Verhandlung wegen der Unruhen im Emdener Hasen erklärte sich das dortige Landgericht in Aurich als unzuständig und überwies die Mehrzahl der Angeklagten wegen Landfriedensbruches an das Schwurgericht und nahm nur leichte Aburteilungen vor.

Kleine Chronik.

Totschlag. Verwalter Hanneemann in Wilmsdorf bei Templin wurde im Streit von drei Arbeitern erschlagen. Die Täter wurden verhaftet.

Auch ein Grund zum Mord. In einer Wirtschaft des Münchberger Vorortes Neuwegendorf erschach der 18jähr. Tagelöhner Heindel aus Arger darüber, daß ihm das Bier verweigert wurde, den Schwager des Wirtes, den 26jähr. Maurerpoller Göb.

Versuche mit neuartigen Eisenbahnbremsen finden derzeit auf der Strecke Grunewald-Drewitz (Potsdam) statt. Auf der Probestrecke fahren improvisierte Güterzüge, bis 150 Achsen stark, mit schwerer Belastung, ausgestattet mit Durchgangsbremsen. Die Versuche sind bisher von Erfolg gekrönt. Auch für die D- und Schnellzüge soll eine neue Bremse eingeführt werden, um die Fahrstrecke zwischen Anzessen der Bremse und Halten des Zuges zu verkürzen. Versuchszüge wurden mit diesem System versehen, wobei sich ergab, daß bei einer Schnelligkeit von 120 Kilometer die Stunde der Zug bei Inkrafttreten der Bremse nach 500 Meter hielt, während die Laufstrecke sonst 700 Meter betrug. Bei einer Kraft von 100 Kilometer die Stunde hielt der Zug auf 300 Meter gegen 500 Meter Laufstrecke bei den jetzigen Bremsensystemen.

Raucherartikel für Damen. Der Tabak hatte auf seinem Eroberungszuge dieser Tage in England einen neuen Sieg zu verzeichnen, indem in einem Schnellzuge von London nach Liverpool ein „Raucherartikel für Damen 1. Klasse“ reserviert wurde. Es waren drei Damen, die die Reise machten und die ihr Anteil ausdrücklich in dieser Form bestellt hatten, und die Gesellschaft hatte sie auch so angenommen. Man kann in England, besonders in London, eine stetig zunehmende Vorliebe der Damen, in der Öffentlichkeit zu rauchen, beobachten. Die Damen rauchen gewöhnlich Zigaretten von sehr teurem ägyptischem, türkischem oder russischem Tabak. Aber die neue Leidenschaft der Frauen beschränkt sich nicht nur auf die Kreise der vornehmen Gesellschaft, sondern alle Beobachter stimmen darin überein, daß in allen Klassen des englischen Volkes die Frauen immer mehr Geschmack am Tabak finden.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 27. März. Im Pariser Gemeinderat interpellierten die konservativen Mitglieder den Polizeipräsidenten wegen des Behaltens der Schulleute bei den Kircheninventaraufnahmen. Polizeipräsident Lépine erwiderte in scharfer Weise, daß die Schulleute in der St. Clothildenkirche von den jungen Aristokraten mit Stockschlägen empfangen worden seien. Die Schulleute hätten diese Schläge entsprechend erwidert, worüber die Aristokraten, welche noch die Privilegien des Mittelalters zu

besitzen glaubten, sehr erstaunt gewesen seien. (Särm bei den Konservativen.) Nach einer langen und heftigen Debatte wurde mit 43 gegen 29 Stimmen eine von den radikalen und sozialistischen Gemeinderäten beantragte Tagesordnung angenommen, in welcher die von den Konservativen ausgetretenen lägenhaften Behauptungen gerügt wurden, durch die die Formalität der Inventur als eine Verabfolgungsmahregel hingestellt wird.

Paris, 27. März. Im Departement Calvados wird gegenwärtig ein von dem royalistischen Generalrat d'Arthenay unterzeichneter Anschlagzettel massenhaft verbreitet, in welchem es heißt, daß die Regierung große Summen für die Wahlen brauche. Die jüdischen Bankiers hätten sich bereit erklärt, das Geld vorzusprechen, jedoch ein Pfand verlangt. Die Regierung habe ihnen deshalb die in den Kirchen befindlichen Kostbarkeiten und Kunstgegenstände als Pfand angeboten und zu diesem Zwecke seien die Kircheninventaraufnahmen veranfaßt worden. Dieser Anschlagzettel rief unter der ländlichen Bevölkerung eine lebhaftige Erregung hervor.

Petersburg, 27. März. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Nachdem im Ministerium der Vorschlag gemacht worden war, daß die einzelnen Minister ihre Pläne bezüglich der von ihnen in ihren Ressorts zu verfolgenden Tätigkeit darlegen sollten, damit nach Prüfung dieser Pläne die der Reichsduma zu unterbreitenden Gesetzentwürfe ausgearbeitet werden könnten, legte jetzt Finanzminister Schipow den Entwurf seines Besteuerungsprogramms vor. Darin wird ausgesprochen, daß Rußland sowohl in finanzieller wie wirtschaftlicher Hinsicht eine sehr schwere Zeit durchmacht. Die Ursachen seien die großen Ausgaben für den Krieg, sowie der Umstand, daß dieser der produktiven Arbeit eine große Menge von Kräften entzog. Die Lenkung in den Zentralprovinzen schwächte die Einkünfte der Steuerpflichtigen, so daß diese auf Unterstützung durch den Staatsschatz angewiesen waren, endlich wird in dem Programm hingewiesen auf die Revolution, die unzweifelhaft gegen die Wohlfahrt des Staates gerichtet war. Bei einer solchen Sachlage heißt es weiter, ist es schwierig, die Einnahmen und Ausgaben eines Staates ins Gleichgewicht zu bringen. Infolgedessen besteht die Hauptaufgabe der Finanzverwaltung darin, die unumgänglich nötigen Ausgaben beizubehalten, dagegen diejenigen, die zwar nützlich aber nicht unbedingt erforderlich sind, zu verlagen, endlich die überflüssigen Ausgabenposten auszuschalten. Die Reichsduma allein wird über diese drei Arten von Ausgaben die Entscheidung treffen können. Einerseits die Notwendigkeit neuer Ausgaben zur Bekämpfung der wachsenden Bedürfnisse der Landbevölkerung, andererseits derjenigen des Elementarunterrichts lassen es dem Finanzminister notwendig erscheinen, für die Folge gewisse Maßnahmen zu treffen, die dazu dienen sollen, die Einkünfte des Schatzes zu vermehren. Solche Maßnahmen sind die Reform der Grundbesteuerung, sowie die Besteuerung von Besitzümern in Städten, ferner die Einführung einer progressiven Steuer auf private Einkünfte und Erbschaften und endlich die Revision der Indirectsteuern. Die indirekten Steuern müssen, wenn gleich sie von einer Anzahl von Volkswirtschaftlern verurteilt werden, beibehalten werden; denn ihre Abschaffung würde Läden hervorrufen, die durch die anderen bestehenden Steuern nicht ausgefüllt würden. Die Erhöhung der Steuer auf Naturprodukte ist ebenfalls unentbehrlich. Eine solche auf Zucker würde allerdings bedauerlich sein, während die Besteuerung des Tabaks völlig berechtigt sei und ungefähr 14 000 000 Rubel bringen werde. Die Schaffung von Steuern auf Elektrizität und Gas für Beleuchtungszwecke, die durchaus zu rechtfertigen sei, würde zwei bis drei Millionen Rubel liefern. Möglich sei auch die Besteuerung von Kerzen und Steuer auf Papier, die 7 bis 8 Millionen ergeben können.

London, 27. März. „Daily Tribuna“ meldet aus Peking: Die Kaiserin-Witwe, die sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut, empfing am Donnerstag den Kommandeur der ostasiatischen Besatzungsbrigade Generalmajor Pegel in Abschiedsaudienz. — „Daily Tribuna“ meldet ferner aus Peking: Die Kaiserin-Witwe habe trotz der Weigerung der Vizekönige der südlichen Provinzen, die von Juanshikais zur Untersuchung der jüngsten Unruhen geschickten Sendboten zu empfangen, deren Empfang durchgesetzt und so einen Präzedenzfall in China geschaffen, durch den die vizeköniglichen Nachbefugnisse verringert werden und eine tatsächliche Diktatur Juanshikais errichtet wird.

Deutschenbureau Gerold.

Berlin, 27. März. In Ehren des scheidenden kaiserlichen Gesandten Grafen Hohensthal und seiner Gemahlin veranstaltete gestern die Berliner Gesellschaft, die Gesandtschaft und das diplomatische Corps ein Festmahl. Die Tafel dehnte aus 150 Bedeckten. Frau Bälow hielt an den Gesandten eine warme Abschiedsrede, die Graf Hohensthal erwiderte.

Cuxhaven, 27. März. Zur Vergung des in der Ostsee gesunkenen Torpedobootes S. 126 wird gemeldet, daß die vom nördlichen Vergungsvorsteher abgenommenen Vergungsarbeiten noch immer ruhen. Das Hebelabzug Interesse liegt vor Schleitmünde, während der Vergungsdampfer „Neher“ einweilen noch in Cuxhaven liegt, da bei der gegenwärtig herrschenden Witterung gar keine Aussicht vorhanden ist, daß die Vergungsarbeiten in naher Zeit wieder aufgenommen werden können, die sich als weit schwieriger und langwieriger herausgestellt haben, als anfänglich angenommen wurde.

Wien, 27. März. Die gesamte hiesige Presse legt der heute unter dem Vorsitz des Kaisers stattfindenden ungarischen Ministerkonferenz eine große Bedeutung bei und ist der Ansicht, daß dieselbe Beschlüsse von solcher Tragweite fassen dürfe, welche die Verantwortung des gesamten Ministeriums, sowie jedes einzelnen Mitgliedes desselben erhöhen. In sämtlichen informierten Kreisen will man wissen, daß der Ministerrat sich für die Nichtauschreibung der Neuwahlen aussprechen werde.

Bern, 27. März. Der Nationalrat der Schweiz hat mit 405 gegen 14 Stimmen eine Novelle zum Bundesstrafrecht angenommen, nach welcher die öffentliche Auf-

forderung zu anarchistischen Verbrechen mit Gefängnis bestraft werden soll. Ebenso soll die Verherrlichung derartiger Verbrechen geahndet werden, wenn sie nach Form und Inhalt geeignet erscheint, zu weiteren anarchistischen Taten anzureizen.

Leus, 27. März. In Billy Montigny ist es den Rettungsmannschaften gelungen, des Feuers soweit Herr zu werden, daß sie auf die andere Seite gelangen konnten. Hier bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Hausen von Leichen, verkohlt und in Verweijung übergegangen, lagen übereinander geschichtet. Die Leichen werden heute mit Chlor überschüttet und zutage gefördert werden.

Rom, 27. März. Der Verwalter der französischen Kirchengüter in Rom, Armand, der gestern Revisionen haben sollte, erschoss seine Frau und sich selbst. Armand hatte in letzter Zeit große Vörsenverluste. (B. L.)

New York, 27. März. Große Sensation erregt die Ansammlung einer bedeutenden amerikanischen Kriegsflotte in Shanghai. Mit dem Eintreffen zweier jetzt abgeordneten Schiffschiffe wird die Flotte auf die Stärke von acht Kriegsschiffen gebracht. Zwei große Kreuzer werden außerdem folgen. Anscheinend werden neue Vogerunruhen befürchtet.

hd. Coblenz, 27. März. Ein Erdbeben hat in Mülheim bei Urmitz eine sehr gefährliche Situation geschaffen. Durch den Erdbeben wurden 50 Häuser gefährdet und mehrere geräumt werden. Hundert Familien wurden vorläufig obdachlos. Die Ursache der Katastrophe ist Bruch des unterirdischen Wassers. Die Erdbeben sind in einem Umkreis von 5 Kilometer sichtbar.

hd. Cuxhaven, 27. März. Der Schneesturm und das Unwetter der letzten Tage haben der Schiffahrt vielen Schaden zugefügt. Auf der Unterelbe landete der deutsche Dampfer „Secunda“. Die holländische Fals „Dermine Bul“ lief beschädigt und Schug suchend aus See in Cuxhaven ein.

hd. Sicilien, 27. März. Im hiesigen Krankenhaus sind dem ersten Pockenfall zwei weitere Erkrankungen an schwarzen Pocken gefolgt, und zwar wie man annimmt infolge von Ansteckung im Krankenhaus selbst. Für diese Patienten wurde ein besonderer Arzt von der medizinischen Fakultät aus Greifswalde berufen, der vollkommen isoliert vom übrigen Personal des Krankenhauses seine Tätigkeit ausübt.

hd. Breslau, 27. März. 7 an Genickstarre erkrankte Soldaten der hiesigen Garnison wurden gestern ins Garnisonslazarett gebracht.

hd. Böhmen, 27. März. Das Befinden der Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe, die seit längerer Zeit an einer Gehirnhautentzündung krank liegt, hat sich verschlechtert.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 26. März. Per 100 Kilogramm gute, marktübliche Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 75 Pf., Roggen, hiesiger 16 M. 75 Pf. bis 17 M., Gerste, hiesig, 16 M. 75 Pf. bis 17 M., Hafer, hiesiger 16 M. 75 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Mais 12 M. 70 Pf. bis 12 M. 75 Pf., Mais, Kaputa 13 M. 80 Pf. bis 13 M. 85 Pf.

Rindvieh zu Frankfurt a. M. vom 13. März. Zum Verkauf standen: 402 Ochsen, 87 Bullen, 706 Kühe, Rinder und Stiere, 316 Kälber, 312 Schafe und Hammel, 1443 Schweine, 2 Ziegen, 5 Biegenlämmer, 9 Schafelämmer. Bezahlt wurden für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 77—78 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 72—74 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 65 bis 68 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 67—69 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63—65 M., Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 70—72 M., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 63—66 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 47—48 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 44—45 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast (Wollm.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 80—83 Pf., (Lebendgewicht) 64—67 Pf., b) mittlere Mast und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 81—85 Pf., (Lebendgewicht) 65—67 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 61—65 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 78—80 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 70 bis 72 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feinsten Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 79 Pf., (Lebendgewicht) 62 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 77—78 Pf., (Lebendgewicht) 60—61 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 72—74 Pf.

Getreide.

Frankfurter Börse. 27. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 211.30, Diskontokommanditi 191.20, Deutsche Bank 246.10, Dresdener Bank 165.40, Staatsbahn 143.80, Lombarden 241.35, Sankt-Petersburger 175.25, Bodensee 248.20, Weiskirchener 225.25, Carpener 217. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 28. März 1906:

Wiesbad wolkig und zeitweise windig, etwas kälter, nur vereinzelt geringe Niederschläge.

Genauerer durch die Weilburger Wetterkarte (monatlich 80 Pf.), welche an der Plafantafel des Tagblattsaales, Laugasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Blutreinigungskuren (Frühlingskuren) werden am vorteilhaftesten jetzt begonnen. Hierzu eignet sich am besten der seit vielen Jahren vorzügl. bewährte Blutreinigungsteo aus dem **Kneipp-Haus**, nur **Rheinstrasse 59.** 555

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Setzung: B. Schulte vom Größl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Größl in **Wiesbaden**; für den übrigen redaktionellen Teil: E. März in **Wiesbaden**; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Bornemann, Amtslich in **Wiesbaden**; Druck und Verlag der **L. Schellenberg'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden**.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 26. März 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. G. = 1.70; 1 fl. 6. Wlrg. = 1.05; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wlrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wlrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Main table containing various market data sections: Staats-Papiere, Div. Vollbez. Bank-Aktien, Div. Bergwerks-Aktien, Kuxe, Aktien v. Transport-Anstalt, Div. Nicht vollbezahnte Bank-Aktien, Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges., Aktien industrieller Unternehmen, Div. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., Div. Zf. Verzinsl. Lose, Div. Zf. Unverzinsliche Lose, Div. Goldsorten, Div. Reichsbank-Diskonto, Div. Wechsel, Div. II. Aussereuropäische.

!! Die denkbar günstigsten Offerten für !! Frühjahr 1906 !!

Durch unsere bedeutend vergrößerten Geschäftsräume sind wir im Stande, wirklich hervorragende Auswahl in den von uns geführten Artikeln zu bringen und empfehlen wir heute als

selten günstigen Einkauf:

„Paris“, klein karierte Luisineseide, die Hauptmode für Kleider und Blusen, schöne festkantige Ware für **Mk. 1.75.**

Halbfertige Kleider

in vielen Stoffarten.

„Robe Alice“ inkl. sämtlichem Zubehör für Bluse in Batist oder Leinen für **Mk. 7.50.**

Neu aufgenommen:

Weisse Batistblusen in überaus reicher Auswahl in Dessins, Grössen und Preislagen.

Sportröcke in den elegantesten Ausführungen von **Mk. 3.50** an.

Seiden- und Modewarenhaus

J. Hirsch Söhne,

Langgasse 41, Ecke Bärenstrasse.

Engelsholz & Str. 2.10, | fest Haus.
Brenholz & „ 1.20 |
Hch. Becht, Frankenstr. 7.

M. Bentz, Telefon 341.
WIESBADEN,
Gegr. 1883.
Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 218
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Sämtliche
Möbel auf Kredit

Heftet das
Möbellager Blücherplatz 3.

Spezialität:
Braut-Ausstattungen.

Füsslänge
zum Selbstnähen an alte Beinlängen, mit verstärkten Fersen und Spitzen,
Baumwolle gew. v. 20 Pf. an
Wolle gew. v. 45 Pf. an
Baumwolle gestr. v. 45 Pf. an
Wolle gestr. zu 65 Pf.
empfiehlt
L. Schwenck,
Mühlgasse 13,
Strampfwaren-
Haus. 657

Seidenstoff-Abteilung: **J. BACHARACH.**

Faille Herco
deponirt in allen Staaten
ist der beste Seidenstoff
Für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.
Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall ächte
FAILLE-HERCO
mit Golddruck-HERCO auf der Kante.
Alleinverkauf für Wiesbaden: J. Bacharach

Besonders preiswert: **Reine Seide** in allen Farben **1.95** per Meter **1.Mk.** 621

Federrolle, fast neu, m. B.-M., billig zu ver- | Gebrauchter Kinderwagen und ein Sport-
laufen. Näh. Sedanplatz 5. | wagen billig zu verkaufen Nitolaststr. 12, 1.

Fleischhack - Maschinen

besten
Systeme
von
Mk. 2.90
an,
Universal
und
Climax
billigst bei

Hirschfeld, 771
Langgasse 2. Telefon 2973.

Magn. bonum Spj. 22 Pf.
für Speisefartoffeln,
Zentner **Mk. 2.80** ab Lager oder frei Haus,
wenn Zufuhr ab Waggon erfolgt.

C. F. W. Schwante Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Konfirmanden-Anzüge

finden Sie bei mir in allergrösster Auswahl
von **Mark 10.—** bis **Mark 35.—.**

Ich führe nur
erprobte beste tief schwarze Qualitäten!
Sitz und Verarbeitung ist
vollständiger Ersatz für Mass.

Max Davids,

60 Kirchgasse. Telefon 3250. 625

Allen voraus
und **unerreicht!**

an Qualität ist Tiedemanns
Bernstein-Fussboden-Lack,
streichfertig, schnell trocknend,
bequem zu verwenden,
per 2-Pfd.-Büchse Mk. 2.20.

Bernstein-Fussboden-Lack
„Herkules“
per 2-Pfd.-Büchse Mk. 1.60.

In Wiesbaden nur
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 2007. 665

Reibemaschinen
für Kartoffeln, Brot,
Mandeln etc., 769
für grob u. fein,
Mk. 1.45.

Hirschfeld
Langgasse 2.
Telephon 2978.

Das
Anstricken
von Strümpfen und Socken
wird rasch und gut besorgt bei Ver-
wendung nur bester Garnqualitäten.
Strumpfwaren- und Trikotagenhaus
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13. 400

Dezimalwagen und Gewichte,
Taschewagen, 3-10 Kilo,
vorrätig bei
A. Baer & Co., Beltrichstraße 43. 751

Abgebrühte Salzbohnen

| | | |
|--------------------------|-------------|--------|
| Schnittbohnen | 2-Pfd.-Dose | 30 Pf. |
| Erbsen | „ | 45 „ |
| Schnittspargel m. Köpfen | „ | 85 „ |
| Stangenspargel | „ | 100 „ |
| Pflaumen | „ | 50 „ |
| Mirabellen | „ | 80 „ |
| Kohlrabi | „ | 45 „ |

Telephon 475. **D. Fuchs,** Telephon 475.
Saalgasse 4/6, nächst Webergasse. 784

la Aleejaat, garantiert
la Saat-Mais u. -Widen seidestrel,
empfiehlt billigt
H. Zimmermann,
Telephon 2891. Neugasse 15.

Meinen
„Brindisi“
(italien. Rotwein)
empfehle als
Qualitätswein I. Ranges
aufs Beste.

J. Rapp Nachfolger
(Oscar Roessing),
Weinhandlung,
Delikatessen — Kolonialwaren,
nur: **Goldgasse 2**
und in den durch Plakate kennt-
lichen Geschäften zu haben.
Bitte um Beachtung meiner
Schaufenster! 710
„Nicht Neugasse.“

Telephon 4603. **Albert** Telephon 4603.
Schumann - Theater,
Frankfurt a. M. — Letzte 4 Tage!
Trilby-Svengall.
Mr. Buckner. Traunsee-Giserl. Mlle. Brésina.
Paxtons lebende Bilder. Hans Hauser.
Patty-Frank-Troupe. Les Molassos. O'Neil & Torps.
Les Olloms. Marlos Aldo.
Master Link. The great Roland.
Im Bierentel: Gr. Frei-Konert. F 158

priv. Höh. Mädchenschule, Müllerstr. 3,
10-klassig, mit Seminar- und Fortbildungs-Abteilung.
Beginn des Schuljahres: Dienstag, 24. April.
Kein Nachmittagsunterricht. Arbeitsstunden in der Anstalt.
Prof. Dr. Brunswick.
Das Höh. Mädchen-Pensionat befindet sich Wilhelmstr. 44, im Kerotal.

Kohlen und Koks
Anerkannt
= beste =
Syndikats-Marken
des Ruhrgebietes
zu billigsten Preisen bei sorgfältigster
Aufbereitung.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
m. b. H.
Haupt-Kontor: Bahnhofstrasse 2
und die bekannten Zweig- und Annahmestellen
Telefon Nr. 545, 775,
2352.

Brikets.

Mainzer Frauen-Arbeitschule.
Abteilung:
Fröbel'scher Kindergarten und Ausbildung von Kindergärtnerinnen.
Leiterin: Fräulein **Ottile Lührmann,**
ausgebildet im staatlich konzeptionierten Kindergärtnerinnen-Seminar in Frankfurt a. M.
Lokal: Saal **Schießgartenstraße 11, 1. Stock** (Luruberein).
Garten: **Seidelbergstraße 14** (Nah zur Seeligkeit).
Geraubildung junger Mädchen zu Fröbel'schen Kindergärtnerinnen:
Einfähriger Kursus Mk. 100.—.
Theoretischer und praktischer Unterricht nach Fröbel'schem System; Unterricht in Deutsch, Erzählen, Rechnen,
Naturkunde, Grundzüge der Erziehungs- und Gesundheitslehre, Gesang, Zeichnen, Turnen, Nähen, Weben.
Gospitantinnen: Eimonatlicher Kursus 50 Mk., dreimal wöchentlich vormittags; Beteiligung an
den praktischen Übungen im Kindergarten; nachmittags theoretischer Unterricht in
Pädagogik, Gesundheitslehre, Erzählen etc. F 40
Beginn der Ausbildungskurse für die jungen Mädchen am **17. April c.**
Näheres durch Frau **Sanitätsrat Dr. Heudörfer,** Große Bleiche 19, 2. Stock, von
2-3 Uhr nachmittags und im Kindergarten, Schießgartenstr. 11, 1. Stock, von 9-10 Uhr vormittags.
Der Vorstand.

Billig! Achtung! Billig!
Früh eingetroffen von günstiger Auktion

Prima Orangen Prima
(feinste Marken).
Für Händler und Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.
Verkauf morgen **Mittwoch** vormittag auf dem Marktplatz,
zwischen Kirche u. Rathaus, daselbst auch sämtliche ausländische
Gemüse etc. billigst.

Achtungsvoll
J. Wallan,
Filiale der Gemüsegroßhdl. **K. Lanniger, Hrt. a.M.**

Email-Firmenschilder liefert in guter Auslieferung als Spezialität zu
billigen Preisen 219
das Wiesbadener Emailwerk **M. Rossl,**
Reyberggasse 3 — Wauergasse 12.

Heute und morgen
schöne Figuren äußerst bill. Prägl. 17,
Kunsthandlung.

Haararbeiten,
Stirnfrisuren, Haarpöfje,
Haarunterlagen, Chignons,
Scheitel, Strähne in allen
Preislagen.
J. Zamponi, Gold-
gasse 2,
Beko Häfnergasse.
Versand nach auswärt.
Shampooing 1 Mark.

Gas-
Beleuchtungskörper.
Erstklassige Fabrikate.
Modernste Ausführung.
Gas-Kocher „Prometheus“
Modell 1905/6, sparsamste u. vielseitigste
Familienkochenherde.

Badewannen in Zink und
Emaill.
Badeöfen, Badeartikel, Zimmer-
Klosetts, Bidets etc.
Größte Auswahl! Günstigste Preise!
Carl Koch, Installationsgeschäft,
Bahnhofstr. 16, Ecke Luitpoldstr. Tel. 3410.
NB. Umontieren v. Beleuchtungs-
körpern etc. prompt und billigst. 875

Vogelkäfige,
Käfigständer
empfiehlt billigst 617
Franz Flössner
Beltrichstraße 6.

Spratts Küdenfutter,
sowie
Druckeis und gesch. Hirse
empfiehlt billigst
Telephon **H. Zimmermann,** Neu-
gasse 15. 2891.

Eierabschlag.
Für die Güte und Frische wird garantiert.
Mittelgroße frische Eier Stück 5 Pf., 25 Stück 1.20 Mk.
Große frische Eier Stück 6 Pf. und 6 1/2 Pf., 25 Stück 1.45 und 1.60 Mk.
Größte frische A. Italiener Stück 7 Pf., 25 Stück 1.70 Mk.
Kleine frische Eier 4 1/2 Pf., so lange Vorrat.
Täglich frische Trinkeier, beste Süßrahmbutter.

K. Jeckel,
Saalgasse 5. Telephon 3464.

Selbst eingemachte
Salz- u. abgebrühte Bohnen,
Rote Rüben,
ff. Preiselbeeren
empfiehlt billig 711
J. Rapp Nachf.
(Inh. Oscar Roessing).
Telephon No. 258. Goldgasse 2.

Empfehle täglich frische Trinkeier
mit Stempel des Wschaffenburg'ser Geflügel-Zucht-
vereins.
G. Becker, Bismarckring 87. Teleph. 2558.
Sa. Spinat 18 Pf. z. h. Schwalbacherstr. 39, h.

Heidelberger Fab.
Morgen Mittwoch:
Werbelsuppe.

Die Kunst zu sparen
ist nicht jedem eigen. Viele sparen, kommen aber
um ihr mühsam gesammeltes, weil sie ihre Erspar-
nisse unsicher anlegen. Die sichere Anlage, zugleich
die zuverlässigste Gewähr für die Erreich-
ung des angestrebten Zieles bietet der Ab-
schluss einer zweckentsprechenden Versicherung bei
einer unter staatlicher Aufsicht stehenden, alten, be-
währten, großen Anstalt. Besonders wichtig ist der
Abschluss einer Versicherung für
Familienväter,
denen die Zukunft von Frau und Kind am
Dingen liegt. Auskunst unentgeltlich. Vertrauens-
würdige Vertreter mit guter Nachfrage werden
überall gesucht. Vereinen besonders Ver-
günstigungen. Gefäll. Zuschriften mit Angabe
der genauen Adresse, auch des Berufes, befordern
u. Chiff. „Werkstatt“ 3. 3000. Saalstein
& Vogler A.G., Frankfurt a. M. F 158

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

findet heute Dienstag, 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Gartensaale des Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder hiermit einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1905.
2. Erstattung des Berichtes über die von Herrn Verbandsrevisor **Gustav Seibert** vergangenen Jahres vollzogene Revision der Einrichtungen und der Geschäftsführung des Vereins.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung für 1905.
4. Entlastung des Vorstandes für die 1905er Rechnung.
5. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende für 1905.
6. Erneute Festsetzung des Höchstbetrages, welcher den einem einzelnen Mitgliede zu gewährenden Gesamtkredit nicht übersteigen soll.
7. Neuwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren: Schreinermeister Karl Blumer, Kaufmann Wilhelm Reich, Redakteur Carl Röhberdt, Architekt Albert Wolff.

Die Jahresrechnung für 1905 liegt von heute bis einschließlich den 27. ds. Mts. in unseren Geschäftsräumen, Mauritiusstraße 5, den Mitgliedern zur Einsicht offen. Wiesbaden, den 19. März 1906. F 403

Der Aufsichtsrat des Allgemeinen Vorschuss- und Sparkassen-Vereins zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Albert Wolff, Vorsitzender.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.



E. V.

Donnerstag, den 29. März, abends präzis 8 1/2 Uhr, im Saale der Loge Plato, Friedrichstraße: F 434

Lichtbilder-Vortrag

unseres Mitgliedes des Herrn **Heinrich Glücklich** hier, über: **Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“**

in seinen verschiedenen Baustadien von der Kielstreckung bis zur Indienstellung. Der Vorstand.

Konkurs-Ausverkauf

Das gesamte Warenlager der Firma

C. W. Deuster, Oranienstrasse 12,

bestehend in

- | | |
|---------------------|--------------------------------|
| Herren-Anzügen, | Knaben-Hosen, |
| Burschen-„ | Knaben-Leibchen, |
| Knaben-„ | Schlosser-Jacken, |
| Herren-Paletots, | Konditor-„ |
| Herren-Hosen, | Friseur-„ |
| Herren-Lodenjoppen, | Metzger-Kitteln etc. |
| Knaben-„ | Krawatten, Kragen, Serviteurs, |

wird zu Einkaufspreisen ausverkauft. F 241

Der Konkursverwalter: **C. Brodt.**

Nur noch kurze Zeit!

Wegen Hausverkauf und Aufgabe des Ladens:

Total-Ausverkauf

Uhren, Uhrketten, Goldwaren und optische Artikel

mit **25—50 % Rabatt.**

Beste Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Otto Baumbach, 18 Taunusstr. 18.



Hervorragende Qualitäten in

Butter und Eier

sowie

— za. 40 div. Sorten — **Käse** — in- u. ausländ. Art —

empfiehlt

Molkerei Oscar Müller,

Verkaufsstellen:

10 Bismarckring 10 und 13 Faulbrunnenstr. 13.

Anzeige.

Das bisher von meinem jetzt verstorbenen Schwiegervater, Architekt **Fr. Lang**, und mir gemeinsam geleitete Architektur-Bureau wird nach denselben Grundsätzen von mir weitergeführt. Zeichnung bleibt bis auf Weiteres **Lang-Wolff**, desgl. das Bureau wie bisher **Luisenstraße 23.**

Regierungsbaumeister Friedrich Wolff,
Architekt. 877

Paletot - Cape

D. R. G. M. 248127.



Neu!

Praktisch!

Für Knaben in allen Grössen und neuesten Stoffen vorrätig.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

S. Hamburger, Langgasse 11. 795

Hierdurch die gefl. Mitteilung, daß ich das gesamte Lager des Herrn

W. Millesheim, Kirchgasse, hier,

käuflich übernommen habe und speziell die von demselben seit langen Jahren geführten

Schulhefte

genau in derselben Ausführung und bekannten Güte weiterführen werde.

Erwin Schneider, Papierhandlung,
Luisenstrasse 15.

Lizenzen

(Alleinvertrieb)

der hervorragendsten Erfindung der Gegenwart auf hauswirtschaftlichem Gebiete (dreifach gesetzlich geschützt) zu vergeben.

Kapitalist mit Mk. 10,000 disponibelem Gelde möge Off. unt. **T. 500** an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Die „Wiesbadener Spätzle“.

Beliebteste Eierteig-Speise zu Braten, Ragout, Gulasch etc. Bei feinsten Herrschaften, ersten Hotels bestens eingeführt. Zu haben nur: 766 Eierteigwaren-Haus C. Weiser, Mauergasse 17. (Eigene Fabrikation.)

Die „Wiesbadener Spätzle“.

Geschw. Meyer,

Langgasse 9. Langgasse 9.

Nach Eingang der Neuheiten für Frühjahr und Sommer empfehlen wir nachstehende Artikel in grossen Sortimenten:

Kostüme- u. Blusenstoffe | Musseline, Leinen und Organdyne
Alpaka und Mohair | Halbfertige
Grenadine und Voilienne | Roben und Blusen
Unterröcke und Volants jeglicher Art.

Die Heilsarmee, Dorfstraße 6.

Mittwoch, den 28. März: Großer Extra-Abend, Anfang 8 1/4 Uhr, geleitet von Major Treite, Divisionsoffizier. — Verteidigung von Soldaten und Rekruten unter der Blut- und Feuerfahne.

Vortrag: „Wer sagt es ist kein Gott?“.

Jedermann freuntl. eingeladen.

Leinfuchsen, Leinmehl, Napsfuchsen

wieder eingetroffen. Telefon 2301. H. Zimmermann, Neugasse 15.

Vadlinsen billig abgegeben. A. Gallinger & Co., Seerabenstraße 5.

Bis 20 Mark und mehr für eine Wäscherumpel! ✕✕

Und das nennen Sie Fortschritt? Aber liebe Frau, wollen Sie denn Ihre Wäsche immer noch reiben? Dann kaufen Sie sich ein Waschbrett für 1 Mark! Wenn Sie aber Ihre Wäsche schonen wollen und unabhängig von Personal und Waschküche sein wollen, dann wählen Sie eine richtige Maschine und zwar die meistgekauft und modernste, nämlich die: Johnsche Volldampf-Waschmaschine.

Schnellste Arbeit ohne jede Reibung. Leichteste Bedienung. Erstaunlich vielseitige Verwendbarkeit.

Zu haben bei: Conrad Krell, Taunusstrasse 13. Lieferung auf Probe.

Geschäfts-Verkauf.

Ein flottgehendes Spezeres, Gemüts, Flaschenbier-Geschäft ist, da sich der Besitzer zurückziehen möchte, billig zu verkaufen. Das Geschäft eignet sich sehr für eine Dame oder junges Ehepaar. Off. unter N. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Ein hochelegantes schwarzes Soubretten-Kostüm

zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen

sind wegen Platzmangel, Kleiderkränze, Waschkommode, Zimmers- und Küchenschrank, Spiegelschrank und sonstig. billig Schiersteinerstr. 11, Rib. 21.

Gebr. Betten billig Rüdesheimerstr. 23, Laden.

Ein gut erhaltenes Automobil,

zwei Zylinder, 6-8 H., ist preiswürdig abzugeben. Offerten und Anfragen auf

Villa Knoop, Hhlandstraße 1.

2 elegante Damen-Luxusräder

(mit und ohne Freilauf) billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall läuft und kauft ab H. Arnold, Narrenstr. 10.

Alteisen, Lumpen, Knochen,

Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle l. a. b. h. Breiten, H. Haas, Hellmündstr. 29, christl. Händler. Jede Bestellung w. pünktl. beforzt.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. kauft pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11, Rib. 2.

Schöne Villa

mit prachtvoller innerer Ausstattung, in schönster und erster Lage Wiesbadens, ist erbschaftshalber für 140,000 Mk. zu verkaufen. Anfragen bitte unter R. 503 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Villa Herental.

In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht und sehr schönem Garten für den billigsten Preis von jetzt 77,000 Mk. wegen baldigen Wegzugs zu verkaufen. Die Villa enthält: 1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne Zimmer, Badezimmer, Wintergarten, Mädchenkammer, getünnte Küche etc. Offerten erbeten unter T. 503 an den Tagbl.-Verlag.

kleines Haus für 68,000 Mk. feiner Preis, nächst dem neuen Bahnhof mit je 4 Zimmern im Stock, passend zum Möbelvermietern, auch Werkstatt dabei, mit 8-10,000 Mk. Abzahlung zu verkaufen. P. G. Rück, Idolfstr. 1, 1.

Villa sucht

eine Gesellschaft gegen Barauszahlung zu kaufen. Baldige Offerten erwünscht unter S. 503 an den Tagbl.-Verlag. Wäsche s. B. u. S. w. ang. Langgasse 5, 1 L.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend, Schmidt, Fr., Wesel.
Hotel Adler Badhaus zur Krone, Scharfs, Stralsund.
Agr. Keetmann, Bankier m. Fr., Elberfeld.
Astoria-Hotel, Fester, Fr., Berlin.
Luttkurort Bahnholz, Neumayer, Fabr. m. T., Berlin.
Bellevue, Brach, Kfm., Duisburg.
Schwarzer Bock, Groß, Kfm., New York. — Hankohl, Fr. m. T., Lübeck. — Koller, Leut., Germersheim. — Koenitzer, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Schurz, Fr., Dresden. — Linder, Fabr., Barmen. — Wolff, Kfm. m. Fr., Pirmasens. — Silberschlag, Fr. Fabrikbes. m. S., Cochstedt.
Hotel u. Badhaus Continental, Johnen, Fr. Justizrat, Köln.
Dahlheim, Engelmann, Kfm., Limburg.
Deutsches Haus, Neumann, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Wolffkehl, Kfm., Mainz. — Zanner, Kfm., München.
Dietmannhölle, Sieske, Kais. Baurat, Danzig.
Einhorn, Notmann, Direktor, Leipzig. — Flörchinger, Kfm., Pirmasens. — Horn, Fr., Köln. — Schott, Kfm., Frankfurt. — Renn, Kfm., Darmstadt. — Littmann, Kfm., Berlin. — Moritz, Kfm., Stuttgart. — Wagner, Kfm., Chemnitz. — Woyatzky, Kfm., Velbert. — Husten, Kfm., Viersen. — Wilhelm, Kfm., Köln.
Englischer Hof, Freudenberg, Kfm. m. Fr., Lodz.
Erbsprinz, Schmidt, Kfm., Hanau. — Halberstadt, Kfm., Löhrberg. — Löb, Kfm., Camberg. — Kätzner, Kfm., Frankfurt. — Dusker, Kfm., Camberg. — Försterling, Fr., Schlangenhad. — Kehl, Kfm., Frankfurt.
Europäischer Hof, Jaksch, Rent., Riga. — Reinmoller, Kfm., Stuttgart. — Vester, Kfm., Berlin.
Friedrichshof, Uns, Kfm., Hanau. — Ganz, Kfm., Rastatt.
Hotel Fahr, Parnemann, Landmesser, Vohwinkel. — Steffens, Privatdozent, Dr., Bonn.
Grüner Wald, Adler, Kfm., Wien. — Mau, Kfm., Berlin. — Welscher, Kfm., Berlin. — Gräfenberg, Kfm., Berlin. — Scharping, Kfm., Karlsruhe. — Scharping, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Schmitz, Kfm., Nürnberg. — Bärwald, Kfm., Düsseldorf. — Böckson, Kfm., Harburg. — Ihm, Kfm., Hanau. — Meyer, Kfm., Elberfeld. — Honninger, Kfm., Limburg. — Meyer, Kfm., Köln. — Fellheimer, Kfm., Frankfurt. — Lieber, Kfm., Hanau. — Wolff, Dr. m. Fr., Limburg. — Feibel, Kfm., Luckenwalde. — Eitel, Kfm., Düsseldorf. — Beckert, Kfm., Heida. — Kabitz, Rent. m. Fr., Trebsheim. — Müller, Kfm., Fürstwanger. — Henke, Kfm., M. Gladbach. — Lynker, Forstmeister m. Fr., Selters. — Sieper, Kfm., Remscheid. — Belzer, Kfm., Halle. — Löbstein, Kfm., Nürnberg. — Hecker, Kfm., Haiger. — Hollstegge, Fabr., Düsseldorf.
Happel, Neu, Kfm., Mainz. — Griebel, Inspektor m. Fr., Aachen. — Monssen, Kfm. Krefeld.

Hahn, Zimmermann, Geh. Reg.-Rat, Blankenburg a. H.
Kaiserbad, v. Reichenbach, Generalleut. u. Kommand. m. T., Insterburg.
Kaiserhof, Monck, Paris. — v. Wobeser, Offiz., Berlin. — Durcke, Generaldirektor, Frankfurt. — Schichin, Komm.-Rat, Berlin.
Kranz, Wolter, Rechn.-Rat m. Fr., Potsdam.
Weiße Lillien, Geb. Lehrer, Hochstadt.
Mehler, v. Pfannenber, Oberleut., Eisenach.
Metropole u. Monopol, Uhlenbeck, Fabr. m. Fr., Java. — Sonnenschein, Ger.-Assessor, Dr. jur., m. Fr., Bonn. — Farwick, Bürgermeister, Münster. — Lang, Baumeister, Straßburg. — Mercklinghaus, 2 Hrn., Hohen Oebde h. Rittershaus. — Jonshon, Essen. — Triep, Kfm., Ahaus a. W. — Korff, Kfm. m. Fr., Bremen. — Scheel, Landesrat, Cassel. — Koswig, Fabrikbes., Finsterwalde.
Hotel Nassau u. Hotel Geddie, Polak, Chefredakteur, Dr. jur., Amsterdam. — de Bruyn, Fr. m. Bed., Arnheim. — Pors, Kfm., Hamburg. — Klaas, Rent. m. Fr., Dortmund. — von Liszt, Prof., Berlin. — Dewes, m. Fr., Chicago. — v. Holstein, Rent., Livland. — Hieker, Fr. Rent., Darmstadt. — Malthe-Bruun, Offiz., Dänemark. — Malthe-Bruun, Fr. Kammerherr, Dänemark.
National, Wagner, Kfm., Enkirch. — v. Platen, Exzell., Fr. Gräfin, Marburg. — v. Bülow, Stud. jur., Marburg. — Whitton, Hauptm. a. D. m. Fr., Haag.
Hotel Nizza, Friedmann, Bankier m. Fr., Hamburg. — Friedmann, Stud., Hamburg. — Pitcairn-Knowies, Fr., Paris.
Palast-Hotel, Grantze, Fr. m. Tocht., Stettin. — Feist, Rent., London. — Goldschmidt, Rent., Hannover.
Hotel du Parc u. Bristol, Simon, Fr. Kfm. a. d. Nahe.
Petersburg, Henseler, Bildhauer, Dresden.
Pfalzer Hof, Schäfer, Kfm., Flacht.
Promenade-Hotel, Kant, Dr. med., Straßburg.
Zur guten Quelle, Litterscheid, Eisenb.-Revisor, Frankfurt.
Dr. Quirins Augen-Klinik, Petri, Rautenthal.
Hotel Quisisana, v. Wrede, Freiherr, Köln. — Doms, Rittmeister m. Fr., Ratibor.
Reichspost, Schultze, Rent., Düsseldorf. — Weyermann, Kfm., Otzenrath. — Schultze, Techniker, Düsseldorf.
Rhein-Hotel, Pschorr, Kfm., Nürnberg. — Kaufmann, Journalist, London. — Jahn, Kfm., London. — Burchardt, Rent., Dr., Karlsruhe.
Ritters Hotel und Pension, Credner, Rittergutsbesitzer, Großgörschen. — Fischer, Fr., Großgörschen.
Hotel Rosa, Hirschfeld, St. Gallen. — Graf Chaso von Vosy-Dölzig, Fideikommissbes. m. Fr. u. Bed., Dolzig.
Hotel Royal, Josupeit, Leut., Saarbrücken. — Feigel, 2 Fr., Darmstadt. — v. Winkler, Fr., Münster i. W.

Sanatorium Dr. Schütz, Stern, Dr., Frankfurt. — Reimann, Fr., Berlin.
Schweinsberg, Polbe, Kfm., Köln. — Reiders, Kfm., Ohligs. — Biedermann, Kfm., Deutz. — Krieb, Gen.-Direktor, Gießen. — Lucas, Kfm., Rheidt.
Tannhäuser, Sartori, Kfm., London. — Crysandt, Dr., Ludwigshafen. — Oehlschläger, Wilhelmsbad. — Schultze, Rent., Düsseldorf. — Schultze, Ing., Düsseldorf. — Scherer, Kfm., Kempten. — Hahn, Kfm., Illmenau. — Wallrath, Kfm., Berlin. — Salomony, Kfm., Mannheim. — Speiz, Kfm., Aachen.
Taunus-Hotel, Lorch, Kfm., Mainz. — Haniel, Kfm., Düsseldorf. — Müller, Rent., Olten. — Breitenfeld, Opersänger, Frankfurt. — Herken, Pastor m. Fr., Haag. — Ostermann, Kfm., Berlin. — Schroeder, Kfm., M.-Gladbach. — Hoering, Kfm., Stuttgart. — Eiffert, Rent., Elberfeld.
Union, Grünblatt, Kfm., Frankfurt. — Fachberg, Kfm., Hohenlimburg.
Viktoria-Hotel und Badhaus, Krug, Rent. m. Fr., Mainz. — Jong Lanean, m. Fr., Arnheim. — Davison, Fr. u. Fr., Hannover.
Vogel, Schick, Köln. — Frohschimmer, Kfm., Berlin. — Gerlinghaus, Kfm., Elberfeld. — Kusmaul, Kfm., Aachen.
Weins, Drückers, Kfm., Köln. — Pachur, Kfm., Köln. — Darr, Kfm., Eisenach.
In Privathäusern:
Privathotel Balmoral, Adams, Landbauinspektor, Frankfurt.
Brüsseler Hof, Barchet, Inspektor, Elberfeld. — Honninger, Kfm., Nürnberg.
Gr. Burgstraße 8, Schulz-Gora, Rittergutsbes. u. Fr., Gora h. Hoch Stäblau (Westpr.).
Gr. Burgstraße 9, Bulchowsky, Dr. phil. m. Fr., Breslau.
Gr. Burgstraße 14, v. Wedderkop, Leut., Schwerin.
Pension Elite, Salmon, New York.
Pension Fortuna, Bleazard, Fr., London. — Bleazard, Fr., Neuseeland.
Villa Helene, de Gavere, Fr., Haag. — de Gavere, Rent., Haag.
Pension Internationale, Wyatt, Rent., Brüssel.
Marktstraße 12, Gerstner, Leut., Augsburg. — Lengemann, Hauptm. u. Postdirektor m. Fr., Uerdingen. — Winkler, Leut., München.
Villa Pensée, Saderlund, Direktor, Berlin.
Villa Roma, Waldmann, Hauptm., Oppeln. — v. Skerst, Kais. russ. Wirkl. Staatsrat m. Fam., Weißer Hirsch b. Dresden.
Privathotel Splendida, Schmitz, Kfm., Düsseldorf. — Wider, Fr., Rent., Berlin.
Stiftstraße 29, Renkl, Fr., München.
Pension Winter, Eitner, Hauptm., m. Fr., Mörchingen. — Wandke, Fr., Rent., Ohlau.

